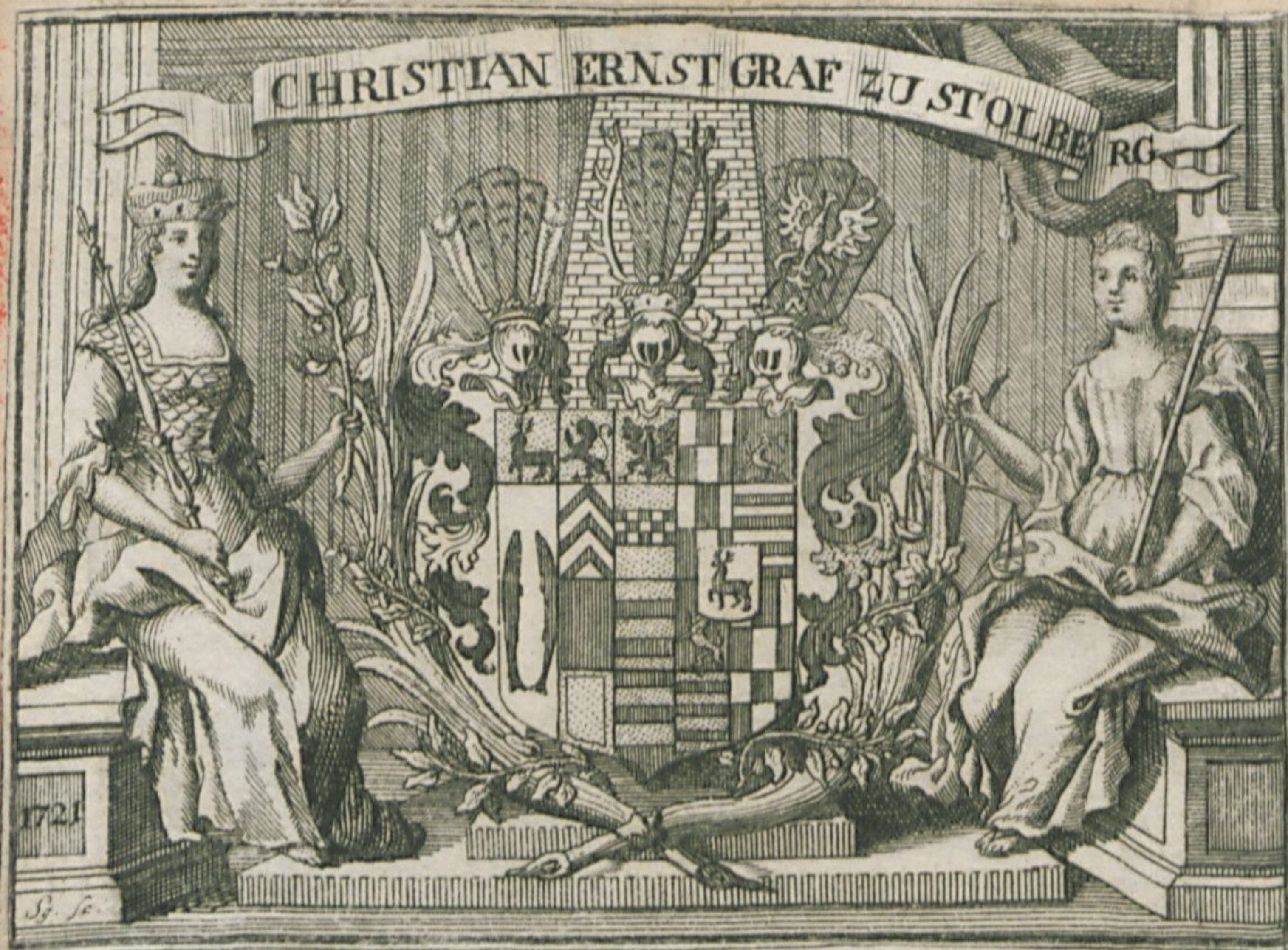


GRAND
STICA

8
31
15





1. Jac: Heerbrand, aus Kloppung
 Joh Luth. Bettler man t. d.
 Tübingen 1588
2. ejusdem, abforhigung des
 Evangel: Wetter hahnen,
 Tübingen 1588
3. ejusdem, Ketzler Katze.
 Tübingen, 1589.



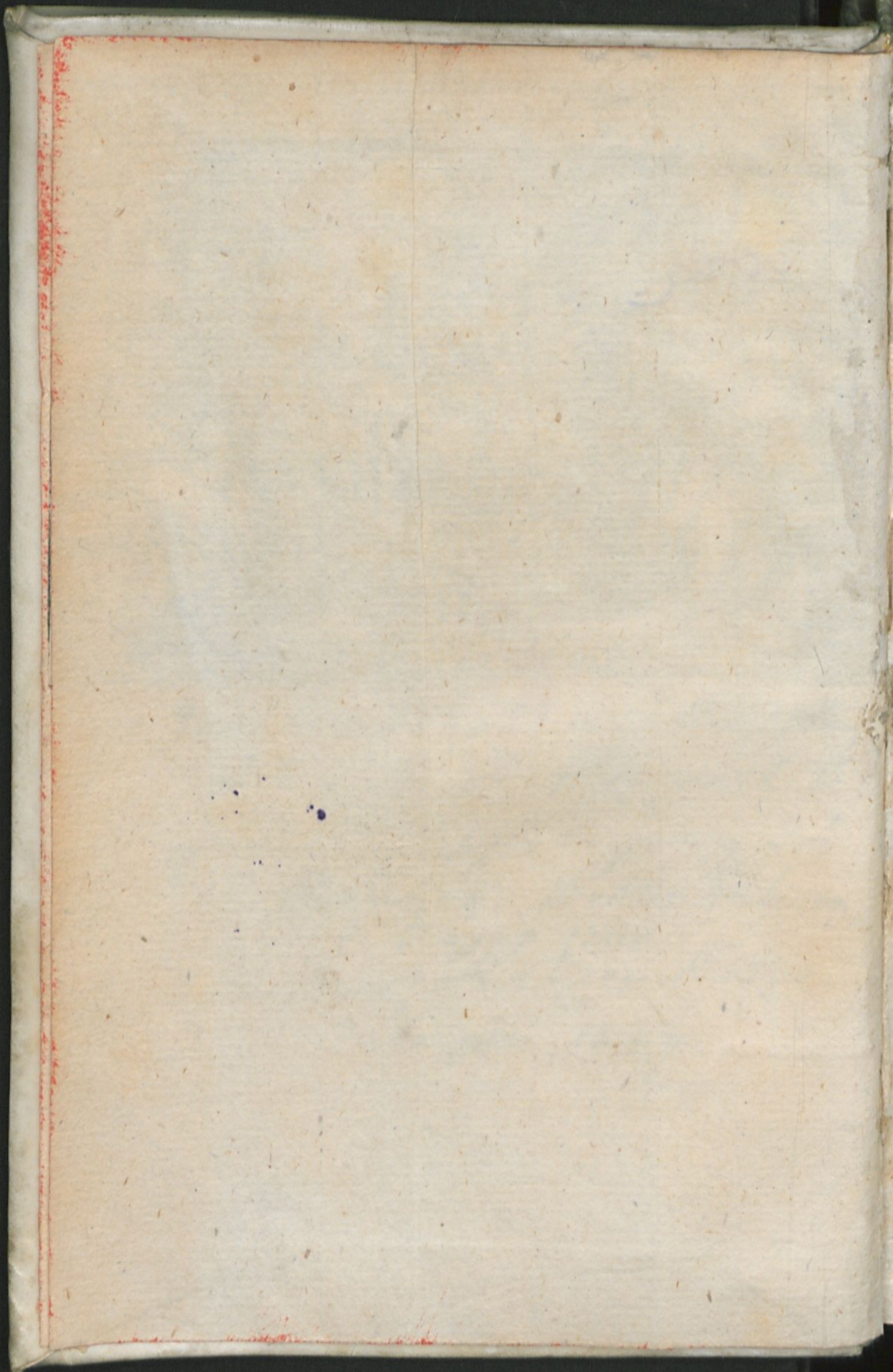
~~Handwritten scribble~~

Handwritten scribble



Handwritten text in the left margin, partially obscured.





P

Ausflopffung/
Des von Jörg
Scherern / Jesuiten / zu
sammen geflickten / Eu-
therischen
Bettlersmantels.

D. Jacob Heerbrand.



Betruckt zu Tübingen/bey
Georgen Gruppenbach/

ANNO M. D. LXXXVIII.

137-



Handwritten in blue ink: *L. 2, 1859*



Vorred an den Christlichen Leser.

Es hat newlicher zete
Jörg Scherer / Jesuit /
auff einē grossen Brieff
(nicht anderst / dan wie
Hans Guldennund /
Brieffmaler) lassen einen blinden
Man mahlen / dem legt er einē von
vilen Läplin / zusammen gestückleten
vnd geflickten Bettlersmantel an /
Vnd schreibet beiderseits Keimen
dazu / (dann sonsten wüßte oder
verstündt mans nicht) daß es D.
Luther mit seiner Ketzerischen
Lehr seie / welche auß vilen alten
Lumpen / das ist / Ketzereien / zusas
men geflicket vnd gestücklet sey / vnd
erzöhlet derselbigē funffzeben nach
A ij einanz

einander daher / welche Luther vnd die Lutherische Predicanten lehren vnd verthedingen / aber alle vnd jede vor langst von den alten heiligen Vätern vnd Kirchenlehrern verdammet seien / vnd darumb D. Luthers Lehr zusfliehen vnd zu meiden / vnd bey der Pöpstischen Lehr vnd Kirchen zubleiben / vnd zuuerharren.

Das ist die Summa dises nürzischen gedichts / vnd Schererischen Gemäbels. Er zeigt vnd beweiset also diser Jörg Scherer / sein treffliche hohe Kunst. Vnd wie er ein herrlicher / erfabrner / wolgeübter / hochgelehrter Theologus / vñ Meister in der Schrift / also ist er auch ein vilgeschäffniger Man / der allenthalben dauornen daran / Hans in allen Gassen / Peterling auff allen Suppen sein will. Dann bißweilen bringet er Newe zeitung auß der Türckey von Constantinopel / vnd
schenckt

schenckt sie grossen Herrn zum newen
en Jar/als er aber darüber bespro-
chen / zeucht er die Pfeiffen hinein/
singer den Tacete, vnnnd zeucht am
Hag neben ab. Dann pflicht er seiner
Frawen Johanna Pöpstin in der
Kindbette / vnterstehet sich aber
das Kind zu verderben / vnnnd vmb
zubringen. Dann examinirt / bes-
hört / vñ disputirt er mit der Heb-
ammen. Bisweilen vnterstehet er
sich / damit er nicht erfriere / vnd sei-
ne / vnnnd der seinen Kuche nicht er-
kalte / das Fegfwer auffzublasen.
Darnach laufft er hin vnd her / jezo
zu disem / dann zu einem andern ab-
gestorbenen heiligen Menschen / dies
net denselbigen / vnnnd ruffet sie an /
daß sie jm zu hülf kommen. Dann
(welches auch das grössert) plaget /
vexirt / martert / vñ verjagt er hin
vnd wider / wo er kan / die vnschuldige
gerechte lebendige Heiligē / das ist /
die frome beständige Christen / an-
dere

dere vntersteht er sich / vnter falschem schein D. Luthers Lehr / zu verkehren.

Jetzo diß jars Kommet er / macht / flickt / vnd stimpelt / wie anfangs gemeldt / ein Bettlers Mantel / vnd wer kan sein Geschafft alle erzahlen

Da lasset vns nun ein weil zusehē / was doch diser Siñ vñ Kunstreich Meister Jörg Scherer / flickē / stimpeln / vnd stücklen kōnde / vnd was doch für seltsame Lappē oder gewaltliche Ketzerien D. Luther / sampt ihme anhängige Predicanten vertheedingen. Welches dises Scherers Geschafft doch eitel vngereumbts ding / flickwerck vnd seltsame lapperey. Dañ einweders sind es gantz vnd gar keine Ketzerien / als / das wir lehren / Messopffer vñ Gebet für der abgestorbenen Seelen / Pfingst / Sibend / Dreissigst / Fasttag / zuhalten / sey vmb sonst vñ

ver

vergebens. Es sey nichts mit der
 Pápstler heuchlerischen Freßfastaa
 gen / daß wir den Chrisam bey der
 Tauff vñnd Firmung / verwerffen /
 die abgestorbne Menschen vñ hülff
 anruffen / sey vnrecht / vñnd Abgöta
 terey. Dergleichen auch die Wöns
 cherey / mit des Pápsts Sessel oder
 Stul zu Rom / vñnd anders derglei
 chen des Pápsthumbs Menschen
 tandt vñnd lapperey. Oder aber zeis
 hen vns der alten Ketzerrey fälsch
 lich / als Simons des Zauberers /
 der Peputianer / Procli / Lampe
 tianer / Circumcellionen / vñnd ande
 rer (wie ferners bericht hienon in
 sonderheit soll geschehen) welches
 doch diser Scherer nicht erfunden /
 sonder von seinen Gesellē lengst auff
 die bahn gebracht / vñnd thut diser
 Scherer nichts anders / dann daß
 er ein newe Form erdacht / wie die
 Schneider pflegen / vñnd mit seiner
 Scheer / ein Bettlersmantel zusa

A iiii men

men stücker vnd stümpet / welcher
ihm vil gerechter / vnd ihne bas
zierte dann vns / wie bey ein je-
den dauon bericht solle geschehen.

Derhalben zur warnung vnd
vnterricht der fromen einfeltigen
Christen / welche der Scherer hie
mit disem Gemäld vñ scheutzlichen
fürgeben / so mancherley Ketzereis
en / zu schrecken vnd zuerwirren
sich vnterstanden / hab ich nit Kön-
nen vnterlassen / von disem gemalten
Bettlersmantel / auß Gottes Wort
guten bericht zuthun / ob das auch
seinem fürgeben nach / so grewliche
Ketzereien seien / oder nicht. Vnd
im fahl / daß dise Ketzer weren / vnd
Ketzerey getriben / ob wirs auch
mit inen halten / vnd Ketzerschleß-
ren oder leben / damit er die einfeltis-
ge gute Leut / von der Wahrheit bes-
ger abzuführen / Gott der D. Er
verleihe sein Gnad
hierzu.

Scherers

7
Scherers er-
ster Fleck.

Die erste Keßeren/Lapp
oder Fleck / den er/Meister
Jörg Scherer / mit seiner
Scheer / auß D. Luthers/
vnd der Lutherischen Predicanten Büs-
chern vnd Lehr schneidet / Ist:

Das die Lutherischen Predicans-
ten lehren: Es sey vmb sonst vnd
vergebens/ für die Seelen der ver-
storbnen Christgläubigen / Opffer
vnd Gebet / Vigilien vnd Besäng-
nissen/ den ersten/ sibenden/dreissig-
sten/ vnd Jartag zuhalten/ Ist ein
Fleck von dem Arrianischen Aërio/
von dem S. Augustinus also schreibet:
Aërius gibe für / daß man für die
Todten / weder Gebet noch opffer
halten soll. Epiphanius schreibet: Dis-
ser Aërius hab also darwider geplos-
dert:

A v dert:

8 Außklopfung des Luthe-
der: Was hilfft das Gebet die Tod-
ten: Hilfft es aber/wolan so sey Kei-
ner from/Keiner thu was guts/ver-
lasse sich ein jeder darauff/vnnd be-
stelle gute Feundt durchs Gelt/
(das sind die Pöpstliche Messpfaffen)
vnd anders. Oder verschaffe es an
seinem letzten ende/das man für ihn
bitten/damit er nicht in jener Welt
ettwas leiden dörfte/für seine Sün-
de. Bisshier der Arrianisch Keker
Aërius.

Welt
Friz.
Der Pa-
pisten
crost.

Antwort.

Anfangs soll meniglich wissen/das
wir mit den recht vnnd billich ver-
dampten Kekern vnnd Kekerent
nichts weder theil noch gemein in ewig-
keit haben/noch haben wollen. Aber hie
ist von nöten zu wissen/was recht Keker-
rey seie vnd heisse. Dann nicht alles das
jenig/so diser oder jener Altuatter/oder
auch

rischen Bettlersmantels. 9

auch der grosse hauff / als Keheren auß
schreiet / schiltet vnd verdammet / darumb
Keherisch ist.

Dann auch eben gedachter S. Au-
gustinus nicht will mit der Vätter Bū-
cher gefangen sein / sonder allein mit der
heiligen Schrifft / vnd sagt außdruckens-
lich: Er frage nichts darnach / was Cy-
prianus / oder ein anderer geschriben habel
sonder man soll es jm mit der Biblischen
Schrifft beweisen / vnd solle ein jeder Lehr-
rer zusehen / wie er das seinig verantwor-
ten könne auß Gottes Wort.

August. cō-
tra Cresc.
Grammat.
lib 2.
cap. 32.

So ist nu vnd heist Keheren / alle
vnd jede falsche vnd irige wohn mei-
nung vnd Lehr / die da wider Gottes
Wort (merck's wol / ich sag nochmals /
wider Gottes Wort) streitet vnd
sichtet / vnd welche dieselbige halstarr-
riglich / wann sie schon auß heiliger
Göttlicher Schrifft vberwisen wer-
den!

10 Außklopfung des Luthes

den/zuvertheidigen sich vnterstehn / vnd nicht wollen weichen / selbige auch nicht fallen/noch fahren lassen/sonder halsstar-
riglich/wie gemelt/behalten/ die sind vnd werden Keker genennet.

Das nu die Lutherischen Predicanten / wie man sie nennet / lehren : Es sey vmb sonst vnd vergebens / für die Seelen der abgestorbenen Christglaubigen / Messopffer / Vigilien / zc. zuhalten / Ist solches wahr/aber gar kein Kekerey. Ursach dessen/dann es streitet vnd sichtet nicht wider die H. Schrift/ noch einigen Artikel Christlichs Glaubens / könden auch jene Todtenhülffen/so oben vermeldet/im wenigsten nicht auß Gottes Wort erweisen werden/ vnd truz allen Päpstischen Lehrern auff einen hauffen. Darumb solches alles auff's miltest von sachen zureden/nur ein vergeblicher Gottesdienst ist. Sonder das widerspil wollen wir auß H. Schrift gründlich erweisen / daß man nemlich solches nicht thun solle. Ursach/
dann

Matth 15.

rischen Bettlersmantels. 11

Dann das hochwürdig Sacrament des Abendmals Christi ist nicht für die Todten/im / von den Heiden erdichten Fegsew / sonder für die lebendigen / eingesetzt / welche Christus heist seinen Leib essen / vnd sein Blut trincken / aber nicht auffopffern / dauon kein wörtlin / ja kein Buchstäblin in der Stiffung ist / ja es ist ein verschmälerung des Creukopffers Christi / welches einmal geopffert / ein gnugsam bezahlung ist für die Sünd der ganken Welt / kan auch vnd soll nicht widerholeet werden.

So sind auch nur zwey ort in jener Welt / (also von Sachen zureden) Hell vnd Himmel. Also auch nur zwey hauffen der ganken Christenheit / rechtglaubige vnd nicht rechtglaubige / vnd ist kein mittler hauff zwischen disen zweien in der Christenheit / wie auch kein mittler ort / dahin die Seelen der verstorbenen kommen. Johan. 3. Wer an Christum recht glaubet / der hat das ewige leben. Wer nicht glaubt / ist schon verdammet.

Vnd

12 Außklopfung des Luthers

Vnd da sey abermal allen Papisten
aufgebotten / daß sie ihr von Heiden ers-
dichtes Fegfeuer / auß der heiligen
Schrift beweisen. Wie auch / daß den ar-
men Seelen darauß mit ihrer Opffer-
meß / (welche ein grewliche Gottsläste-
rung ist / wider Christi einsagung / vom
Teuffel erdacht vnd gestiftet) Vigilien/
Besengnissen vnd Gebetten / geholffen
werden möge.

Im Buch
der Weiß-
heit 3.

Ecc. 11.
Luc. 16.

Darumb weder Gebett noch Opffer/
Vigilien oder Messen / Fasten oder All-
müssen geben / icht was den abgestorbene
Seelen mag helffen. Dann eintweders
dörffen sie es nicht / als die Rechtgläubig-
en / deren Seelen sind in der Hand Got-
tes / vnd berhürt sie kein qual / Oder aber
es hilfft sie nicht / man thue ihnen gleich
was man wolle. Sintemal wie der
Baum felt / so bleibt er ligen / vnd ist ein
grosse klufft befestiget zwischen den bei-
den / daß keiner kan hierüber kommen.

Hieraus

rischen Bettlersmantels. 13

Hieraus folget nu vnwidersprechlich/
daß nicht die vnterlassung/des Gebets
vnd Opffermeß für die abgestorbnen
Seelen/sonder solches thun/Kezerey
seie/dieweil diß / vnd nicht jenes Gottes
Wort zuwider.

Warumb aber Scherer disen Aërium
vornen an die spize der Kezer stelle / halte
ich / es werde leichtlich jeder verstendiger
mercken/wo es ihnen gelegen / daß es nemz
lich/ihnen sampt ihrem hauffen / vmb das
Kappen gefräß bey den abgestorbnen/vnd
ire Kuchen zuthun / da sie sich bey dem
Fegfeyr wol gewärmen / damit sie nicht
erfalten/wann ihnen diser gewin abgieng/
vnd enkogen würde / darumb streitten sie
hie pro aris & focis, für ihre Altär vnd
Härd. Vnd tröstet jr Papisten eben ewer
Leut / wie Epiphanius hie von Aërio
schreibet / das er soll gesagt haben:
Hilffte das Gebett vnd Opffer für die
Todten / so sey keiner fromb / Sonder
bestelle

14 Außklopfung des Luthe

bestelle ein jeder ein guten Freund vmb
Gelt/oder verschaffe es an seinem letzten
ende/das man für ihn bitte/damit er nicht
in jener Welt etwas leiden dörfte für sei-
ne Sünde.

Also thun jr Messpfaffen/wie Alber-
tus Magnus öffentlich geschriben / das
man für einen abgestorbenen souil Messen
thun möge / das er in einem augenblick
gehn Himmel auß dem Fegfewr fahre.
Vnd darumb es allein in disem fall der
reich besser habe / dann der arme / für dem
man nicht souil thue / weil ers nicht zube-
zahlen. Darumb sollen die reichen weid-
lich sündigen/es ist nur vmb ein Pfannen
mit Bech zuthun / zc. Wo bleibt aber hie
Gottes Gerechtigkeit ? Wo bleibt der
Päpster liebe gegen den armen im Feg-
fewr ? Da ist nichts / dann die Liebe gegen
dem Gelt/vnd lieben Pfening.

Da weiß ich wol/das solches den ein-
feltigen Päpsten selkam fürkommen
würde / Sintemal / wie anfangs ge-
hört / S. Augustin / vnd Epiphanius
des

rischen Bettlersmantels. 15

deßhalb Aërium / als ein Ketzer verüffe
haben / daß er gelehrt / man solle für die
Toten / weder Gebett noch Opffer
thun?

Antwort: Aërius hat nicht allein das
gelehret / sonder wie sie schreiben / ist er ein
Arrianer gewesen / deßhalben er billich / als
ein Ketzer / verdammet.

Was dann nu fermer S. Augstin vnd
Epiphanium belangt / vnd was sie dis
orts geschriben / gehalten vnd gethan / dar
ob bekümmere ich mich nicht sehr / vnd laß
sie es verantworten / vnd haben sie in dis
sem dem gemeinen hauffen nachgefolget /
in massen S. Augustinus sich gar sehr be
klagt / von wegen vile der Kirchenbräuch /
so eingerissen / welche ob er wol nicht sehen
künde / wie sie wider den Glauben / jedoch
werden die Christen darmit mehr beschwe
ret / dann vor zeitten die Juden vnter Mo
sis gesehe / welches er doch von wegen ett
licher vnrhüwiger Personen / ergernuß
zuerhüten / nicht dorffte frey schelten vnd
verwerffen.

W

Wiewol

16 Außklopfung des Luthes

Wiewol es weit weit ein andere meinung zur zeit S. Augustin mit dem Opffer gehabt/dann hernacher vñ jeso/da das Opffern für die Todten / anderst nichts gewesen / dann daß sie bey haltung vñnd darreichung des H. Abentmals Christi/ Gott dem HERN gedancket haben/ dz er jeder zeit seinem Volck vñ Kirchen rechtschaffne Lehrer erweckt vñnd geben hat/ wie dan die wort lauten: Wir opffern dir für die Erzuätter/ Prophetē/ Apostel/ Mariam/ Martyrer/ &c. wie vñ Welcher gestalt? Haben sie dann darfür gehalten vñnd geglaubet / daß dise auch im Fegfewr dazumal / vñnd so lange zeit zuuor gewesen/vñnd jnen allererst durch jr Opffer darauß zuhelffen? Warumb hat dann Gott der HER / da er im alten Testament/durch Mosen seinem Volck / souil mancherley Opffer für die Sünde verordnet / nicht auch nur ein einigs/ für die gute alte Erzuätter zuthun vñnd zuopffern befohlen. Damit sie sich nicht so lange zeit im Fegfewr martern vñnd fegen hetten dörffen lassen?

rischen Bettler'smantels. 17

sen? Aber das ist Lohröl / wie menniglich
wol versteht. Vnnd haben die Nachköm-
ling solches nit verstanden / sonder da sie
gehört vnnd gelesen / offerimus tibi / wir
opffern dir / sind sie zugefahren / vñ nach vñ
nach die Seelmessen darauß gemacht / wie
Gregorius Magnus Bischoff zu Rom /
von den Poltergeistern / das ist / Teuffeln
solches gelernet.

Gleiche gestalt hat es auch gehabt / mit
der erzölung Christlicher Personen / so bey
haltung des Nachtmals geschehen / inmaße
sen auch S. Augustini Mutter begert / dz
man irer wolte darbey auch gedenccken / vñ
meldung thun. Welches nit der meinung
geschehen / wie volgender zeit / vnnd jeko in
der Stillmesß vnnd Memori / da man für
sie opffert / sie auß dem Fegfeuer zuerlö-
sen / welches ein grewel vor Gott dem All-
mächtigen / sonder die lebendige mit ihrem
Exempel / zu gleicher Gottseligkeit zuuer-
manen vnd erwecken.

Zu dem / so ist S. Augustin der Christ-
lichen demut vnd bescheidenheit gewesen /

B ij Daß

18 Außklopfung des Luthes

daß er nicht gewöle hat / daß man ihme
mehr / oder weiters glaube / dann er mit
vnd auß H. Schrifft vnnnd Gottes Wort
erweisen künde.

Diueil dann weder S. Augustin/
noch Epiphanius / oder auch jemandts
anderer / er sey gleich wer er wölle / auß H.
Göttlicher Schrifft bewisen / daß der ver-
storbnen Christglaubigen Seelen in dem
Fegfewr gemartert werden / (dann daran
zweiffelt er zum theil / zum theil verläug-
net ers / weil er kein Schrifft dauon hat)
vnd dann / daß man ihnen mit dem Opffer
vnd Gebett / künde oder solle darauß helf-
fen. Dann also schreibt er / de peccato-
rum meritis & remissionum, lib. 1.
cap. 28. Es hat auch keiner kein mitteln
ort / daß er ettwā anders sein künde / dann
beim Teuffel / welcher nit ist bey Christo.

Vnd de origine animæ, lib. 2. cap. 4.
beweiset er herzlich vnd gewaltig mit dem
exempel Lazari / vnnnd des reichen Mans /
daß die Seelen von stund an / als bald sie
von vñ auß dem Leib abscheiden / gerichtet
vnd

rischen Bettlersmantels. 19

vnd geurtheilt werden / vnd eintweders in
der rhu / oder aber in der straff vnnnd vers
damnus seien.

Item / Sermone 232. Liebe Brüder/
betriege sich niemandt / dann es sind nur
zwey ort / vnd ist gar kein dritter. Welcher
nit mit Christo regieren würdt / der würdt
von allen zweiffel mit dem Teuffel verlorn.
Darumb so ist es kein Kekerer / wañ man
schon sagt / man soll es vnterlassen / sonder
vil mehr ist es ein Kekerer / solches ohne / ja
wider die H. Schrifft thun. Darumb solz
cher Fleck oder Lapp / nicht an den Luthe-
rischen / sonder an den Pápstischen Bett-
lersmantel gehört / vñ von dem Scherer /
der in mit seiner Scheer geschnitten / dar-
an / in massen auch die folgende / vnnnd vil
andere dergleichen mehr / solle geflicket
werden.

Von disem Artickel hab ich weitläuf-
figer gehandelt in meiner Antwort vnnnd
Abfertigung der dreien Artickeln / wider
disen Scherer / sonderlich in den zweien
Bogen / F vnd G.

B iij

Wa

20 Außkloffung des Luthes

Wa dann Acrius keinen andern Irrthumb gelehret hette/ daß er gehalten/ man solle für der abgestorbenen Seelen nit betten / noch opffern / were ihm auß angehörten vrsachen/ vngütlich vnd zuwil geschehen/ daß er darumb als ein Kezer solte verurtheilt sein worden. Ist er aber ein Arrianer gewesen / oder hat andere Irrthumb vnd falsche meinungen verthedinget / so ist er deßhalben / billich als ein Kezer verdammet/ vnd wollen wir ine darinnen keines wegs vertheidigen.

Scherer.

Der ander Fleck an dem Lutherischen Bettlersmantel / ist des Irzketzers Aerij / das er gelehret hat / wie Augustinus, Epiphanius vnd Damascenus von ihm schreiben: Man solle die auffgesetzten Fasttage / am Mittwoch vnd Freitag. Item / die ganze heilige Marterwochen / vnd die ganze
vier

rischen Bettlersmantels. 21

vierzigtägige Fasten / nicht halten:
Sonder der Kirchen zu trutz / esse
er an solchen tagen Fleisch / vnnnd alle
les vntereinander. Lehrer man sol
le auß Freiheit fasten / wann einer
wölle / doch nicht an den gebotten
Fasttügen.

Bericht.

In den Fasten gründelich zu res
den / hat Gott der HERR seinem
Volck / im 3. Buch Moses am 16.
Cap. einen einigen tag den 10. Herbst
monats zu fasten gebotten / da sie den ganz
en tag ganz vnnnd gar nichts assen / bis es
nacht worden. Hernacher wann sie in ges
fahr gerhieten / damit sie desto andäch
tiger im Gebett verharreten / fastes
ten sie auch / wie man hin vnnnd wider
in der heiligen Schrift lisset. Die
Heuchler aber meineten / das fasten were
für sich selber ein sonder vnnnd hochuers
dienlich Werck / vnnnd Gottesdienst.

B. iij. Isai. 58.

22 Außklopfung des Luthe

Ysai. 58. spricht Gott von ihnen: Sie fordern mich zu recht / vnd wollen mit ihrem Gott rechten / vnd sagen: Warumb fasten wir / vnd du sihest es nicht an? Warumb thun wir vnserm Leib wehe / vnd du wilts nicht wissen? Also rhümet sich der stolz Phariseer / Lu. 18. daß er zwier in der Wochen faste. Desgleichen S. Johannes Täuffers Jünger / Matth. 9. Warumb fasten wir / vnd die Phariseer / deine Jünger aber nicht?

Fasten aber stehet nicht in vnterscheid der Speiß / wie die Heuchler / vnserer Widersacher fürgeben / wann man nur nicht Fleisch / oder andere vom Papst verbotne Speiß nicht esse / wann man sich sonst schon so vol frisset / daß der Bauch außbrechen möchte / vnd zu abend nicht mehr essen könne oder möge / sonder hab gute Collation / daß einem solches lieber / auch besser / dann sonst ein gut Nachessen / so sey es ein trefflicher Gottesdienst / da der Papst / damit er sich dem Antichrist vnd Teuffelslehrer erzeugte / ettliche Speisen verbot

rischen Bettlersmantels. 23

verbotten/vnd dann vmb Gelt widerumb
den reichen erlaubt / damit er auß allerley
Wahr Gelt köndte münzen: Sonder ei-
gentlich dauon zureden / heisset fasten/ als
lerdings nichts essen / dann die Fasttäge/
aß man allerdings nichts.

Also lesen wir im newen Testament/
wie Christus 40. tag gefastet/ das ist/ gar
nicht geessen. Welches aber vns Men-
schen nachzuthun vnmöglich/vnnd nicht
gebotten / ist auch darumb von jme nicht
geschehen. So haben auch die H. Apostel
gefastet.

Daher sind anfangs ettlich hundert
Jar/ in der Christenheit/vil vnd manchere-
ley Gebräuch / Meinungen / Sakungen
vñ Ordnungen des Fastens gewesen. Vñ
ist der erst gewesen Montanus ein Ketzer/
welcher die Fasten hat auffgesetzt / wie in
der Kirchenhistori geschriben: Montanus
(sagt Eusebius) istis / der da gelehret hat/
die Ehe zutrennen (mercket ihr Pöpstler/
vnd merckets wol) vnd ist der erst/der Ge-
sez der Fasten auffgesetzt hat.

Euseb. hist.
Eccles.
li. 5. cap. 18.

Nota bene.

V v

Hernaz

24 Außklopfung des Luthes

Socrates
hist. Eccles.
li 5. cap. 22.

Sozome-
nus Eccl.
hist. lib. 1,
cap. 11.

Hernacher aber hat es auch vil vnnnd mancherley Gesetz von der Fasten gegeben in der Kirchen / wie Eusebius im gemelten Buch am 24. Cap. bezeuget / da er also schreibet : Von vngleichem fasten zweiet vnd streittet man. Dañ ettlich meinen / man soll nur einen tag fasten / andere zween / andere mehr / ettlich auch vierzig.

August.
Epist. 86.

Welche mancherley haltung / nit jeko erst / noch zu vnserer zeit angefangen / sonder lange vor vns. Vnnnd hat doch die vnhelligkeit oder vngleichheit der Fasten / die einhelligkeit des Glaubens nicht zurissen. Also schreibet auch der H. Augustinus: Wann ich in Euangelischen vnnnd Apostolischen Schrifften / vnd das ganz newe Testament / in meinem Gemüt durchlauffe / so sehe ich / daß das fasten gebotten / welche tag aber man nicht solle fasten / vñ welche man fasten solle / befinde ich nicht / daß es durch des H. Ern / oder der Apostel gebott bestimmt sey.

Vnd

rischen Bettlersmantels. 25.

Vnd abermal: Dann daß die vierzig tag der Oſtern gehalten werden / hat der Kirchen brauch beſtettigt / da ſchier alle (wie er anderſtuo ſchreibet) ſich vom Fleiſch / vnd andern Früchten der Erden ſich enthalten / nach dem ein jeder mehr oder minder will oder kan.

Id Epist.
11. 9. cap. 15.

Id: contra
Fauftum
Manich.
lib. 3. 0.
cap. 5.

Auß welchem allen erzelttem / erſcheinet / daß diß alles / Zeit vnd Speiß der Faſten belangend / ſey Menſchenlehr vñ Satzungen / von welchen Chriſtus ſagt: da er eben auch von der Speiß redet / daß ſie den Menſchen nit verunreinige: Vergeblich (ſpricht er) dienen ſie mir / dieweil ſie lehren ſolche Lehr / die nichts dann Menſchen Gebott ſind. Vnd S. Paulus will nicht / daß einer den andern richte / oder vrtheile von wegen der Speiße / ſonder nennet das Speiße verbot / Teuffels Lehr.

Matth. 16.

1. Tim. 4.

Der Päpſtler Faſtag / ſonderlich der Geiſtlichen / wie man ſie nennet / vnd der Reichen / ſind Freſtag / da ſie vmb eilff Vhr

26 Außklopfung des Luthe

Ihr fasten/ (ist ein groß ding) darnach
füllen sie jren Wanst so voll guter Fisch/
vnd anders / daß er auffknellen möchte / ist
auffgedenet/ außgespannen / vnnnd starcket/
wie ein Saucke/ vnderstehn sich/ Gott vñ
die Welt zubetriegem / das heißt recht ge-
fastet/ vnd ist ein grosser Gottesdienst/ vnd
verdienstlich Werck/ wann man nur nicht
Fleisch isset. Wie sie dann öffentlich das
von schreiben/ vnd daß im namen jrer Ca-
tholischen Kirchen/ mit disen Worten: Wir
zweifeln nicht/ daß das Fasten gnug thue
für die Sünde. Vnd abermal daselbsten:
Es ist gewiß auß der Väter Lehre / daß
das ende der Fasten nicht allein gewesen
seie / daß die glaubigen erinnert wurden/
der obligenden not vnnnd gefahr: Sonder
daß dardurch die Sünden gebüßet/ vnnnd
der zorn Gottes gemiltet / vnnnd wir ihme
desto angenehmer wurden. Vnnnd gleich
darauff: Derhalben soll es nicht/ wann ge-
lehrt würdt/ daß die Fasten den Verdienst
Christi zueigne/ für falsch gescholten wer-
den/ sonder vil mehr / wann man läugnet/
daß

Fr: Petrus à
Soto in Ca-
tholica sua
Confessio-
ne de ieiun-
io.

rischen Bettlerzmantels. 27

daß die Fasten ein solch Werck seie/damit man das ewige leben verdienet / vnnnd wir gnug thun/für die Sünden/das ist ein offentlicher Irthumb. Bis hieher der Spanisch Mönch von Soto.

Welches ein gewlicher / Gottslästerlicher vnd erschreckenlicher Irthumb ist/wider das bitter leiden/sterben / vnnnd einig Creutzopffer Jesu Christi/mit welchem er einig vnd allein vnser Sünden gebüßet/gnug dafür seinem himlischē Vatter gethon/vnd vns ime damit versöhnet. Solches dem Fasten zuschreiben/ ist Jüdisch/ Türckisch / Pöpstisch / aber nicht Christlich.

Heb. 10.
Act. 4. 10.
13. 15.

Vns betreffend / haben wir nichts mie dem Kezer Aërio gemein / dann wir nicht lehren/ein freches/ tolles/ volles leben führen/fressen / sauffen/vnnnd sich voll füllen mit Wein vnd Fleisch / wie von ihme geschriben würdt / sonder recht fasten / vnnnd ein nüchtern leben führen / nicht allein einen oder zween tag/in der Wochen/wie die Heuchler / auch nicht nur sechs Wochen vor

28 Außklopfung des Luthe

vor Oftern/sonder stetigs aneinander/als
le tage vnfers ganzen lebens / das ist ein
recht Gott wolgefällige Fasten. Zu
dem/halten/lehren vund vermanen wir die
Gemein / wann not vorhanden / daß man
fleissiger in die Kirch zu der Predig Gots
tes Worts / vnd zu dem gemeinen Gebett
morgens zusammen komme / nicht allein
allen vberfluß in essen vund trincken/ ab
schaffen / sonder von herzen ein jeglicher
sich von seinem bösen vund sündlis
chen wesen vund leben abwende / vund
durch rechte ware Buß/sich zu Gott dem
Allmächtigen bekehre / ein new Gottselig
leben ansahe/vund also Gott dem H^oEr
ren in die Rute fallen / daß er sein gefaß
ten vund gerechten zorn gnädig wolle von
vns abwenden / welches nach gelegenheit
der zeit/ vund gestalt der sachen geschieht/
vnd gehalten werden solle. Das halten
wir/vermög Gottes Worts/für das recht
fasten/ in massen der heilig Prophet Das
niel gethan. Gleich wie auch die Ninui
ten / als der Prophet Jonas von ihnen
schreis

rischen Bettlersmantels. 29

schreibet / gethan haben / als sie von dem Propheten gehöret / wie das Ninive solte vntergehn / glaubten sie an Gott / vnd liesen ein Fasten außruffen / vnd zogen Säck an / beide groß vnd klein. Da nun Gott sahe ire Werck / daß sie sich bekehrten von ihrem bösen wege / reuete ihn des übels / das er geredt hat inen zu thun / vnd thets nicht.

Scherer.

Zum dritten. Die Lutherische Predicanten lehren : Der Glaub allein mache selig / vnd daß gute Werck zur Seligkeit durchaus nit notwendig sein sollen. Item / daß kein Laster schaden könne / wie groß es auch seie / so lang man den Glauben habe vnd behalte / Ist ein Fleck vom Simone Zauberer / vnd Eusebio / welcher gelehrt soll haben / wie S. Irenæus / der vralt Martyrer /

30 Außflossung des Luthe-
terer / vnd darnach Theodoretus
schreiben : Man werde selig nicht
durch gute Werck. Also bezeugt S.
Augustinus von Eunomianern/
daß sie starck fürgeben haben : Es
könne kein Laster (vnd das Scherer
außgelassen / warumb / weißt er wol)
noch verharung darinnen / schaden/
wann man allein iren Glauben
behalte. Hie setzt er noch hinan/welches
nicht im Augustino ist: Am Glauben
sey es eben gnug.

Bericht.

Daß der Glaub allein selig mache/
vnd daß gute Werck seligkeit zu-
uerdienen / durchaus nicht not-
wendig seien/es habe solches gleich wer da
wölle / gelehret/ So sagen wir vnuerho-
len/es sey recht/ vnd ist vnser Lehr / welche
wir rund vñ öffentlich bekennen/ Ist aber
nicht von vns erfunden noch erdacht/ son-
der S. Pauli / welcher sie fast eben mit so
vilen/

rischen Bettlersmantels. 31

vilen / vnd eben disen worten setzet / da er
schreibet : So halten wir es nu / daß der Rom. 3.
Mensch gerecht werde / ohn des Gesezes
Werck / allein durch den Glauben. Vnd
abermal : Doch weil wir wissen / daß der Gal 2.
Mensch durch des Gesezes Werck nicht
gerecht würdt / sonder durch den Glauben
an Jesum Christ / so glauben wir auch an
Christum Ihesum / auff daß wir gerecht
werdē / durch den Glauben an Christum /
vnd nicht durch des Gesezes Werck / da-
rumb würdt durch des Gesezes Werck
kein Fleisch gerecht. Vñ abermal daselbst :
Dann so durch das Gesez die Gerechtig-
keit kompt / so ist Christus vergeblich ges-
torben.

Mit welchen worten der hocheleuchte
Apostel / die gute Werck / so Gott in sei-
nem Gesez gebotten / lediglich von der ge-
rechtigkeit / vnd ursach / auch verdienst der
seligkeit / außschleußt / vnd sie allein / allein /
allein / sag ich / dem Glauben zuschreibet.

E

Vnd

32 Außklopfung des Luthe

Vnnd volget keines wegs/ wann ettwo ein Kezer in einem Stück recht daran gewesen/ in einem oder mehr aber geirret/ daß darumb das jenig/ daran er recht gelehret/ vmb anderer seiner Irthum willen/ muß se für Kezeren gehalten werden.

Daß nu Scherer weiter herscheret/ daß die Lutherischen Predicanten lehren/ daß kein Laster schaden künde / wie groß es auch seie / so lang man den Glauben habe vnd behalte/

Ist solches ein mutwillige verkehrung vnd verfälschung vnserer Lehr. Dañ wir sein klar/hell vnd deutlich sagen/ lehren vñ bekennen/ daß der seligmachende Glaub/ welcher nicht ist allein ein wissenschafft der Histori von Christo/ wie die Pápstler lehren vñ halten / sonder ein gewiß/ vest vñd recht kindtlich zuuersicht/ verlassen/ vñd vertrauen auff die Gnad vñd barmherzigkeit Gottes in Christo/ vñd auff sein Verdienst/ daß (sag ich) diser Glaub vñd

rischen Bettlersmantels. 33

vnd vertrauen / nicht bestehen oder blei-
ben könde / bey / neben / vnd mit den Las-
tern vnd Sünden wider das Gewissen /
sonder dardurch verloren werde. Als da
David den Ehebruch begehet vnd Tod-
schlag / verleurt er nicht allein das gute
Gewissen / sonder auch den Glauben /
welcher ist die kindtlich zuuersicht zu
Gott / vnd gehet also sicher in seinen
Sünden dahin / biß daß er durch den
Propheten Nathan zur Buß beruffen
würdt. Das verstehen die Pöpstler
nicht / sonder sagen: Ihre Ehebrecher vnd
Sodomiten (wie das Concilium Tris-
dentinum redet) behalten gleichwol den
Christlichen Glauben / in solchem Laster /
welches ettlicher massen / vnd ihrer meiz-
nung nach war ist / von dem Historischen
Glauben / welches aber nicht ist der
Christlich allein seligmachend / son-
der der Teuffel Glaube / von welchen
Sanct Jacob sagt: Die Teuffel glau-
ben / verstehe die Histori vnd Geschicht /
E ij so sich

34 Außklopfung des Luthes

so sich mit Christo zugetragen/aber sie erschreuen sich desselbigen nicht / sonder / wie er hinzu sezet/erschrecken.

Darumb vns Scherer gewalt vnd vnrecht thut/dz er vns die Kezerey Simons des Zauberers/ vnd Eunomij zumisset. Dann wir gar nit lehren oder sagen / daß kein laster/noch verharzung in denselbigen schade/ wann man allein jren glauben behalte / wie S. Augustin von ihnen schreibet/ sonder gerad das widerspil / wie oben vermeldet: Nemlich/daß der seligmachend Glaube/gar nicht sey oder bleibe / wo vnd alle dieweil man in Sünden/Schand vñ Lastern verharze / sonder werde dardurch außgeleschet vnd verloren.

Das ist wol war / daß wo einer schon in Sünden biß vber die Ohren gesteckt/wann er auch das schon sein lebenslang gestriben hette / so bald er dieselbige erkennet/ herzlich berewet / vnd glaubt von hertzen an Christum/daß er für seine Sünde genug gethon habe/so werden jme alle dieselbigen seine begangene Sünden/von Gote verziß

rischen Bettlersmantels. 35

verzigen vnd vergeben/vnd in die tieffe des Meers versincket/ vnnnd wann sie blutrot weren/ sollen sie schneweiß/ wie Wollen werden/ durch vnnnd vmb des gehorsams/ verdiensts/bitter leiden vnd sterben Ihesu Christi willen/ vnd würdt er vor / vnd von Gott fromm vnd gerecht gehalten/als hette er sein lebēlang kein Sünd nie begangen/vnnnd ime geschenckt/vnnnd zugerechnet die Gerechtigkeit Christi / wie die arme Sünderin / Zacheus / der Schecher am Creuz/Saulus/zc. Aber solche Leut verharren nicht in iren Sünden/sonder geben denselbigen vrlaub / vnnnd leben forthin in frombkeit / heiligkeit vnd gerechtigkeit.

Mich 7.

Ifai. 1.

Phil. 3.

Luc. 7. 19.

23.

Actor. 9.

Scherer.

Zum vierten / daß die Lutherischen Predicanten / bey der Tauffe vnnnd Firmung / den heiligen Christam verwerffen / ist ein alter fleck / von den Nouatianern vnd Donatisten.

E iij Bericht.

36 Außklopfung des Luthes
Bericht.

Ly der erschrockenlichen grausamen
Kekerey / wo wollen wir arme Luz
therische Kezer hinauß / daß wir
den heiligen Chrisam bey der Tauff ver
werffen / den doch / der Papisten fürgeben /
ja gedicht nach / Christus selber am Grün
nen Donnerstag / nachdem er seinen Jün
gern die Füß gewaschen / sie zumachen /
vnnnd zugebrauchen bey dem Tauffe ge
lehret. Wie sie dann die Papisten mit
grossen mächtigen gepreng am Grünen
Donnerstage jährlich / nachdem man den als
ten Chrisam verbrennet / von newem ma
chen / mit vilen Segen / oder Zauberey /
Creuzen vnd Beschwören / wie es in irem
Buch / Pontificale genennet / beschriben
ist / vnnnd nach vilen langem Gesang /
Klang vnnnd Gebett segnet er das Oel /
darauß der Chrisam gemacht würdt / mit
disen Worten: Ich beschwöre dich / du
Creatur des Oels / durch Gott
Vatter den Allmächtigen / der
Him

rischen Bettlersmantels. 37

Himmel vnd Erden/ vnd alles was
darinn ist / gemacht hat / daß alle
Krafft des Widersachers/ alles Heer
des Teuffels/ aller anlauff/ vnd alle
Gespänst des Satans außgerent-
tet/ vnd von dir verjagt werde/ daß
du werdest allen denen / so mit dir
gesalbet werden / zu auffnehmung
der Kindschafft Gottes/ durch den
heiligen Geist / im namen Gott des
Allmächtigen Vatters/ vnnnd in der
Liebe Ihesu Christi seines Sohns/
vnseres HERRN / der mit ihm lebt
vnnnd regieret Gott/ in Krafft dessel-
bigen heiligen Geistes.

Ihr lieben Gesellen / wo stehet doch
von disem ewern heiligen Chrisam ein ei-
niger Buchstab/ in aller Euangelisten vn̄
Apostel Schrifften / da sie doch sonst so
fleissig/ alles was Christus damal geredt/
vnnnd gethon hat / von dem Chrisam /
daß er ine seine Jünger zumachen geleh-
ret habe? Gleich als hette er sonst nichts

E iij nota

38 Außklopfung des Luthe

notwendigers zuschaffen gehabt / dann
daß er die alte des alten Testaments Sal-
bung/sampt den schatten vñ fürbildungen
(die er doch alle mit einander auffgeha-
ben) widerumb in das neue Testamene
einführte? vnd warumb gedenccken solches
die H. Apostel nit mit einem einigen wort?
Vnd wo hat Petrus am Pfingstag souil
Del vnd Chrisam/ ja auch souil zeit vnnnd
weil genommen/daß er die drey tausent/so
er auff einmal getauffte hat / chrisamiere
vnd salbete? Wo hat er Cornelium vnnnd
sein Gesind gesalbet / da der heilig Geist
sichtbarlich gegeben ward/ ehe sie getauffte
wurden? Vnnnd woher kommet ein solch
Heer vnnnd mennige Teuffel/in das Del?
welches ein gute Creatur Gottes/ daß ihr
Päpster sie müßet heraus beschwören?
Woher kommet ferner ein solche krafft
dem von euch bezauberten Del / oder her-
nach Chrisam / daß dardurch die / so dar-
mit gesalbet / zu Kindern Gottes/auff vnd
angenommen werden? vnnnd wer hat euch
solches zuthun befohlen/ vnd diser grossen
gewalt/

rischen Bettlersmantels. 39

gewalt / krafft vnnnd würckung vertröstet /
die jr ewerm Chrisam zuschreibet? Ey du
Lutherischer Predicant / was fragestu vil?
weistu nicht / daß Clemens der vierte Bis
schoff zu Rom / vnnnd dann Dionysius
Areopagita geschriben haben / daß die H.
Apostel / den gebrauch des Chrisams der
Kirchen gegeben haben? Antwort: Es ist
von den vnsern stattlich erweisen / daß die
Bücher vnd Brieff / darinnen solches ges
schriben / nicht von disen Bischoffen her
kommen / sondern von den Päpstlern er
dichtet / wie menniglich / so dieselbige mit
verstandt lisset / leichtlich verstehen kan.
Dann auch neben vil anderer Gäuches
rey / diser Clemens schreibet : Daß die
Christen alle ding sollen gemein ha
ben. Vnd zeucht an solches zubestettigen /
den weisen Heiden Pythagoram / welcher
gesagt : Die Freund sollen alle ding ge
mein haben. Vnd setzt hinzu: Vnder al
lem / werden ohne zweiffel auch die
Weiber begriffen. Was soll man dis
sem / mehr dann Widertäufferischen Cle
menten

Clemens
Epist. 5.

40 Außklopfung des Luthe-
menten glauben oder trawen / von dem
Chrisam?

Das sind wir gleichwol nicht in abred/
daß es ein sehr alte ding ist vmb den Chris-
sam in der Christenheit. Vnd schreiben
die alten Vätter sehr vil daruon / ist auch
auß dem alten Testament genommen /
da er im brauch gewesen / vnd gleich / wie
anders vil im Papsthumb / darauß einge-
führet vnd gebräuchlich / als Weihwas-
ser / ewige Liechter / Opffer / Rauchfaß /
Kirchenkleider / Messgewand / vnd was
dergleichen vil mehr / aber ist daruon nicht
recht / Sintemal die Kirchenordnung /
Ceremonien vnd Kirchengebräuch oder
Recht des alten Testaments / durch Chris-
stum / den sie bedeutet / abgethon. Vnd
dieweil die Juden solches / vnangesehen /
daß es nicht lenger / dann biß auff Chris-
stum / dessen Fürbild sie waren / vnd ihne
zukünfftigen bedeuteten / vnd desselbigen
Zeichen waren / nicht dauon wolten ablas-
sen / hat Gott die Statt / Tempel / Kir-
chen

rischen Bettlersmantels. 41

chenbräuch/ Recht vnnnd Ordnungen/ als
les mit der that abgeschaffet / damit sie
wüsten / daß es nicht mehr gelten solte/
noch gebraucht werden. Also ist nu auch
der Chrisam von Gott mit der that / vnd
recht abgethon. Soll derhalben im newen
Testament nicht mehr gebraucht wer-
den / wie auch der Sabbath vnnnd die Bes-
schneidung / ob sie wol von Gott beide
hart gebotten. Aber Sanct Paulus sagt:
Ihr haltet Sabbath/rc. Ich sage euch/
daß wer sich beschneiden läßt / dem ist
Christus nicht nutz. Wöchten wir nicht
eben das auch den Papisten / von vnd mit
ihrem Chrisam sagen?

Daß nu Scherer weiter daher sches-
ret / Wie Opratus/ so zu S. Augusti-
ni zeitten gelebt / von den Donatis-
sten gemeldet / daß sie ein Krüglin
mit Chrisam durch ein Fenster hin-
aus geworffen / welches gleichwol
durch GOTTES wunderbarliche
schickung / vnnnd durch der lieben
Engel

42 Außklopfung des Luthes

Engel dienst vnnnd hülff / mitten vn-
ter den Steinen vnd Felsen / dar auff
es gefallen / vnuersehret vnd vnuer-
schüttet verblieben.

Das laß ich in seinem werth vnnnd vn-
werth bleiben / wann es schon war were /
(da doch dergleichen vnd vil mehrs / vnnnd
grössers erdichtet / oder auch vom Teuffel
geschehen / Irthumb vnd Abgötterey zu-
bestettigen) was were es dann mehr? könd-
te nicht solches natürlicher weiß / oder aber
auch ohne gefährd / casu quodam fortuis-
to / also geschehen sein?

Solte daruñ mit dises Krüglins fall /
bewisen sein / daß der Chrisam von Christo
eingesetzt seie? Gar nicht. Es fallet biß-
weilen ein Glas vom Tisch auff die Er-
den / vnd zerbricht nicht: Solt es darumb
Heiligthumb sein? das volget gar nicht /
also auch jenes. Es gehört stärckere bewei-
sung darzu / dann dise heillose. Schrifte
her / ihr Gesellen / vnnnd nicht schlechte
Schrifte / wie des Widertäufferischen
Clementis / sonder heilige / Göttliche /
Bib

rischen Bettlersmantels. 43

Biblische Schrifte. Da beweiset ihr Pöpstler auff ein hauffen ewer Kunst/ beweiset vnd zeigtet vns darinnen ewern Chrisam/ wie jr iue machet/ vnd gebrauchet/ vñ wañ jr das thut/ so wollen wir Kezer sein/ daß wir ihne verwerffen / sonsten aber gar nicht.

Es haben die gute alte Väter / dieweil der Chrisam so alt/ vñnd lang gewehret/ in der Kirchen / nicht so fleissig den sachen nachgedacht / wie dann auß dem langen brauch vñnd gewonheit/ ein Recht vñnd Gesetz gemacht / vñnd was gebräuchlich ist/ vermeint/ es sey alles recht/ man müsse es also halten.

Vnd sind wenig Leut/ die darwider geducken/ will geschweigen/ reden. Wie S. Augustin wider die Manicheer schreibet: Daß sie auch der Vernunfft/ die ein Herzogin seie / nicht volgen / vñnd setz hinzu: Ein solche macht ist der Altuäterischen wohn vnd meinungen/ vñnd lang vertheidigte vnd geglaubte Falschheit.

August. de
duabus
animabus
contra Ma-
nich. cap. 3.

Scherer.

44 Außklopfung des Luthe- Scherer.

Zum fünfften. Daß die Lutheri-
sche Predicanten lehren/das Hoch-
würdig Sacrament des Altars/
sey nur in der niessung ein Sacra-
ment / vor vnnnd nach der niessung/
könne kein Sacrament des Leibs
vnd Bluts Christi sein.

Bericht.

Das mus ihnen darumb ein Kezer-
ren sein / dieweil hierdurch jr gro-
be Abgötterey / so sie mit dem ges-
segneten Brot treiben/ vnd Thomistische
verwandlung des Brots in den Leib Chris-
ti/abgeschaffet vnnnd widerlegt würdt/ da
sie nemlich dasselbig einsperren/ vnnnd ein-
schliessen in das Sacramenthäuslin/
vmbher tragen mit grossen pracht/ fallen
daruor nider / vnnnd betten es an/nicht an-
derst/dañ wie vor langen zeitten/ die Heids-
nische vnnnd Abgöttische Persianer/ihrer
Gott/

rischen Bettlermantels. 45

Gott/ das Feuer auff einem Altar / welchen ein schön weisses Pferd trug / vor dem König hergieng / vñnd mit grossen prachte geführet warde.

Wo stehet aber solches geschriben? Hie zeucht Scherer Gregor. Nissenum vñnd Cyrillum an / daß durch Gottes Wort die verwandlung geschehe / des Brots in den Leib Christi. Welches recht vñnd war ist / wann mans auch recht verstehet. Dann in dem Nachtmal Christi / wann man zusammen kommet / dasselbig zuhalten / vñnd die wort der Einsakung erzöhlet werden / vñnd das Nachtmal haltet / ist nicht allein Brot da / sonder wie die alte Vätter dauon schreiben / so würde mit / vñnder / vñnd in dem Brot / der ware Leib / vñ in dem Kelch / das ware wesentlich Blut Christi / gereicht vñ empfangen / von denē / so hinzu gehn / das vñnd nichts anders sagen vñnd verstehn Nissenus vñnd Cyrillus. Dañ sonsten / wañ das Brot im Nachtmal des H. Erri / also in den Leib Christi verwandelt würde / wie sie die Pöpstler fürgeben / were

46 Außklopfung des Luthes

were vnnnd blibe es kein Sacrament mehr.
Dann wie der heilig vnnnd elteste Lehrer
Irenæus schreibet vnnnd bezeuget/ so ist vnnnd
bestehet das Sacrament des Leibs vnnnd
Bluts Christi in zweien stücken oder din-
gen / nämlich / in einem irrdischen vnnnd
himlischen. Das irrdisch ist das Brot vnn
Wein/das himlisch/ ist der Leib vnnnd Blut
Christi. Wann nu nicht mehr wahr Brot
vnnnd Wein da bliebe im Nachtmal/so were
es auch / vnnnd bliebe kein Sacrament
mehr.

Daher S. Paulus 1. Cor. 10. 11. zum
offtermal auch in der handlung des
Nachtmals Christi meldung thut / vnnnd
nennet es Brot. Welche des H. Apostels
Pauli zum offtermaln widerholete wort/
bey allen rechtglaubigen vnn Catholischen
Apostolischen Christen billich vil / vil / vil
mehr gelten sollen / dann alle folgende
Vätter / Lehrer / Bischoff vnnnd Pâpst/
wer / vnnnd wie sie auch namen haben mö-
gen. Dieweil dann nu S. Paulus/vnnnd
andere mehr / die Eltesten Vätter von sol-
cher

rischen Bettlersmantels. 47

cher Thomistischen verwandlung des
Brots vnd Weins/in den Leib vnd Blut
Christi/nicht allein nichts gewust haben/
sonder gerad das widerspil geschriben / so
lassen wir vns das nicht vil anfechten / daß
dieser Scherer mit seinem Thoma von
der Wasserschnallen / vnd andern Papis-
sten / vns deßhalben verfeßern / es schadet
vns doch nichts / wie auch vnuerschuldte
Glück nicht angehen / noch vns treffen / vñ
heißt wie Gott der H^ERr sagt: Fluchen Psal. 109
sie / so segne du / c.

Scherer.

Zum sechsten. Daß die Lutheri-
sche Predicanten / der lieben bey
Gott im Himmel regierenden vnd
herrschenden Heiligen / getreue vnd
kräftige fürbittliche anruffung
verläugnen / auch jr Heilthum ver-
achten / ist ein alter langst verworff-
ner Fleck Vigilanti, Fausti, Manichei,
der Petrobrusianer / Picardier vñ
D andes

48 Außklopfung des Luthes
anderer Ketzer / darwider Hiero-
nymus , Augustinus , Bernhardus
schreiben / ja darwider Lutherus an-
fangs selber geschriben hat.

Bericht.

D / was / vnnnd wie / die abgestorbne
Heiligen für vns bitten / das wiss-
sen wir nicht / ist auch in Gottes
Wort vnnnd heiliger Biblischer Canonis-
cher Schrifft / weder wort noch werck
dauon anzeigt. Sonder ist allein ein
2. Mach. 15. Traum in der Machabeer anderm Buch /
welches nicht Canonisch oder Biblisch /
noch auch von der ersten vnnnd alten Kir-
chen Gottes / sonder allein von der Päp-
stischen angenommen / disen Irthumb
der Heiligen anruffung / wie auch des
Wehoppers / für die abgestorbne / zubestet-
tigen. Da Judas Macchabeus einen
Traum erzölet / wie er den abgestorbnen
Hohenpriester Oniam gesehen für sein
Volck bitten / damit seinem Volck ein
Herz

rischen Bettlersmantels. 49

Herz/ vnd muth zumachen/ritterlich zus
streitten. Welchen er doch gleichwol nicht
anruffet.

Also wann schon gewiß were/ daß die
liebe abgestorbne Heiligen / für die Kir-
chen in specie betteten / volgete darumb
noch lange nicht / daß man sie deßhalben
solte anruffen. Dann wir dessen weder bez-
uelch in Gottes Wort/noch auch verheiß-
ung/oder Exempel haben. Ja das widers-
pil haben wir wol / da die Kirch Gottes
bey dem heiligen Propheten Isaia/ Gott
in irer angst / not vnd anligen anruft/ vñ
sagt: Bistu doch vnser Vatter/ dan Abra- Eesai 64.
ham weist vns nit / vnd Israel kennet vns
nicht: Du aber H^ERr bist vnser Vatter/
vnd vnser Erlöser / von alters her ist das
dein Name. Also weiset vnd locket Gott
der H^ERr vns selber zu sich: Ruffe mich Pfal. 50.
an in der not / so will ich dich erretten.
Vnd Christus sagt: Kommet her zu mir Matth. 11.
alle/die jr müheselig vnd beladen seid / ich
will euch erquicken. Vnd S. Paulus:
Christus sitzet zu der Rechten des Vats Rom. 8.
D ij ters/

50 Außklopfung des Luthe

1. Ioan. 2.

ters/vnd vertritt vns. S. Johannes: Wir haben einen Fürsprechen Ihesum Christum den Gerechten / der ist die Versöhnung für unsere Sünden/2c.

Darum solches weder Irthumb noch Kezerey/das wir die abgestorbne liebe heiligen Menschen / nicht fürbittlich anruffen/sonder vil mehr Irthumb vnd Baalische Kezerey / ja auch erschrockliche Heidnische Abgötterey ist/das die Papsler die heilige Jungfrawe / vnd Mutter Gottes/Mariam/sampt dem ganzẽ himmlischen Heer/ vnd allen Heiligen Gottes anruffen/nicht anderst/dan wie die Baalspfaffen im Volck Israel/zu ihrem Baal schrien: Baal erhöre vns / vnd vor grosser andacht/rißten sie sich mit Messern vnd Pfriemen / bis das Blut hernach gieng. Aber da war kein stimm noch antwort / deshalb spottet ihr der Prophet Elia/vnd sprach: Ruffet laut / dan er ist ein Gott/ er dichtet/oder hat zuschaffen/oder ist vber Feld / oder schlaffe velleicht / das er auffwache.

1. Reg. 18.

Wann

rischen Bettlersmantels. 51

Wann ich hie wolte dem Scherer volgen/ vnd ein Pápstischen Bettlersmantel nur von disem Puncten vnd Artikel der Abgöttischen verstorbnen heiligen Menschen anruffung machen / hilff Gott was würde das für ein selkamer / weitter / langer / breitter / vilfärbiger / von so vilen mancherley / groben / heßlichen / scheußlichen / vnsaubern / vnreinen / vnd vor Gott abscheulichen Flecken / Bleken / Lumpen vnd Lappen / Bettlersmantel werden / der wol Himmel vnd Erden bedecken würde? Wo wolt oder solt ich aber anfahen / wo könde ich auffhören? Wir wöllens ein wenig versuchen / ob es gerathen wolte / damit dannoch Scherer vnd sein Gesind sehen mögen / daß wir auß irem Gottesdienst vñ Lehr / auch wol ettwas selkams machen köndten.

Anfangs / so ruffen die Pápstler an die Engel im Himmel / die in der heiligen Schrift genennt werden / insonderheit vñ mit namen / S. Michael / S. Gabriell / S. Raphael / wann ich hie solte oder wolte

52 Außklopfung des Luthe

te erzöhlen die Abgöttische/vnnd Christo
schmäherische Gebett/so sie zu disen Ens
geln thun/würde es gar zu lang. Man
rusft sie an / daß sie wöllen die Sünden
außtilgen / wie sie dann auch S. Michel
zum Wagmeister gemacht. Darnach
ruffen sie auch in gemein an / alle Engel
im Himmel / vnnd das ganze himlische
Heer/die heiligen Erkuätter/die H. Pro
pheten / die H. Apostel/ die H. Euangeli
sten / alle H. Martyrer / deren vil hundert
tausent. In gemein/ alle Heiligen/welche
auch ein allgemein Fest im Jar haben/das
auch von alten Heiden zu Rom herkom
met / welche / damit sie keinen Gott in der
ganzen Welt/ die ihnen auch nicht bekant
waren / vnuerhret fürüber liessen gehn/
haben sie ein Kirchen zu Rom gebawet/
die haben sie genant Pantheon/das ist/al
len Göttern. Dise hat hernach ein Papsi/
als Rom Christen worden/verendert/ vnd
genennt vnser lieben Frawen vnnd aller
Heiligen. Also haben sie die alte Heidni
sche Abgötterey behalten/vnd nur die Nas
men geändert vnd gewechßlet.

Das

rischen Bettlersmantels. 53

Das ist aber noch nicht genug/vnd seind
dise abgestorbene nit starck genug zu helfs
fen/auß aller angst vnd not / da doch der
einig ewig Gott allein/allein will ihm
die Ehr der anruffung haben / vnd von
vns ihm gegeben werden/vnd keinem an
dern. Ich der H^{er} / ich will mein Ehr
keinem andern geben / noch mein Rhum
den Götzen. Ruff mich an in der not (der
ist der rechte enig Nothelffer) so will ich
dich erhören/2c. Vnd Christus/ wann ihr
betten wölt/so spricht: vnser Vatter im
Himmel/2c. Warlich warlich ich sage euch/
was ihr den Vatter bitten werdet in meis
nem namen/das würdt er euch geben.

Sonder sie haben noch darzu erdachte
14. Nothelffer. 1. S. Blasius. 2. S. Dions
nysius. 3. S. Erasmus. 4. S. Panthas
leon. 5. S. Veit. 6. S. Gregorius. 7. S.
Cyriacus. 8. S. Christophorus. 9. S.
Achatius. 10. S. Eustachius. 11. S. Egi
dius. 12. S. Barbara. 13. S. Catharina.
14. S. Margaretha.

D iij

Ben

54 Außklopfung des Luthes

By disen bleibts noch nicht/ sonder sie haben noch mehr Heiligen ganz Heidnischer weiß erdacht / vnder welche sie die Empter/ Geschäft vnd Kranckheiten/ ab/ auß/ vnd eingetheilt haben / vnd inen dies selbige angehengt.!

S. Valentin hat sollen helffen von dem fallenden Siechtag.

S. Nicolaus vnd S. Christoff/ auff dem Wasser vnd Meer/ sollen denen / so Schiffbruch erleiden / zu hülff kommen/ wie bey den Heiden vor zeitten Neptunus.

S. Sebastian vnd Rochus / ruffen sie an für die Pestilenz vnd sterbens läuff.

S. Florian vnd S. Agatha/ für feursooth.

S. Johannes vnd Paulus/ für Hagel vnd Ungewitter / der vrsach auch diser jhr tag / der Hagel Feuertag genennet würdt/ze.

S. Urban / wie bey den alten Heyden Bacchus/ soll den Wein an den Stöcken behüten/ vnd ist also der Wein Heilig.

S. Mang!

rischen Bettlersmantels. 55

S. Mang / für die Krautwürm vnd Rauppen.

S. Beit / für die Wuth des unsinnigen tanzens / daher S. Beitstanz / sonderlich an S. Beitstage / da dise also unsinnig tanzen / schreien: Rühr Beit rühr.

S. Johannes der Euangelist / vnd Abbt Benedict / für das getruncken Giffe.

S. Apollinaris / für die franckheit an der Scham / wie bey den Heiden / Priapus.

S. Liberius für den reissenden Stein.

S. Anthonius für die breñende Raach oder Fewr / daher man geschworen vnd gesflucht / daß dich S. Anthonius Fewr versbrenn.

S. Wolffgang / für die so contract vnd erlameet.

S. Romanus / S. Joannes Baptista / vñ S. Anastasius / für die Unbesinnete / Unsinnige / vñ von dem Teuffel besetzte.

S. Leonhard / habē die Gefangene angerüfft / vnd wann sie ledig worden / ime die Ketten gebracht.

D v S. Vina

56 Außkloffung des Luthe

S. Vincentius / für die verlorne ding.

S. Gallus / war der Gänß

S. Wendel / der Schaff

S. Eulogius / der Kof

S. Pelagius / der Ochsen

Heilig
vñ Hirt.

S. Dthilia war angerufft / vñnd halff
irem fürgeben nach / dem Augenweh.

S. Apollonia für das Zahnwehe.

S. Petronella für das Fieber / Kalt
oder Gefrörer.

S. Margaretha / für die schwangern
findenden vñnd geberenden Weiber / wie
Lucina bey den Heiden.

S. Foelicitas / halff das ein Fraw Sohn
gebar.

S. Anna zu Reichthum / wie Iuno bey
den Heiden.

Susanna / für die so vnschuldig bes
schreiet waren.

Hieher an disen Keien oder Päpftis
schen Mantel / gehören auch die Bruders
schafften im Papsthumb / da ein jede ihren
eignen vñnd sondern Heiligen auffgeworf
fen vñnd gehabt.

Der

rischen Bettlersmantels. 75

Der Studenten vnd Gelehrten H. was
ren S. Gregorius/ vnd S. Katharina.

Deren so in der H. Schrifft studier-
ten/ S. Augustinus.

Der Juristen oder Rechtsgelehrten/
S. Iuo.

Der Arzten / S. Cosman vnd Da-
mion.

Der Ritterschafft vñ Kriegsfürst/war
S. Georg der Ritter / wie Mars bey den
Heiden.

Der Jäger vnd Weidleit/ S. Eustas-
chius.

Der Schmid Heilig / S. Eulogius/
oder S. Loy.

Der Häffner Heilig/ S. Goarus/ oder
S. Gwere.

Der Zimmerleit/ S. Joseph/ Mar-
ria vertrauter Man.

Der Maler Heilig/ S. Lucas.

Der Gerber/ S. Bartholome.

Der Weber Heilig/ S. Seuerus/ oder
S. Veris.

Der Schützen Heilig / S. Sebastias
nus. Der

58 Außklopfung des Luthers

Der Ziegler Heilig/ S. Anthonius.

Der Unzüchtigen Weiber Heilig/ S.
Alfra vnd Magdalena/ wie bey den Hei-
den/ Venus vnd Flora.

Die gemein Bruderschafft vnser
Frau/ vnd S. Jacob / da allerley Volck
einkommet.

Zu dem vnd vber das / so hat ein jedes
Land/ Königreich/ Nation/ Statt/ Fleck/
Dorff vnd Marckt/ sein eigen vnd beson-
dern Heiligen zum Patron/ Schutz vnd
Schirmherrn / ja auch ein jeder Päpstiz-
scher Christenmensch / hat ihm ein eignen
Heiligen auffgeworffen/ welchem sie son-
derlich gedienet/ mit Fasten/ Feyren/ vnd
anruffen / aller gestalt vnd massen/ wie die
Heiden Deos Prouinciales, Landgötter/
vnd Lares penates, Hausgötter ge-
habe.

Seind das aber nicht vil Götter gnug?
Obe nein. Es ist beim weitten noch nicht
gnug/ das seind Dij minores Gentium/
die geringe / kleinere oder minder Götter.
Es bedarff noch vil mehr eines Stärckern/
nem

rischen Bettlerzmantels. 59

nemlich/die Mutter Gottes/die H. Jung-
fraw Maria/ welche die Papisten an statt
magnæ Deorum matris, der grossen
Mutter der Götter bey den Heiden ges-
setzt / die hat allererst ein grossen Mantel/
wie man sie dann auch damit mahlet/dar-
under sie schleufft alle die/ so sie anruffen/
vnd jr zuflucht zu jr haben/die ist die rechte
Mutter der Barmhertzigkeit / vnnnd aller
Gnaden ein vnerschöpflicher Brun. Das
her sie bald anfangs der Bibel / die erste
Euangelische / herzlich vnnnd ganz trost-
reiche verheissung / von dem gebenedeiten
Samen des Weibs/welcher ist Christus/
der der Schlangen den Kopff zertretten/
mit verfälschung der H. Schrift/vnd nie-
one grausame Gottslästerung/ auff Ma-
riam gezogen / da sie es also verdolmet-
schet/dieselb (Maria) würdt dir (Schlan-
gen) den Kopff zertretten. Daher singen
sie auch also von ihr: Aber du durch dein
gehorsamkeit/vnd Gottselig demütigkeit/
hast dem Teuffel zerknitscht sein Haupt/
vnd in all seiner Macht beraubt.

Also

Gen. 3:
Joannes
Lebens-
tritt / in
seiner
Gesang
Buch / geo-
druckt zu
Tillingen/
An 1575.

60 Außklopfung des Luthers

Also legen die Pöpstler auch den namen MARIA nach dem Buchstaben auß. M. Mediatrix, ein Mittlerin zwischen Gott vnd den Menschen. A. Auxiliatrix, Ein Helfferin in aller angst vñ not. R. Reparatrix. Ein Widerbringerin der verlornen Gnaden. I. Illuminatrix, Ein Erleuchterin. A. Aduocatrix, Ein Fürsprecherin. Welche Ehrentittel allein dem einigen Mittler zwischen Gott vnd den Menschen/dem Menschen Jesu Christo/ zugehören vnd gebüren.

1. Tim. 2.

2. Ioan. 2.

Also ist auch das Abgöttisch Salue Regina/ so man täglich im Pöpsthumb abents singt/von wort zu wort/vnd ein jedes insonderheit/mit einem par Teutscher Reimen auff's aller Abgöttisch außgelegt.

Was soll ich sagen vnd klagen/vber die erschrockenliche Abgöttische verfälschung des besten Buchs in der Bibel/des Psalters/ dē man von Gott auff Mariam/ nit ohn vnaußsprechliche Gotteslästerung gezogen vnd gedeuttet/auch gelesen / vnd gebettet

rischen Bettlersmantels. 61

bettet hat / vnnnd noch. Als zum Exempel:
In deine Hand / O Fraw / (heilige Mutter Psal. 30.
ter Gottes) befihle ich meinen Geist / mein
ganz leben / vnd mein letzten tag.

Item / Erbarm dich mein / O liebe
Fraw / die du ein Mutter der Barmherz-
igkeit genenne wirst / vnnnd nach deiner
herzlichen Barmherzigkeit / Reinige
mich von aller meiner Missethat /
giesß vber mich auß dein Gnad.
Du wöllest abwaschen alle Sünden / vnd
heilen alle vnser Schwachheit.

16. Psalm. O du Seligmache-
rin / deren die verloren / sey vnser ein-
gedenck. Erhöre das leidige geschrey vn-
sers herzens / Geusse vns ein Gnad von
deinen Schäzen / vnnnd mit Salben heile
vnsern schmerzen. Gibe vns freud vñ frö-
lichkeit / auff daß du die Feind der frommen
zuschanden machest. Wasche ab alle
vnser Sünd / vnnnd heil alle vnser
Schwachheit.

Psalm.

62 Außklopfung des Luthe

Psalm. 110. Der H^{er} hat gesagt zu meiner Herrin oder Frawen: **S**etze dich mein Mutter / zu meiner Rechten / *rc.* das ist doch ja gar zuwil. Dañ sißē zu der rechten Gottes / gebürt allein vnserm H^{er}ren Christo / der gleichen Gewalt nach seiner heiligen Menschheit / hat mit Gott empfangen / zu welchem Engel hat er jemals gesagt: **S**etz dich zu meiner Rechten?

Es würde zuwil / vnd diser Mantel zu weit / wañ ich hie zusamen lesen wölte / alle solche Spickel / Flecken / Lumpen vñ Lappen / vnd erzehlen die besondere Letaney vnser lieben Frawen / da man im Papssthum alles von jr bittet vnd begert / das allein von Gott zu bitten / vnd er allein geben kan / vnd will durch Christum angerufft / welcher aber hie gänzlich außgeschlossen / vnd allein von Maria begeret / **S**ey vns gnädig / verschon vnser liebe Fraw / **S**ey vns gnädig / hilf oder erlöse vns liebe Fraw / *rc.* **E**rhöre vns liebe Fraw / *rc.*

Da seind schier vnzöhliche Gebette in
den

rtischen Bettlersmantels. 63

den Hortulis animæ Seelen Garten/
will deren nur eins / gilielter fürze halben
erzehlen. Königin der Himmel / 2c. Ma-
ria / Mutter der Gnaden / Mutter der
Barmhertzigkeit / sihe vns an / vnd erbarm
dich / vnnnd vertreib die Pestilenz / zeig vns
dein versöhnten Sohn / das wir hie mös-
gen leben / vnnnd dich allzeit loben / Alie-
luia.

Wann ich erst vber die Marialia (das
ist / die vil grosse Bücher / darinnen die Pre-
digten von Maria der Mutter Gottes
geschriben / da man wol ganze geleitterte
Wägen vol / derselben finden würde) kom-
men solt / so würde diser Abgöttisch Papi-
stisch Bettlersmantel gar zu groß / vnnnd
wurde in niemands köndten erschleppen /
dañ er vber die ganze Christheit weit vber
aus gehet. Das ist der höchst / größt / für-
nemst / gemeinst Gottesdienst gewesen /
dessen die Päpstisch Kirch vber gehet.

Welches nicht zu nachtheil der seligen
Jungfraw Maria Gottes Mutter gesage
würdt. Dann sie selber / wann sie solte wis-
sen /

Ⓔ

sen /

64 Außklopfung des Luthes

sen/wie man mit jr vmbgangen/vnnd was man auß jr gemacht hette / vnd sie also beschafftiget/jhr gedienet/ sie für ein Wittlerin auffgeworffen/Göttliche ehz vn̄ eigenschafften zugeschriben / so würde sie es nit für lieb vnd gut auff vnnd angenommen habē/oder noch/Sonder solche Heiligensfresser vnwirsch von jr / vnd zu irem Son gewis̄en haben/wie sie bey der Hochzeit zu Cana den Dienern gethon/ als sie sprach: Was er (mein Sohn) euch saget / das thut. Merck's wol/ lieber Christ / was sein Mutter sagt: Was er euch sagt/spricht sie/ das thut. Der Christus aber sagt nirgent: Ruffet mein Mutter an / lauffet zu ihr/ Sonder er spricht: Kommet her zu mir/ alle die jr müheselig vnd beladen seiet: Ich/nit mein Mutter/will euch erquicken.

In massen auch S. Paulus vn̄ Barsabas gethon/da man ihnen opffern wolt/sprachen sie: Ihr Männer/was machet ihr da /wir sind auch sterbliche Menschen wie ihr.

Epiphās

rischen Bettlersmantels. 65

Epiphanius lib. 3. Tom. 2. contra
Collyridianos, welche Ketzer der
hochgelobten Jungfrauen Mariae
Kirchen Opfferten.

WArhafftig war Maria ein
Jungfraw/vnnd hochgeeh-
ret/aber ist vns nicht geben/
das wir sie sollen anbetten / sonder
sie bettet an den / der dem Fleisch
nach/von ihr geboren/von Himmel
aber ist auß des Vatters Schoß
kommen/das ist/Christum. Vnd
widerumb: Maria soll ehrlich gehal-
ten werden/den Vatter/Son/vnnd
H. Geist soll man anbetten / Mari-
am soll niemandts anbetten. Gott
gehört diß Geheimnuß / vnnd sind
auch die Engel diser ehr nicht fäs-
hig.

Es schreibe auch diser Epiphanius:
Das Christus der H. I. H. / seine
Mutter ein Weib genennet habe/
damit nicht etliche disffahls / die
H. I. H. H. Jungf

66 Außklopfung des Luthe

W. Jungfrawen zuvil fürtrefflich
hielten/vñ hab also gleichsam Weiß
gesagt / was auff Erden (der wer
den Mutter des H. Erzen halber)
für Secten vnd Ketzereien sich zu
tragen wurden. Vnd das ist noch
heutigs tags im Pappstumb gebräuch
lich/ dauon auch irer fürnembster Schul
lehrer Gabriel Bühel / welcher allhie zu
Tübingen/der Theologi Professor vnd
Leser gewesen/dise wort geschriben hat.

Auß welchem ist kundt vñ offen
bar/das vnser Gebet vnd hoffnung/
die Seligkeit zuerlangen / durch die
heilige Mittler im Himmel / nicht
vergeblich sey / sonder das wir nach
ordnung von Gott eingesetzt/zü irer
hülff/zufucht sollen haben/ vnd sie
mit gebürlicher ehrentbiertung all
zeit anruffen / damit wir durch ihr
Verdienst vnd Fürbitt selig wer
den. Daher man auch glauben soll/
das es Gott gefalle / wann man ge
trost zu der heiligē Gebett zulaufft/
wels

rischen Bettlersmantel. 67

welchem der Heiligen ehrentbietsung vñ verehrung angenehm ist / 2c. Bis hieher Gabriel Büchel.

Das ist eitel mehr dann Heidnische Abgötterey / vñnd nicht schlechte / sonder vber alle massen erschrockenliche Kezerey / vñnd in der Christenheit vnleidenlich.

Darumben wir nicht Kezer / daß wir solches mit vñnd auß gutem grundt vñnd zeugnis der heiligen Schrifft straffen / sonder rechte Christen / welche Christo sein gebürende Göttliche eigne Ehr leisten / vñ retten / vñnd nicht den Creaturen / vñnd todten Menschen zuschreiben oder geben lassen.

Dann was hie Gabriel der fürneme Schullehrer schreibet / von anruffung vñnd dienst der Heiligen / vñnd wie es Gott gefalle / kan weder er / noch sonst irgent ein Papist auß Gottes Wort beweisen / sonder ist demselbigen stracks zuwider / wie oben auß heiliger Schrifft erweisen / darumb als Aberglauben vñnd Abgötterey zuschließen vñnd zu meiden.

E iij

Daß

68 Außkloffung des Luthe

Daß nu Scherer die Vätter vnd Luth
ther anzeucht / vnd aber lediglich niches
auß der heiligen Schrifft / were ich wol
kein Antwort darauff zugeben schuldig.
Dann wir nicht auff die Vätter beschei
den/sonder auff den Son Gottes/der vns
von seinem himlischen Vatter zu hören
befolgen / diser heißt vns seine Apostel hö
ren. Daher dann auch die liebe heilige
Vätter selber vns auff die Apostel vnd
Biblische Schrifft weisen / die sollen wir
hören / vnd was dem gleich stimmet/ans
nemen/was darwider/verwerffen. So las
set vns nu hören/was dise Vätter von der
abgestorbenen anruffung sagen.

Der Scherer scharret daher / mache
sich vnnütz/das Hieronymus vnd S. Au
gustinus / als Ketzer verdammen / die / so
die fürbittlich anruffung der Heiligen bey
Gott im Himmel regierenden vnd herr
schenden/verlaugnen/ vnd setzt am Rand:
Hieron. contra Vigilantium: August.
contra Faust. Manich. Da ich nun das
ort

rischen Bettlersmantels. 69

ort im Hieronymo besehe/so find ich kein
einigs wort/das man dieselbige umb fürs
bitt bey Gott solle anruffen / sonder vils
mehr das widerspil. Dann ob er wol sagt:
Dz sie für vns bittē/ so sagt er doch nit/das
man sie solle anruffen / wie es auch niche
volget. Dann das seind seine/ des Hiero-
nymi wort daselbst / Das man nit als
lein die Martyrer/ sonder auch die
Engel Cherubim vnd Seraphim/
nicht solle anbetten/sonder sie allein/
wie auch ihre Heilthumb / vereh-
ren.

Dann wer/spricht er: Du vnsmä-
niger Kopff (Vigilantium meinent
de) hat jemals die Martyrer an-
gebettet? Wer hat ein Menschen
für Gott gehalten?

S. Augustinum belangende / zeuche
Scherer das 20. Buch an / so er wider
Faustum den Manicheern geschriben/am
21. 23. Capitel. Da er dann gleicher mäs-
sen / mit keinem einzigen wort meldung

E iiii thut/

70 Außklopfung des Luthe

thut / daß man die abgestorbne Heiligen
solle anruffen. Sonder allein von
der verehrung redet er / daß man sie
gleicher massen (laut seiner wort)
wie andere noch auff Erden le-
bendige Heilige Menschen Got-
tes lieben solle / vnd verehren / vnd
ihre Gedächtnuß ehrlich begehn
vnd halten / damit man zu ihrer
nachfolgung erweckt werde / vnd
ihrer verdienst zugethan oder gefel-
let / vnd ihrer bitt geholffen (welches
zuwil) doch also / daß wir keinem
Martyrer / sonder dem rechtē Gott
der Martyrer / wiewol zur gedechts-
nuß der Martyrer / Altär machen.
Da wir dann sehen / daß gänzlich keiner
anruffung der abgestorbenen Heiligen /
mit dem wenigsten nicht gedacht würdt.

Was gehet aber das die anruffung der
abgestorbenen an? Vnd wann schon sach
were / daß dise zween / vnd noch zween / vnd
aber zween / wie Bernhardus gethon / als
hie

rischen Bettlersmantels. 71

hie vermeldet / vnnnd D. Lutherus / da er
noch Pöpstisch / ja hundert oder tausent
Väter auff einen hauffen zusamen stim-
meten / vñ mit klaren hellen Worten schris-
ben / setzten vnd ordneten / man solte die ab-
gestorbne Heiligen anruffen / inen Gött-
liche ehr / als Nothhelffern / in allen ängsten
vnd nöthen / anthun / vnnnd anders mehr:
Was were es dann mehr? vnd was gienge
vns das an. Wer es dann darumb recht
vnd wol gethan? Vnd müste darumb ein
solcher Gottes / ja Götzendienst in der Kir-
chen Gottes angerichtet / vnd gebilichet
werden? Keins wegs nicht: Vnnnd ist nicht
gnug / welches bald gesagt würdt / daß man
sagen will: Das ist Kezeren / das ist vor
langer zeit verdammet / Sonder alles diß
dings vnd dergleichen / muß in der heiligen
Schrift grundt haben / vnnnd darauff mit
klaren hellen Sprüchen / vnnnd unbewegli-
chem grundt erwisen werden / oder gilt
nichts / sonder ist nur ein blos Geschwätz.
Weil nun Scherer solches nit thut / noch
in ewigkeit thun kan oder würdt / ja sich
E v auch

72 Außklopfung des Luthers

auch nicht darff vnterstehn / in so hellem
Lichte des H. Euangelij / so werden wir
darumb (gleich wie in andern vor vnd
nachgehenden) nicht Reker sein / ob wir
schon die abgestorbnen / nit / wie sie / anrüs-
fen. Werden auch deshalb nit mit vns
zürnen / sonder vil mehr / wañ sie es wissen
sollten / daß wirs mit jnen den Pápstischen
theten / wie der Engel in der Offenbarung
Johannis / der ihn anbetten wolte / sagen:
Bey Leib hüttet euch / Bettet vnd ruffet
vns nicht an / dann wir seind ewere Mits-
knecht / sonder bettet den einigen / ewigen /
allmächtigen / vnsern vnd ewern Gote
an / c.

Offenba-
rung
Joh. 22.

Das Heiligthumb belangend / seind ja
die Gebein der lieben heiligen Martyrer /
vnd anderer / Werkzeug / dardurch der
Allmächtig in jren lebzeiten vil herzlich
vnd heilsames gewürcket vnd verrichtet
hat. Daß man aber dieselbige also solle
auffheben / dieselbige zeigen / vnd anzub-
betten für vnd auffstellen / dafür nieder-
fallen / ihnen götliche Ehr erzeigen / da-
hin

rischen Bettlersmantels. 73

hin Wallarten ziehen / vnd vil Gnad vnd
Ablass damit bey Gott zu verdienen / vnd
ein sondern Gottesdienst darauß zumas
chen / wie im Papsthumb gebräuchlich /
wann es schon rechte vnd ware ire Gebein
weren / da doch vil Lugen vnd trug mit vns
ter geloffen / auch vil haben dauon erdichs
tet / vnd falsche Gebein mit vndergemens
get / wie meniglich bewust / das ist in der
Kirchen niche allein nicht zudulden / sonz
der eine scheukliche Abgötterey / damit die
Kirch Gottes jämmerlich hinder das
Liecht geführt / vil mancherley Irthumb
vnd Gözendienst damit angericht vnd
bestettigt. Darumb diß billich abgeschaf
fen / vnd gehören die Gebein der abge
storbenen / nach Gottes Vrtheil / vnder / vnd
nicht auff die Erden.

Scherer.

Zum sibenden. Daß die Lutheris
schen Predicanten lehren / ein jeder
Priester

74 Außklopfung des Luthes

Priester sey Bischoff / vnd daß zwis-
schen einem Bischoff / der allein die
Händ aufflegen vnd ordinieren
kan / vnd gemeinem Priester / der
nicht macht hat / die Händ auffzus-
legen / vnd zu ordinieren / Ein vnters-
scheid sey / ist ein langst verworffner
Fleck Aeri / welcher auß lauter ehr-
geiz / nach dem ime das Bischtum /
nach dem er gestanden / fehl geschla-
gen / fürgeben: Er were dannoch ein
Bischoff / weil er ein Priester / dann
es sey eben ein ding / vnd einer wür-
digkeit ein Priester sein / vnd ein Bi-
schoff sein / wie Epiphanius vnd Aus-
gustinus dauon zeugen.

Bericht.

In der erschrocklichen grausamen
Ketzerey / vor welcher nicht wunder
were / daß Himmel vnd Erden ein-
fielen / dann da geht es an die hohe Häup-
ter / der falsch genannten Geistlichen / daß
nemlich /

rischen Bettlersmantels. 75

nemlich/Bischoff vnnnd Priester ein ding/
vnnnd kein vnterscheid zwischen disen beis-
den.

Wann aber diß ein Kezerey ist/ so ist
vor allen/ der heilig hocheleuchte Apostel
Paulus/vnd nach jme der Lehrer S. Hie-
ronymus ein Erkerey in disem. Dann
er solches nicht allein bestreitet / sonder
auch gewaltiglich beweiset/ mit vnnnd auß
S. Paulo/ vber die wort: Deszhalben ließ
ich dich in Creta / daß du soltest vollend
anrichten/da ichs gelassen hab/ vnnnd beses-
zen die Stätt hin vnd her / mit Eltesten
vnnnd Priestern. Laß vns mit fleiß
dise wort Pauli betrachten/ (spricht
Hieronymus) welcher vnnnd was für
ein Priester solle geordnet werden/
als er in folgenden ordenlich be-
schreibt/so sagt er: Es muß aber ein
Bischoff ohn Laster sein. Derhal-
bē so ist es eben ein ding / Bischoff
vñ Priester. Es möchte jemand ge-
dencken / diß were nit der Schrifft/
sonder mein meinung/ daß Bischoff
vnd

Hieron. cō-
ment. super
Epist. ad
Titum
cap. i.

76 Außklopfung des Luthes
vnd Priester einding seie / vnnnd das
ein des alters / das ander des
Amptsnamens sey: Der lese diewort
des Apostels / an die Philipper:
Paulus vnd Timotheus allen Heis-
ligen die zu Philippis seind / sampt
den Bischoffen. Philippis ist ein eis-
nige Statt / vnnnd köndren fürwar
nicht vil Bischoff (wie man sie nen-
net) sein / aber dieweil man eben die
Bischoff / zur selbigen zeit nennet /
die man auch Priester heißt / der-
halben hat er ohne vndercheid /
gleich von den Bischoffen / als von
den Predigern vnd Priestern ge-
redet.

Das möchte noch einen zweiffel-
haffrig beduncken / wo es nicht mit
einem andern Zeugnis erweisen
würdt / auß den Geschichten der
Apostel: Da S. Paulus / alser gehn
Milet kömen / die Priester der Kir-
chen zu Epheso zu sich erfordert /
sagt er zu ihnen: So habt nun acht
auff

rischen Bettlersmantels. 77

auff euch selbs / vnnnd auff die Herd /
vnder welche euch der Heilig Geist
zu Bischoffen gesetzt / 2c. da er einer
statt Priester erfordert / vnd nennet
sie Bischoffe. Vnd zum Heb. am
13. Cap. Dergleichen auch S. Pe-
trus schreibt in seiner Epistel: Die
Elteste vnter euch bitt ich / der mit
elteste / da er sich selbs / vnnnd andere
Bischoff / Priester nennet. Dann
was im Griechischen Presbyter / das
ist im Teutschen Eltest / vnnnd bes-
schleusst es: Also sollen die Bischoff
wissen / daß sie mehr auß gewonheit /
dann auß warheit Göttlicher Ord-
nung / mehr vnd grösser seind / dann
die Priester. Bis hieher die wort Hier-
ronymi.

Vnd woher sollen allein die Bischoff
die Hand aufflegen vnd ordieneren / vnnnd
nicht die Priester auch 2c. Schreibt nicht
Sanct Paulus zu Timotheo: Laß nicht 1. Tim. 4.
auß der acht die Gabe / die dir gegeben ist
durch

78 Außklopfung des Luthe

durch Weissagung/ mit Händ aufflegüg
der Priester oder Eltesten? Hie gedencke
er der Händ aufflegung vnd Ordinieren
der Kirchendiener / meldet aber nicht die
Bischoff/sonder Priester. Das ist ein klar
hell gezeugnus wider den Scherer vnd
seine Gesalbte / welche stracks das wider-
spil fürgeben/das die Bischoff allein / vnd
gar nicht die Priester macht haben zu or-
dinieren.

Vnd dörrfte ich wetten / man würde
nicht vil Bischoff finden / die sich nu der
mühe vnderfiengen / das sie ein Pfaffen
examinierten vnd weihten im Papsthum/
Sonder befehlen dasselbig / wie auch an-
dere recht Bischoffliche Empter / andern
iren Vnderknechten / den Weihbischof-
fen / ob welchem Ampt vnd Würde/hie
der Scherer also streittet vnd schreiet.

Dises hab ich nicht geschriben / den vn-
derscheid / so vnder der Kirchendienern/
Ordnung zu erhaltē / billich sein soll auff-
zuheben vnd zuuerwerffen / wann sie nun
syr Bischofflich Ampt recht theten / selber
rein

rischen Bettlersmantels. 79

rein vnd lautter Gottes Wort predigten/
die Sacramenta nach Christi einsakung
raicheten/ e augenliche vñ rechtgeschaffne
Kirchendiener weiheten: Ein Bischoff/
schreibet Lutherus / der nicht das Euan-
gelium predigt/ noch die Seelen versihet/
was ist er/ dann ein Götz in der Welt / der
da hat den namen vñnd gestalt eines Bis-
schoffs? Die Weihbischoff/ so an jr statt
das Bischofflich Ampt sollen versehen/
was thun sie? dann daß sie vngelernte Esel
zu Reichthörern vñnd Messpfaffen wei-
hen / die das Nachtmal Christi sollen in
ihren Gottslästerlichen Messen auffopf-
fern/ für die Sünd der lebendigen vnd der
todten. Welches strack ist wider die stift-
tung vnd einsakung Christi / vnd ein ver-
schmälerung/ ja lästerüg seines Creukopfs
fers / mit welchem einigen er vollbrachte
hat das Werck der erlösung des ganzen
menschlichen Geschlechts. Sonder mit
Hieronymo auß S. Paulo anzuzeigen/
woher derselbige vnderscheid zwischen
Priestern vnd Bischoffen herkomme/ näm-
lich/

So Außklopfung des Luthers
lich/von den Menschen / vnnnd würdt also
erhalten auß lauter Simoney vnd Geltz
geiz/von wegen des grossen Guts / ja vns
summa Gelts/ das die Bischoff dem Papst
für die Pallia müssen geben / damit er sie
bestettige / vnd ihme geloben vnnnd schwö-
ren.

Scherer.

Zum achten. Das die Lutheris-
sche Predicanten lehren / das auch
die Weiber / vnnnd andere gemeine
Leyen/gewalt haben Priesterliche
Empter / mit predigen / mit absol-
uieren/mit segnen/vñ mit außspen-
dung der H. Sacramenten zuuer-
richten / ist ein langst verworffner
garstiger Fleck/der Peputianer vñ
Quintilianer: Die Weiber/sagt Epi-
phanus/seind bey jnen Bischoff vnd
Priester. Vnd Augustinus spricht:
Die Weiber haben so grossen gewalt
bey jnen/das sie zum Priesterthum
gewürdigt vnd erhaben werden.

Bericht.

rischen Bettlersmantels. 81

Bericht.

D Wol Luther sagt / vnd gewaltig Ad Senatū
Pragensem.
erweist / auß heiliger Göttlicher
Schriftt altes vnd newes Testa-
ments / daß alle Christen Sacerdotes,
Priester sind / vnd ein Königlich Priesters-
thumb (wie S. Petrus schreibet / vnd er / 1. Pet. 2.
D. Luther anzeucht) darzu beruffen / daß
sie verkündigen die tugent des / der sie be-
ruffen hat von der Finsternuß / zu seinem
wunderbaren Liecht.

Vnd also ein jeder Christ / recht / gewalt
vnd macht zu dienen in dem Wort / dann
ein Priester / voraus im newen Testamēt /
nicht gemacht / sonder geboren werden
muß. Jedoch so will er D. Luther nicht /
daß alle vnd jede / sie werden dann ordens-
lich zu dem beruffen / sich üblich solches
zugebrauchen / sollen vnderfangen / es wes-
re dann im fall der notturfft. Da sie (die
Papisten) auch selbs durch täglichen
brauch in der not / dē Weibern das tauffen
gemein gemacht / vnd das also / daß es gar

I ij nahend

82 Außklopfung des Luthers

nahend nicht ein Priester Ampt angesehen
würdt / aber sie wollen oder wollen nicht/
so mögen wir sie damit beschliessen / vnnnd
mit irem eigen Vrtheil ergreifen/dz alle/
vnd allein die Christen / auch die Weis
ber/ohn Platten/vnd ohn das Priesterlich
Mahlzeichen / Priester seind. Dann so
man taufft / so spricht man je auß das les
bendig Wort / das die Seel widergebürt/
vnd von Todt vnd Sünden erlöset. Wel
ches ja vnschätzlich mehr ist / dann das
Brot vnd den Wein segnen.

Dieweil dis ist das höchst Ampt in der
Kirchen/nemlich / verkündigen das Wort
Gottes / darumb die Weiber / wann sie
tauffen / vollbringen sie das recht Pries
terampt/vnd das nicht mit einem eignen
besondern Werck / sonder mit einem ge
meinen vnnnd öffentlichen Ampt der Kir
chen/ welches dann allein einem Priester
zugehört. Bisher D. Luthers wort.

Tom. 7.
fol. 382.

Dieweil dann nu wir nicht den Weis
bern/das öffentlich Predigampt / vnd den
Kirchendienst befehlen zuverrichten / So
thut

rischen Bettlersmantels. 83

thut vns Scherer gwalt vnd vnrecht/oder
er zeige an / wo/ vnd an welchem ort/von
wem solches geschehe/ vnd deshalben geht
vns nicht an / trifft vns auch nicht / was
Epiphanius, Augustinus / sampt Ter-
tulliano / von den Kezern Peputianern
vnd Quintilianern schreibet.

Wann aber Scherer mit seinem ges-
schmierten Schürlingen wissen will / wer
die rechte Peputianer seien / bey welchen
(wie Epiphanius schreibt) die Weiber
Bischoff vñ Priester seind/vnd zum Pries-
terthumb gewürdiget werden/ so ziehe er
sich nur seibs bey Nasen / so würdt er ein
grossen wüsten/vnsaubern Buzen finden/
vnd herfür ziehen/nämlich/Fraw Johans-
na/die grosse Hurn / welche selber Papst/
oder wie man will/Papstin gewesen/vnd
alle nicht allein Bischoffliche/sonder auch
Päpstliche Empter verrichtet vñ verwal-
tet. Dessen ob wol die Papisten jeko sich
schämen / vnd woltens gern bemäntlen/
verdecken vnd verstreichen / so ist es doch
vergebens/dann es ligt am hellen liechten

§ iij tag/

84 Außklopffung des Luthe

tag/wie der Baur an der Sonnen / Vnd
haben wir solches nicht erdacht / sonder es
hats mehr dan vor hundert jaren Platina/
welcher der Römischen Pöpst leben be-
schriben/vnd nach ime / lang vor dem Lu-
ther / ein Pöpstlicher Wälscher Mönch
von Mantua / fein runde heraus bekennet
vnd geschriben: Wie sie Pöpstin / so sich
vor ein Mann außgeben / Vnzucht getris-
ben / sich schwängern lassen / eines Kinds
niderkommen / vnd darumb in der Höllen
hange. Mit dem mögens die Pöpstler
ausfechten. Ich bekümmere mich nicht
darumb. Der Scherer wolt gern dis
Kind verderben / daß es nicht an tag käme/
aber es ist zu weit an tag kommen.

Scherer.

Zum neundten / daß die Lutheris-
sche Predicanten lehren / die Erb-
sünde werde nicht allein durch die
heilige Tauff wegwaschen / vnd
hingenommen / sonder allein durch
den

rischen Bettlersmantels. 85

den Glauben zugedeckt / vnnnd ges
dämpfft / bleibe für vnd für in vns/
der zeitliche todt müsse erst das bes
ste thun/vnnnd vns von der Erbsünd
quit vnnnd frey machen/ ist ein alter
langst verdampfer vnd hing schnit
ner fleck des Ketzers Procli, (der vns
der andern auch die aufferstehung
der Todten verneint hat) wie dar
von bezeugt der H. Martyrer Me
thodius, bey dem Epiphanio / da die
wort Procli eingeführt werden.

Bericht.

WAs hie von dem Keker Proclo
geschriben/ daß er soll die auffers
stehung der Todten verneinet
haben / wo dem also / ist er billich als ein
Keker verdampft worden.

Daß aber auch als Kekerrey verdammet
würdt/ wann man lehret: Die Erbsünde
werde in der Tauff nicht auß der Natur

F iiij des

86 Außklopfung des Luchte

des widergebornen Menschen allerdings lediglich/mit Wurzel vnnnd allem außge reuttet/sonder allein verzigen vnnnd verges ben / bleibe aber für sich / so lang der Mensch hie auff Erden lebet / vnnnd sterbe allererst mit ihm ab / Es lehre solches wer da wölle/fan ich für kein Kezerey halten/ weil solches mit gutem grundt heiliger Schrift/vnd auch S. Augustino fan bes wisen werden.

Gen 6.8.
Matth 15.
Prou.20.

Rom.7.

Dann woher kommet / daß alle vnser gedancken nur böß seind von jugent auff? Auß dem bösen verderbten vnd verkerten Herzen / auß dem Herzen kommen arge gedancken/2c. Welcher kan sagen: Ich bin rein in meinem Herzen? Vnd lautter von meiner Sünde? Vnnnd S. Paulus: Ich wuste nichts von der Lust/ (daß sie Sünd were) wo das Gesetz nicht hette gesagt: Laß dich nicht gelüsten. Item / ich bin fleischlich vnder die Sünd verkaufft / 2c. So thu nu ich nicht dasselbig/ (böse / das ich nicht will) sondern die Sünd / die in mir wohnet. Was ist die Lust? Was ist
das

rischen Bettlersmantels. 87

das böse / so in S. Paulo ist? Was ist die Sünde / die in jme wohnet? Es ist die Erbsünde / die ist in S. Paulo. Ist er dann nit getaufft? daß die böse Lust vnnnd Sünde noch in jme wohnet? Ja freilich ist er von Anania getaufft. Dannoeh bekennet er / daß die Sünd in ihm widergeboren sei / das ist die Erbsünd / die ihn ansichtet / mit der er zuschaffen hat / daß sie in ihm niche vberhand neme / oder herrsche. Dann so wil die würckliche Sünd belanget / sage er von sich: Ich bin mir selbs nichts bewust.

Auff welche meinung auch S. Augustinus schreibet: Daß die Lust des Fleisches im Tauff nachgelassen / vnnnd verziehen werde / nicht also / daß sie nicht sei / sonder daß sie nicht zur Sünde zugerechnet werde. Vnd abermals: Es bleibt im Leib

August de
Nupt. &
Concupif.
li. 2. cap 35.

ibid. ca. 26.

dieses Todes die fleischliche lust / in denē / so widergeboren sind in Christo / weil sie gänzlich vergebung aller Sünden empfahen / freilich ist vonnöten / daß die schuld diser / wiewol noch bleibend Lust /

S v vers

88 Außklopfung des Luthe

Idem lib. 4.
contra Iul.
Pelag.

verzigen werde/ daß sie (wie gemelde) nicht zur Sünde zugerechnet werde. Hernach im folgenden 27. Cap. Dann das heißt vnnnd ist kein Sünd haben / nicht schuldig sein der Sünde. Vnd anderstwo: Also ist die Lust des Fleisches / wider welche der gut Geist gelüftet / zumal Sünde / dann in derselbigen ist vngehorsam wider die herrschung des Gemüts / vnnnd auch straff der Sünden / damit bezahlet ist der Verdienst des Vngehorsams / vnnnd ein vrsach der Sünden / &c.

Auß welchen Bezeugnussen klar / hell / vnnnd lautter erscheint / daß S. Augustin nicht allein sagt / daß die böse Lust (welches ist die Erbsünd) nit durch die Tauff auß der Menschen Natur außgereuttet werde / sonder auch in den getaufften vnnnd widergeborenen bleibe / vnd warhafftig für sich selbs Sünd seie. Werde aber nicht zugerechnet / sonder verzigen vnnnd vergesben / dem getaufften / von wegen Christi.

Derhalben weder Fleck noch Kezerey ist / sagen / lehren / vñ glauben / daß die Erbsünd

rischen Bettlersmantels. 89

sünd nicht werde durch die Tauff gänzlich vnnnd allerdingß auß des Menschen Herzen vnd Natur gerissen / vertilget vnd abgethon/sonder bleibe / vnd seie warhafftig / für vnnnd an sich selbs Sünde/ werde aber nicht zugerechnet / sonder verziehen vnd vergeben/den Widergebornen/durch den Tauff/von wegen Jesu Christi / welchen die getaufften anziehen / als einen Sündendeckel / vmb welches Verdienst vnd Gehorsams willen / Gott dise/ gleich wie auch alle andere würckliche Sünden/ Gal. 2. nicht will ansehen/ noch zurechnen/sonder sollen bedeckt/ vnd nicht zugerechnet / sonder verziehen vnnnd vergeben/todt vnnnd ab sein.

Scherer.

Zum zehenden. Daß die Lutherischen Predicanten den Mönchsstand verdammen/ vnd den Mönchen so feind sein / daß sie auch den nasmen nicht wol hören können/ist ein
alter

90 Außklopfung des Luthes
alter verworffner Fleck der Kes
zer/welche man Circumcelliones ge
beissen/ von denē S. Augustin schreis
bet/ daß sie immerdar für geworfs
fen: Quid sibi vult nomen Monachor
um? Was bedeut der nam Mönch?
Vbi scriptum nomen Monachorum?
Wo liset man in der Schrift / von
disem namen Mönch?

Bericht.

Wann die Circumcelliones sonst
nichts vnrechts gethon / oder ges
halten / dann daß sie wider der
Mönch Stand geredt hetten/wie Augus
tini wort selber lautten: So hetten sie
meines erachtens / sich nicht so hoch ver
sündigt / daß sie deßhalben solten als Kes
zer gescholten / vnnnd verdampft worden
sein.

Vnnnd die warheit zusagen/so beweiset
S. Augustinus disen namen/Mönch/ gar
schlechtlich auß der Schrift / ob er wol
den

rischen Bettlersmantels. 91

Den Psalmen einführet: **S**ihe wie fein vnd lieblich ist / daß Brüder einträchtig bey einander wohnen? **U**rsach: **D**ann diser Psalm nicht von Mönchen / sonder von allen Christen / sonderlich aber den Kirchenlehrern redet / daß sie eintrechtig leben vnd lehren sollen. **V**nd hat dem heiligen Geist / auß welchem David geredt / nicht getraumet von den Mönchen / die hernach auß eigener wahl vnd andacht entstanden vnd kommen sind.

August.
vber den
132. Psal.

Vnd wo das Mönchwesen am allerbesten / so ist es nichts dan Menschentand vnd Gefas / damit Gott vergebenlich gedienet würdt / **W**ie vns Christus vnd der heilig Prophet Esaias lehren: **J**a der Mönchsstand ist ein solche Lehr vñ Wesen / das außgereuttet soll werden. **W**ie abermals der **HERR** Christus daselbst sagt: **A**lle pflanzung / die mein himlischer Vatter nicht pflanzet / die werden außgereuttet.

Mat. 15.

Zu dem / vnd vber das / so hat es weit ein andere gestalt vnd meinung gehabt / zu
August

92 Außklopfung des Luthes

Augustini zeitten/ wie zusehen ist bey Basilio vnd Chrysofostomo / auch Augustino / mit den Mönchen / dann zu vnserer zeit. Dann dorten musten sie schaffen/ vnd sich mit ihrer Handarbeit ernehren. Vnd als ettliche Faulleker nicht wolten schaffen / sondern von andern Christen/ wegen ihres Gebets/ vnderhaltung begereten/ daß man sie wie die Bückgäuch solte umbeken/ da schreibet gemelter S. Augustin ein ganz herzlich Buch wider sie/ dessen Tittel: De opere Monachorum/ das ist/ von der Möncharbeit. Vnd sage ihnen den Text gut ding zu haub / auß S. Paulo: Daß wer nicht schaffe/ vnd nicht arbeite/ der soll auch nicht essen. Vnd als dieselbige faule Mönch fürworffen / sie schafften geistlich mit ihrem Gebet/ darumb man sie Müßiggänger ernehren sollte / zeigt er in wider an / daß sie S. Paulo seinen Spruch verfälschten. Dann diese geistlich Arbeit/ Betten/ gehört ihnen nicht allein zu/ sonder allen vnd jeden Christen in gemein vnd insonderheit. Vnd bleibe
vnd

rischen Bettlersmantels. 93

vnd beruhet also die sacht darauff/das man
sie nicht werde faullenzend vnd Müßig-
gänger/die faule gefrässige Bäuch/erneh-
ren/wegen fürwendung langer Gebett/
wie die Phariseer/sonder sollen im schweiß
jres Angesichts/wie ander Leut / ihr Brot
essen. Weiset also S. Augustinus die
Mönch zur arbeit.

Wañ es nu noch im alten Standt der
Mönch stünde/zu vnserer/ wie zu Augu-
stini zeit / so würdeman nicht vil Mönch
in Klöstern finden / sonder alle wüß vnnd
öde werden/dann die faule Wänst die ar-
beit fliehen / nicht anderst / dann wie man
spricht/ der Teuffel das Creutz. Vnd da-
mit sie in müßiggang vnnd wollust/ von
ander Leut arbeit wol vnnd köstlich leben/
eben auß diser vrsach lauffen sie in die
Klöster/vnd fressen der Wittwen vnd an-
derer Häuser vnd Gütter.

Anderer aber / wie die vier Bettelorden/
damit sie auch vngeschaffet gnug haben/
lauffen sie auff der Terminen herumb/
vnd

94 Außklopfung des Luthe

vnd sie starcke faulenzende Bettler/fressen den armen Leutten ihren blutigen Schweiß ab / welche sich dermassen so übel gehalten / wie landtfündig / vnd meniglich wol bewust / also daß auch des Papsts innerste Rāth / die er zur berathschlagung der Reformation gezogen / vnuerholen bekennet / daß die Mönch / so ärgerlich leben / fürnemlich aber die Conuentuales / daß dise Orden werth seien geschachtet / daß sie alle abgethon werden.

Das haben gethon delecti Cardinales & alij, de emendanda Ecclesia Romana ad Paulum eius nominis tertium.

Seind nu wir Lutherische Predicanten Kezer vñ Circumcelliones / darumb daß wir wider die Mönch schreiben: So müssen dise Römische Cardinal vñ Prælaten / vor vnd für vns Kezer sein / die da wöllē / man solle der Conuentual Mönch Orden alle abthun. Da sehe nu der Scherzer / wer die Kezer Circumcelliones seien.

Das

rischen Bettlersmantels. 95

Das größte aber / fürnemst vnd ärgst
an diser Sach ist / daß die Mönch fälsch-
lich vnd Gottslästerlich fürgeben / ihr
Möncherey sey ein Standt der Volkom-
menheit / erlange vollkomne vergebung al-
ler Sünden / vnd hab eben die krafft / so der
H. Tauff hat.

Darumb es auch nicht vonnöten / daß
die Mönch auff das Jubeljar ziehen / oder
andere Kirchen besuchen / dardurch die
vergebung der Sünden zuerlangen / die-
weil sie solche vollkomne vergebung der
Sünden haben / zu aller zeit / vnd an allen
orten / welches der Päpstischen Scriben-
ten selbs eigne wort seind. Dis ist verklei-
nerlich dem Ampt vnd Verdienst Christi /
vnd Gottslästerlich / dieweil solches kei-
nem Menschen zugehörig / sonder allein
vnsers einigen Heilands vnd Seligma-
chers Christi eigen / vnd allein Werck /
Standts vnd Verdienst ist. Auß auß mit
disen Mönchen.

Ehe ich aber allhie den Scherer von
mir lasse / weil er den Lutherischen Bett-
lersman-

Ⓞ

lersman-

96 Außkloffung des Luthers

lersmantel mit den Mönchen geflicket
vnd gebleket hat / so laßt vns sehen / ob
nicht eben auch mit der Mönch Orden /
ihme sein Päpstlicher Bettlersmantel
wol köndte geflicket vnd gespicket wer-
den.

Wann jemandts / wie der Scherer thut /
solte oder wölte nur / die souil vnd man-
cherley Fleckle oder Bleckle der Mönchs
Orden / welche vor vile vnd mennige
schier vnzalbar seind / hersür klauben / vnd
zusammen lesen / hilff du ewiger Gott /
was köndte einer für ein weitten / grossen /
langen / breitten Bettlersmantel darauß
machen. Dañ souil vnd mancher besonder
Mönchs Orden / souil vñ mancher Lapp /
Spickel / Fleck oder Bleck an disen Man-
tel kommen würden / welche alle auß dem
Wist des leidigen Papsthumbs her rüh-
ren / diser Päpstlich Bettlermantel würde
so groß vnd weit / daß er die ganze Chris-
tenheit bedecken vnd einnemen / wie dann
im Papsthum geschehen / da dise Mönchs
vnd Nonnen Orden / die Christenheit /
nicht

rischen Bettlersmantels. 97

nicht anderst / dann wie im Sündfluß
zurzeit Nohe / die Wasser die ganzen Er-
den bedeckt / vberschwemmet vnd ersäuffe
haben. Lasset vns die Lappen / Spickel
vnd Blesle dises Pöpstlichen Bettlers-
mantels ein wenig besehen.

Da finden sich Anthoniani oder An-
thoniter / Ambrosianer / Augustiner / Apo-
stolische / Agapetiner / Alcantarer / An-
nunciacionis / oder verkündigung der heis-
ligen Jungfrawen Orden / Ordo de A-
uis / Basilier / Bernharder / Benedictiner /
S. Brigittæ Orden / Bogharder / so da
bettlen / Beginen / Bechleemiter / Stern-
mönch / Cisterker / S. Clara / Canonici /
Regulares / Carmeliten / vnser Frawen
Brüder / Carthäuser / Celestiner / Camal-
dulenser / Chalomerianer / Crucigeris /
Creukstern Brüder / Clauigeri oder
Schlüsselher / Caputianer / Constantinop-
olitaner Orden / Dominicaner / S. Da-
uids Orden / Einsidler / Franciscaner / Mi-
noritæ / Barfusser / Flagellantes / Geißel-
herren. Fratres de ordine Martyrum.

G ij Fratres

98 **Ausflopfung des Luthe**

Fratres de Hispania. Fratres de com
muni vita, siue bonæ voluntatis. Glas
diatorum, oder Schwertlins Orden.
Gregorianer / Grandimonteser, Wils
helmiter / Gerundiner / Gilbertiner / Gar
terius Orden. Hospitalarij Spittelherm /
Hospitalarij S. Jacobs Brüder Jesuas
ti / S. Joannis / Hierusalem Brüder / Kos
difer Herzen / heuttigs tags Johanniter zu
Malten / der Teutschen Herrn Orden /
Jeronymianer / Hospitalarij des heiligen
Geists. Helenæ Brüder. Hierusalem
Brüder / Johanniter / Jacobiter / Josephs
Orden / Josaphats Thal Orden / Indias
ner / Ignorantiæ fratres / das seind vnges
lehrte Esel / die gar nichts könden / ein sehr
grosser vnd allgemeiner Orden / Jesuiter /
Minores. S. Michels Orden. Milites
S. Iacobi de Spata, Jacobs Brüder mit
dem Schwert / Lazaritæ / oder Magdas
lenen Brüder / Marien Orden de decem
virtutibus. Martyrum, der Märtyrer
Orden. S. Marx Orden / oder Marx
brüder / (must aber nicht die Kürhner vnd
Fechter

rischen Bettlersmantels. 99

Sechter verstehn) Heiliggräber. Noll-
hart Brüder/Lolharder. Onophrius Eins-
sidler. Prediger Mönch/ Præmonstras-
tenser. Willig arm Brüder. Orden vom
Segfewr. S. Peters Orden im Schons-
buch bey Tübingen. S. Pauli Eremitæ.
Robertiner. S. Kuffi Orden/ Redema-
ptionis S. Mariæ Orden/seu de merces-
de. S. Stephans Orden. Serui Mariæ/
vnser Frawen Knecht oder Diener. Stels-
liferi, Sternbrüder/ Scheer Oro-
den/ Scoti / Brüder auß Schotten/
Schlauonier Orden. Specularij/ Spies-
gelherren. Sepulchrytæ, Sophia Brüs-
der. Syluestrenses, Waldbrüder, Stellæ
ordo. Taberniensiotæ, in der Insel Tas-
bernia. Templarij/ Tempelherren. Vallis
Vmbrenses, Ungernherren Orden.
Vallis Scholarium. Vnser Frawen new-
er Orden/ Wenceslaer. Vnd wer wolte
oder köndte allen disen Schwarm erzöh-
len?

Sihe da auff ein hauffen/ wol bey den
hundert Flecken/ Spickeln oder Blexlen.

G iij Wer

100 Außklopfung des Luthers

Wer aber gnade vnd fleißig suchen wolte/
würde dero hin vnnnd wider noch vil mehr
finden/welche sind von vil vnnnd mancher
ley / ja allerley Farben / weiß / schwarz/
graw / blaw / blickblaw. Wann dise ein
Schneider mit seiner Scheer vnd Nadell
solte zusamen schneiden / stickeln vnnnd flie
cken/was meinte einer wol / daß es für ein
selzamer Bettlersmantel solte werden?
Nun ist es in der warheit also / daß das
Papsthumb disen Bettlersmantel / neben
andern vilmehr dergleichen hat / tregt / dar
auff besteht / vnd pranget darinn / vnnnd dar
mit daher / nicht anderst / dann als were es
ein gülden Stück / mit lautter schönen
Berlen vnd edlem Gestein gesticket / so es
doch / wo es am allerbesten / nur eitel Phas
riseische Gleichneren vnnnd Menschentand
ist / vnnnd also nur ein lausiger besudleter /
vnfauber Kleid vnd Bettlersmantel / vnd
hat doch vor der / in Gottes sachen / tollern
vnnnd blinden menschlicher vernunfft / ein
schein der Gottseligkeit / aber sein krafft
verlaugnen sie. Darvor S. Paulus die
Chris



sten vleissig vnd trewlich gewarnet hat / in dem er sagt: Lasset euch niemandt das ziel ^{Col. 2.} verzucken / der nach eigener Wahl einher gehet / in Demut vnd Geistlichkeit der Engel / des er nie keines gesehen hat / vnd ist ohne sach auffgeblasen in seinem fleischlichen Sin / vnd helt sich nit an dem Haupte (welches ist Christus / 2c.) vnd gleich hernach: So ihr dann nun abgestorben seid mit Christo den Sakunge der Welt / was lasset ihr euch dann fangen mit Sakungen / als lebten ihr noch in der Welt? Die da sagen / du solt das nicht angreifen / du solt das nicht kosten / 2c. vnd ist Menschen Gebott vnd Lehr / welche haben ein schein der Weisheit / durch selbs erwöhlte Geistlichkeit vnd Demut / dadurch dann sie des Leibs nicht verschonen / vnd dem Fleisch nicht sein ehr thun / zu seiner notturfft.

Ist aber das nit / lieber Christ / ein artliche Abconterfehüg des Papsthums / seiner Sakungen / vñ der Monch Orden? die den

G iij schein

102 Außklopfung des Luthe

schein haben der Heiligkeit/Keuschheit/in
enthaltung ettlicher Speisen/sonderliche
Kleidung/Regeln / vnd ist doch eitel Nar
renwerck/ Menschenentand/von Speiß ver
bot/mancherley seltsamer Kleidung/Kap
pen / Kutten / Schepler/ Gugel/ seltsame
Farben/Formen / Gürteln/ Stricken/ge
schornen Kopff / klein / groß Platten/
Kränklin / vnnnd des dings ohn ende/ wels
ches alles eitel / vnnnd weniger dann nichts
vor Gott / selbs eigen erwöhlte Gottes
dienst/ damit vnd dardurch sie sich vnder
stehn / vnnnd vermeinen / ihre Sünden vor
Gott zubedecken / gnug dardurch vor
Gott zuthun / damit das recht vnd einig
ziel/ Jesus Christus / der einig Mittler/
versöhnung vnnnd gnugthuung für die
Sünd/verruckt würdt / welcher allein vn
serer Sünden Deckmantel ist / im Lauff
durch rechten waren Glauben angezo
gen/dauon S. Paulus redet/vñ der heilig
Prophet weißgesagt : Selig / denen die
Sünde bedecket sind. Darzu gehört allein
Christus/dessen eigen Werck das ist/vnnnd
nicht

Gal. 3.
Pfal. 32.
Rom. 4.

rischen Bettlersmantels. 103

nicht Mönchs Orden/Kappē/Platten/2c.
welche stincken vor Gott / sind ein wüster
grewel vor seinem Angesicht / vnd wie ein
vnrein Kleid.

Scherer.

Zum eilfften. Daß die Lutheris-
sche Predicanten / den Papst vnd
den Römischen Stul nicht leiden
mögen / ja darwider fluchen vnd
schelten / ist ein langst verdampfer
heßlicher Fleck der Petilianer / Do-
natisten vnd Nouatianer. Der Pe-
tilianer hiesse den Stul S. Petri zu
Rom / ein Pestilenzischen Stul/
wie dann S. Augustinus ihn darumb
straffet / vnd zu jm vnder andern
schreibt : Was hat dir Petiliane/
der Cathedra oder Stul der Rōmi-
schen Kirchen gethon : dar auff S.
Petrus gessen / 2c. Vnd auff wel-
chem heuttigs tags Anastasius sit-
zet / dem wir mit Catholischer ein-

G v nigkeit

104 Außklopfung des Luthes
nigkeit verwandt vnnnd verbunden
seind/ dauon jr euch schändtlich vnd
vnsinniglich abgesöndert habt/ zc.

Bericht.

Nota:
Wie trew
lich Sche-
rer der
Vätter
Schrift
anziehe,

Hie brauche Scherer nicht ein fast
redlich stück/ da er die wort S. Aus
gustini stimmelt/ vnd herauß laßt/
was mitten darinnen steht. Dann da Aus
gustinus sagt: Darauff S. Petrus geses
sen/vnd auff welchem heuttigs tags Anas
talius siset: volget (so er Scherer außs
gelassen) ohn mittel: Sder der Kirchen
zu Hierusalem / darauff Jacobus geses
sen/vnd auff welchem heut Johannes sis
set/ welchen/ verstehe/ beiden/ Anastasio
zu Rom/vnd Iohanni zu Jerusalem/ vnd
nicht (wie Scherer fälschlich vnnnd trüg
lich redet) dem: sonder welchen wir
mit Catholischer einigkeit verwandt/ zc.

Vnnnd das zu seinem vortheil / vermei
nend / er wölle denen / so die Bücher Au
gustini

rischen Bettlersmantels. 105

gustint nicht haben / oder nicht nachschla-
gen / ein Zug verkleiben / daß sie dafür sol-
ten halten / S. Augustinus hab den Bis-
choff zu Rom / für seinen Obersten vnd
Haupt der ganzen Christenheit gehalten /
wann er ihne allein nenne / gleich als were
Augustinus ihme verbunden / zugehor-
samen. Nein / Nein lieber Gesell / es hat
die meinung ganz vnd gar nicht. Sont-
der Augustinus helt eben so vil / von dem
Bischoff Iohanne zu Hierusalem / als
von Anastasio zu Rom / vnd gibt disem
keinen vorzug oder gewalt vor jenem. Es
war aber dem Petilio / vnd seinem Meis-
ter Donato / ein Bischoff wie der ander /
zu Rom / Hierusalem / Alexandria / &c. daß
er sich von der allgemeinen Kirchen Got-
tes getrennet. Daß aber Augustinus den
Römischen Bischoff / mit für seinen Ober-
herren erkenne / sagt er : Er sey inen beiden /
nicht allein dem Römischen Bischoff /
(wie hie Scherer fälschlich thut) mit Ca-
tholischer einigkeit verwandt / vnd ver-
bunden. Vnd das wider den Petilianū /
der

106 Außklopfung des Luthes

der sich/wie sein Meister Donatus / vnnnd alle Donatisten/von disen allen dreien abgesondert / wie auch von der ganken Catholischen/vñ Allgemeinen Kirchen Gottes/welche er verdammet.

Wie dan auch S. Augustin/auff dem Concilio der Aphericanische Bischöff zu Carthago / da der folgende Bischoff zu Rom Innocentius/ vnnnd nach disem Sozimus / dergleichen auch Bonifacius 3. mit list/lug/ trug/ vnnnd crimine falsi fürgaben : Es were dem Römischen Bischoff auff dem Concilio zu Nicæa / das Primat vnnnd Oberhand / vber alle Bischoff der ganken Christlichen Kirchen gegeben / hat er neben andern/solchen Betrug auß den Originaln / in Orient außgedeckt/vnd des / oder der Römischen Bischoffen Gesandte/ mit gebürlichem ernst vnnnd antwort abgefertigt/ daß sie forthin mit solchem begeren oberstehn/ vnnnd mit iren armen Leutten daheimbd bleiben/ vnd nicht mehr ihre Gesandten in Affricam schicken/dann sie irer nicht bedörffen/könsden

rischen Bettlersmantels. 107

den ire Sachen selbs wol verzichten/ vnnnd
ihme seinen angemastten Gewalt vber sie
nit gestatten. Darumb wir nicht Kezer/
Peticilianer oder Donatisten sind/ derhals
ben/ das wir den Papst vnd seinen Stull/
vber vns nicht dulden noch leiden mögen/
sonst müste S. Augustinus / vnnnd ganz
Africa / auch alle derselbigen Bischof
se / langst vor vns selbs Kezer gewesen
sein.

Vnd was von dem Papst zu Rom/ vñ
seinem grossen / weitten / breitten / hohen/
langen hölzern Stul / der sich erstreckt
auff den ganzen Erdboden / in Himmel/
ja bis in die Höll / vnd Fegfewr / zu halten/
wollen wir von niemands anderm / dann
von dem Römischen Bischoff oder Papst
Gregorio Magno / des namens dem Ers
sten / welcher auch den namen bekommen/
das er Heilig heist / vnd der vier Lehrer ei
ner in der ganzen Christenheit gehalten
würdt / hören vnnnd lernen / welcher gar na
hend vor tausent jaren / kaum zehne weni
ger / gelebt vnnnd geschriben: Das wer sich
ein

108 Außklopfung des Luthes

ein allgemeinen Bischoff der allgemeynen Kirchen nenne / der sey eintweders der Antichrist selbs / oder des Antichrists Vorläuffer vnd Vorbot. Wie gefelt dem Scherer das? Da muß der gut ehrlich Man S. Gregorius / ihme ein Kexer / Pestilianer / Donatist vnd Nouatianer mit vns sein / oder ist nicht war / was Scherer von vns daher schirt.

Vnd warumb solten wir mit dem Römischen Stul eins / oder ime hold sein / ime dulden vnd leiden / weil er nicht von Gott / nicht von Christo / noch von der Christlichen Kirchen / sonder von dem Kexersmörder Phoca / vnd mit gewalt / vnd also von dem Teuffel ein schädlicher / vnd warhafftig ein Pestilenzischer Stul ist / von derselben zeit an / da er auff vnd entpor kommen ist / vnd seinen vrsprung vnd anfang genommen hat?

Daß aber Augustinus / vnd andere vor ime / den Römischen Stul hoch gehalten / hat es dazumal weit ein andere gestalt damit

rischen Bettlersmantels. 109

damit gehabt/dann hernacher / da die Bischoff / Pápst / Herren / vnnnd Tyrannen / vber die ganze Christenheit worden seind / vnd ihr Gewalt / ja Tyrannen / je lenger je mehr gewachsen / vnnnd grösser worden / bis daß sie so hoch gestigen / daß sie / wie Lucifer / Gott gleich wollen sein / vnnnd sagen: Mir ist geben aller Gewalt im Himmel vnnnd auff Erden. Vnnnd sich erhebt vber Gott / vnd alles was Gottes ist / da sie gethon nur was sie gewölt. Das ist des Antichrists Reich / vnnnd Teuffelswerck / wie deshalb D. Luth. auß Gottes Wort ein Buch lassen außgehen / vnnnd damit erweisen / daß das Papsthumb zu Rom sey vom Teuffel gestiffte.

Scherer.

Zum zwölfften. Daß die Lutherische Predicanten lehren / die Closterleut sollen ihres gefallen leben / vnuerbunden vnnnd frey sein von allen Gelübden / ist ein langst

110 Außklopfung des Luthes
langst verdampfer Fleck der Lams-
petianer / deren Damascenus ge-
denckt.

Bericht.

WIr wissen sehr wol / daß es ein alte
ding ist / mit dem Mönch / Non-
nen vnd Jungfrawschafft vnd
Standt / dergleichen auch von den Ges-
lübden / damit man sie verstrickt hat / daß
sie mit beschwertem bösen vnd vnrhüwis-
gen Gewissen / in den Klöstern / als in eis-
nem Kercker / ihr leben haben müssen zus-
bringen.

Aber hie ist nicht die Frag oder Dispu-
tation / was geschehen / vnd wie lang es ges-
triben sey / sonder ob es recht / Christlich vñ
Göttlich. Dann dazumal aber ist es rechte
Christlich / löblich vnd Göttlich / wann es
von Gott in seinem Wort / eingesezt / ges-
stiftet / vnd befohlen ist.

Nu ist nicht ohn / daß im alten Testa-
ment / die Gelübde bräuchlich gewesen / wie
andere vil mancherley Ceremonien. Daß
man

rischen Bettlersmantels. 111

man aber ewige Keuschheit oder Jungfrawschafft (wie sie es nennen) darinnen habe gelobt / das find ich im alten Testament nicht / wer es aber darinnen weißt / der der mag mirs anzeigen / will ich mich weisen lassen.

Im newen Testament / finde ichs auch nicht / daß sie eintweders von Gott geboten / oder aber gelobet. Ja das widerspil finde ich wol / daß S. Paulus / 1. Cor. 7. da er eben von der Jungfrawschafft disputiert / sein rundt heraus sagt: Er wolle jnen deshalb keinen strick anlegen / daß sie nemlich verstrickt / verbunden vnnnd gefangen sein sollen / wie hernacher wider S. Paulum geschehen / da man die arme / vnuerstendige jugent / mit dem Gelübd der Jungfrawschafft vnnnd Keuschheit / nicht anderst als mit einem Strick gefeszlet hat / daß sie in den Klöstern / als in einem ewigen Kercker verstrickt vnnnd verbunden bleiben müssen / ob sie schon darinnen sterben vnnnd verderben haben müssen. Dann so bald das Gelübd geschicht / so ligt der strick also bald da
H am

112 Außklopfung des Luthers

am Hals/das der Mensch nicht mehr frey
ist/vnd darff sich nicht mehr verheyraten/
auch im nicht kan mehr auß dem Kloster
geholfen/ noch von disem strick ledig wer-
den. Das ist ein elender jamer vnnnd Sees-
len marter gewesen/vnd noch in / vnd vns
der dem Papsthumb. Gemelten Spruch
S. Pauli achte vnnnd setze ich auch vil vil
höher / dann alles aller Sophisten vnnnd
Papisten geschrey vnnnd geschweh / das sie
machen vnnnd treiben von den Gelübden/
die sie so hoch auffmuhen / das man sol-
ches nicht allein bey verlust ehr vnd gefier/
sonder auch der Seelen seligkeit/ zuhalten
schuldig seie.

Pfal. 67.

Dann das sie den Spruch auß dem
Psalmen herfür ziehen: Gelobet vnd hals-
tet dem HERN ewern Gott / Redet der
H. Prophet von denen dingen/ die Gott
der Herz zugeloben zugelassen. Aber gotts-
lose oder vnmögliche ding/wie mans nicht
geloben/also soll mans auch nicht halten/
ob man sie schon gelobet hette. Wie da ist
ewige Jungfrawschafft/ bey denen/ so die
gnad

rischen Bettlersmantels. 113

gnad von Gott nicht haben / wie dann der Mensch nit darzu von Gott / sonder sich zumehren erschaffen. Außgenommen so darzu vntüchtig / oder wie gemeldt / so die gnad haben / keusch außser der Ehe zuleben / dero gar wenig / vnd wol können gezöhlet werden.

Weil dann nu solch Gelübde nit von Gott gebotten / auch ins gemein von dem grossen hauffen / so auß vnuerstandt dahin gelobdt hat / nicht mit Gott vnd gutem Gewissen kan gehalten werden / vnd darzu S. Paulus sagt: Es sey besser Heyraten / dann brunst leiden. Derohalben so seind wir darumb nit Reker / ob wir schon lehren / daß solche Leut vnuerbunden / vnd von solchem irem thorechten vnd vnmüglichen Gelübde / frey sein solten / vnd sich im Herrn verheyraten mögen.

Scherer.

Zum dreizehenden. Daß die Lutherischen Predicanten lehren / der Jungfrawstädt sey nit vmeinbaer

Es ist besser

114 Außklopfung des Luthes
besser / als der Ehestandt / wider die
klare wort Sanct Pauli: Wer sein
Jungfraw verheyraht / thut wol
daran / wer sie nicht verheyraht thut
besser. 1. Corint. 7. Item / das fasten
gelte vor Gott nicht mehr / als das
essen / das ist ein alter stinckender
Fleck Iouiniani, wie Hieronymus wi-
der in schreibet / vnd Augustinus.

Bericht.

Das ich von dem allerletzen zum
ersten rede / stehet im Augustino
bey disen jetzt gesetzten wortē (von
der Kezerey Iouiniani / daß er gehalten / die
Jungfrawschafft hab nit mehr verdienst /
dann die keusche Ehe) am rand: O sce-
lus / das ist / O welches ein grausam Laster
oder Böswichts stuck / welches Erasmus
Roterodamus / der Augustini Opera
oder Bücher corrigiert / hinzugesetzt / vnd
spottet hiemit der Papisten / vnd ihres fals-
chen wohns / daß nemlich / ein keusche Ehe
nicht

rischen Bettlersmantels. 115

nicht so vil gelten solte/ als die Jungfraws
schafft? Sollte dann nicht eben so wol ein
Eheweib selig werden in jrem Standt/ als
ein Jungfraw? Sagt nicht S. Paulus:
Das Weib würdt selig durch Kinder zeu-
gen/ wann sie bleibt im Glauben/ in der
Lieb/vñ in der Heiligung sampt der zucht?
Wann sie dann selig würdt im Ehestand/
vnd jrem Beruff/was will sie mehr? Oder
will die Jungfraw vber den Himmel hins-
auß fahren? da mag sie zusehen/ wo sie
hinkomme.

Es hat aber Iouinianus die Jung-
frawschafft der Nonnen / vñ ledigen
Manschafft/der züchtigen vnd gläubigen
Eheleut verdienst gleich gemachet?

O der erschrockenlichen Kezeren? wie
ist es zugangen / daß der Erdboden sich
nicht auffgethon/ vñ diesen Kezer lebens-
dig/wie Chore/Dathan vnd Abiran nicht
verschlunden / das hette Iouinianus wol
verschuldet/von wegen anderer seiner Ke-
zeren. Aber von dessen wegen/so jeko an-
gezeigt/ nicht.

H iij

Dann

116 Außklopfung des Luthes

Dann souil die vergebung der Sünden/ Gerechtigkei vor Gott/ vnd das ewige leben/ vnnnd dessen verdienst belangt/ sagen gleichwol die Päpstliche Heuchler/ dz die Jungfrawschafft/ die größte gnugthuung für die Sünd seie/ vnnnd verdienst des ewigen lebens. Item/ sie bringe hundertfeltige Frucht/ die Ehe aber nur dreisigfeltige.

Petr à Sor.
ro ein
Spannischer
Mönch. In
Catholicae
Ecclesiae
Confessione.

Aber das ist Gottslästerlich zu hören/ wider die ganze H. Schrift/ vnd anleitung des Glaubens/ daß die Jungfrawschafft soll sein ein verdienst des ewigen lebens/ ja mit diser meinung in die Hell/ da sie am tieffesten ist.

Dann wir wissen/ daß die vergebung der Sünden/ Gerechtigkei/ Seligkeit vñ ewiges leben/ allein vnsers H. Ern Ihesu Christi verdienst ist/ der vns solches erworben mit seinem Gehorsam/ den er seinem Vatter in leben/ thun vnnnd leiden/ bis in den todt des Creuzes geleistet/ wie er selber sagt: Mir hastu arbeit gemacht in deinen Sünden/ vnd hast mir mühe gemacht in
deinen

Isa 43.

rischen Bettlersmantels. 117

deinen Missethaten. Ich/ ich tilge deine
vbertrettung/vmb meinet willen/vnnd ge-
dencke deiner Sünde nicht. Vnnd aber-
mal: Ich trette die Kelter allein/ vnnd ist ^{Isa. 63.}
niemandt von den Völkern bey mir.

Also sagt auch Sanct Paulus: Ein ^{Rom. 6.}
gab Gottes ist das ewig leben / in Christo
Ihesu.

Ist es nu ein gab vnnd geschencck / vmb
verzeihung der Sünden / so ist es ja kein
verdienst.

Vnd wie in Christo Iesu nit gilt/oder
ist Jud noch Griech / hie ist kein Knecht/
noch Freier/hie ist kein Man noch Weib/ ^{Gal 3.}
dann jr seid allzumal einer in Christo Iesu:
Also ist auch weder Jungfraw noch
Eheweib/das ist/in dem Reich Christi/die
vergebung der Sündē/ Gerechtigkeit vor
Gott/seligkeit/vñ ewiges leben zuerlangē/
vnnd zuverdienen/gilt nichts/ist auch kein
vnderschied des Geschlechts od' Standts/
da gilt eines souil als das ander / das ist als
les miteinander nichts / sonder allein als
les in allem Christus Ihesus/ mit rechtem
waren Glauben ergriffen.

H iiii Vnd

118 Außklopfung des Buches

Vñ da ist war vnd recht/das der Jung-
frawstandt/nicht vmb eines Haars besser
ist/als der Ehestandt.

Hie hat nun der Scherer sein einrede/
vñnd spricht: Solches seie wider die klare
wort S. Pauli/ da er schreibt: 1. Cor. 7.
Wer sein Jungfraw verheyrat/ thut wol
daran / wer sie nicht verheyrat/ thut besser.
Wie so/vnd welcher massen ist der Jung-
frawstandt besser / dann der Ehestandt?

1. Cor. 7.

Vor Gott nicht / wie jeko eben auß dem-
selbigen Capitel S. Pauli erweisen. Dann
da/ wie gehört / seind sie eins vñnd gleich/
Sonder hie in diser Welt auff Erden/
dann es ein gerhüwiger Standt ist / die
Jungfrawschafft / dann der Ehestand/vñ
sind vil sorg/mühe/arbeit vnd gefahr ober-
hebt/mit welchen der ehelich Stand belas-
den ist/ wie S. Paulus daselbst sagt: Ja
dann sind die Jungfrawen rhüwiger/dañ
die in der Ehe/ wann die Jungfrawen die
gnad vñnd gab von Gott haben/das sie in
Jungfräwlichem Standt ohne brunst
könden leben/vnd rein bleiben nicht allein
am

am Fleisch/ sonder auch am Geist vnd der Seelen / wo nicht / so hört die Regel S. Pauli: Es ist besser heyrathen dann brennen.

Dann die erfahrung bringt nur allzuvil mit sich/ was dise gezwungene Jungfrawschafft/ für feine Fruchtlin/ vñ grausame erschröckliche vnzucht/ jeder zeit von anfang für vnd für mit sich gebracht/ wie der alte Lehrer Tertullianus/ welcher vor vierzehenthalf hundert jaren gelebt / vñd dauon geschriben/ vñd gesagt: Gott weißt/ wievil Kindlin / die von den Müttern/ in irem Leibe bekriegt/ vñd an irem leben gestürmet sind/ vñd ehe an tage / vñd dise Welt gebracht / welches ein Frucht sey/ spricht er / der gezwungnen Jungfrawschafft.

Nonnen /
Kinds.
uerderbes.
rin.

Aber hernach ist es besser/ vñd die Nonnen frömmen worden / vñd geschicht dis dings nichts mehr. Das würdt der Jüngste tag offenbaren.

Dergleichen auch/ zeucht S. Paulus der Jungfrawstandt dem Ehelichen vor/

H v von

120 Außklopfung des Luthes

von wegen (wie er sagt) dazumal gegenwertiger not/nemlich der verfolgung / da ein ledige Person vil besser vnnnd leichter kan außkommen/auch dem vnglück besser entrinnen/vnd alles erdulden/ dann wann sie ein grossen anhang hat.

So vil aber den verdienst belangt / ist nicht ohn / daß grad vnnnd vndercheid der herzigkeit im ewigen leben sein werden/ nach den Ständen. Aber höhere/grössere vnd mehrer herzigkeit verdienen wir nicht mit vnsern wercken / dann wir solches alles zuthun schuldig / daß wir Gott dienen in Heiligkeit vnnnd Gerechtigkeit/ vnnnd lauffen den weg seiner Gebot/vnnnd wann wir alles thun / was vns gebotten ist/ (wann geschicht aber das? Sant nimmerlins tag) so seind wir doch vnnütze Knechte / auch die gute Werck die wir thun / seind nicht vnser eigen / sonder des heiligen Geists / der sie durch dise schwache Werkzeug würcket. Ist derhalben nit ein verdienster / sonder ein gnaden lohn/ wie S. Augustinus sagt : Gott krönet seine
seine

Luc. 17.

seine Gaben in uns. Wie sonst Vatter vnd Mutter ein Löhnle geben ihren Kindern/ den sie doch mit irem geringen dienst nicht beschulden noch verdienen / sonder gefelt jnen der gute will vnd gehorsam / den sie zuerzeigen begeren.

Das nu Scherer weiter sagt/ die Lutherschen Predicanten lehren/ das fasten/ gelte bey Gott nicht mehr dann das essen/ sind fast Sanct Paulus wort / da er sagt: Welcher isset/der isset dem H Erren/dann ROM. 14. er dancket Gott. Welcher nicht isset / der isset dem H Erren nicht/vñ dancket Gott/ vnd hat fast die vorige meinung/wie mit der Jungfrawschafft vnd ehelichem Standt / dauon droben in vorgehenden genug / in massen auch von der Fasten in der andern vermeinten Kezerey.

Scherer.

Zum vierzehenden. Das vil Lutherische Predicantē hefftig ober d
Vbis

122 Außklopfung des Luthe

Ubiquitet halten/ vnd durch zweig-
nung der Göttlichen Eigenschafft-
ten / die Menschheit Christi in die
Göttliche Natur verwandlen /
würdt hiemit die alte verdampfte
Ketzerey Eutychetis (welcher Fleck
vmb das Jar Christi 456. vnder
dem Keyser Martiano / in dem Con-
cilio zu Chalcedon / von 636. Bi-
schoffen / einmütiglich verworffen
worden) widerumb auß dem helli-
schen Misthauffen herfür geklaubt
vnd vernewert.

Bericht.

Matth.
vñ Mar.
am let.
sten.

Die Ubiquitet belangend / haben
die Caluinsten anfangs solches
wörtlin erdacht / vnser / ja Christi
selbs eigen tröstliche Lehr / daß er laut sei-
ner wort / nicht allein in seinem H. Abenta-
mal / sonder auch sonst allenthalben bey
vns sein wolle / verhaszt zumachen / daß sie
vns ein heßliche / abschewliche / grobe /
fleischs

rischen Bettlersmantels. 123

fleischliche/aufgedehnte/raumliche seines
Leibs gegenwertigkeit fälschlich auff vnd
angedichtet / damit ihre in Gottes Wort
verdampfte meinung vnd falsche Lehr / da
sie Christi des HERN im Nachtmal ges
genwertigkeit verläugnen vnd sagen: Er
kündte auff keinerley weise / wie himlisch /
ubernatürlich vnd subtil sie auch erdacht
möge werden / bey vns im Nachtmal sein /
vnd seinen Leib vnd Blut zuessen geben.
Ja es sey auch Gott mit seiner Allmacht
vnmöglich zuuerschaffen / daß ein natürli
cher Leib zumal mehr / dann an einem ort
sein könne / zubestettigen sich vnderstehn.

So er sich doch gesetzt hat zu der Rech
ten Gottes des Allmächtigen Vatters /
welche nicht ist ein gewisser ort / im sicht
barn Himel droben / dann Gott ein Geist /
vnd weder Rechte noch Lincke hat / wie ein
Mensch. Sonder sein Rechte / ist sein vne
endlicher Gewalt / Macht / Krafft / Ma
iestet vnd Herzligkeit / welche sich erstreckt
vber Himmel vnd Erden / die in nicht kön
den fassen noch begreifen. Zu diser ist 1. Reg. 2.
Iesus Chris

124 Außkloßung des Luthes

Ephes. 4. sus Christus Mariæ Sohn gesetzt / vnnnd auffgefahren vber alle Himmel / auff daß er alles erfülle.

Zu disen Zwinglianer vnd Caluinisten / haben sich geschlagen vnd gesellet die Jesuiter / welche auch verläugnen die warhafftige gegenwart Christi bey allen Creaturen.

Welches sich höchlich zuuervndern / dann ist nicht der ganz Christus Gott vñ Mensch allenthalben warhafftig gegenwertig / wie wöllē sie Christum im Nachtmal des H. Ern / vnnnd in ihren Messen behalten? da auff ein stund am Palm vnnnd Grünendonnerstag / dergleichen auch am Ostertag / an vilen mancherley vnderschiednen orten / in der ganzen Christenheit / so vil hundert tausent Menschen / das Nachtmal Christi empfahen? Kan vnnnd ist er aber an vnzöhlichen Orten im Nachtmal gegenwertig / wie solt er dann auch sonst nicht allenthalben sein? Geben sie nu zu die Multiquitet / das ist / daß Christus mit seinem Leib vnnnd Blut zumal

rischen Bettlersmantels. 125

mal an vilen orten / in allen Sacraments
häußlin / in allen Messen / so vnzöhlich
vil zu einer stund / an so vil mancherley / so
weit von einander entlegnen orten gehalt
ten werden / so müssen sie auch zugeben die
Ubiquitet / Doch reden wir nit von einer
locali raumlichen gegenwertigkeit Chris
sti / sonder nach art der Rechten Gottes /
zu der er gesetzt ist.

Vnd ist ihr eigner fürnembster vnd
subtiler Schullehrer Scotus selbs wider
sie / da er sagt vnd lehret : Daß Gott le
diglich möglich sey zumachen vnd
verschaffen / daß ein Leib zumal
räumlich / (das wir doch nicht sagen)
an mancherley orten sey. Vnd aber
mal daselbst: Vnd wann man sagt /
es köndt durch kein krafft / ein Leib
allenthalben sein / ist falsch vnd be
weise es / dann sie geben zu / daß der
Leib Christi köndte allenthalben
sein / im Sacrament oder Sacra
mentlicher weiß / zc.

Scotus sa-
per 4. lib.
sententia-
rum distina
10. quest 20

Daß

126 Außklopfung des Luthes

Daß aber Scherer sagt/daß wir durch
 zueignung der Göttlichen Eigenschafft
 ten/die Menschheit Christi in die Göttli-
 che Natur verwandlen/vnnd also die ver-
 dampfte Kezeren Eutychetis / widerumb
 auß dem hellischen Misthauffen herfür-
 geflaubt/ in massen auch ihre Kottgesel-
 len die Calvinisten / lästerlich wider vns
 schreien vnnd schreiben / Thun sie vns ge-
 walt vnnd vnrecht. Dann wir gar nicht
 sagen/ daß die Göttliche Eigenschaffen/
 der Menschheit Christi eigen seien / wie sie
 seiner Gottheit eigen sind / oder daß sie es
 von ihr selber habe / sonder daß sie seiner
 heiligen Menschheit mitgetheilt worden
 seien. Gleich wie das Fewr dem kalten
 Eisen / sein eigenschafft / die hiz vnnd das
 brennen mittheilet / welches doch des Ei-
 sens nicht eigen ist / noch die hiz des Ei-
 sens immermehr eigen würdt/sonder blei-
 bet dem Fewr stettigs eigen / würdt aber
 dem Eisen mitgetheilt / welches auch her-
 nach vil hefftiger brennet / dann sonst
 das Fewer.

Darumb

Darumb ob wir wol sagen / es werden
 die Göttliche Eigenschafftē der Mensch-
 heit Christi mitgetheilt / würdt doch die
 Menschheit dardurch nicht (wie sie für-
 geben) in die Göttliche Natur verwanz-
 delt / so wenig als das glüend Eisen / ins
 Fewr verwandelt würdt / Vnd wir deßhal-
 ben nicht Eutycheten / wie vns beide die
 Zwingler vnd Caluinisten / vnd mit ihnen
 Scherer / vnd sein Gesellschafft / die Jesui-
 ter / solches mit vnwarheit zumessen vnd
 lästern / sondern sie Nestorianer / welche
 mit ihrem Erkuatter Nestorio / die vn-
 auflößliche beider Naturen in Christo
 vbernaturliche vereinigung / so vil an inē/
 trennen / auflösen vnd zureissen / also / daß
 an einem gewissen ort im Himmel / der
 ganz Christus / Gott vnd Mensch bey-
 einander / aber sonst an allen andern orten /
 muß allein sein Gottheit bey vns auff Er-
 den sein. Wir nicht / sagt D. Lutherus des
 Christus / der nur Gott ist. Es hat aber
 Luther von disen Nestorianischen Jesui-
 tern / vor 50. Jaren weißgesagt / da er also
 J geschris

128 Außkloffung des Luthes

Im Buch
vonden
Concilijs
vnd Kir-
chen.

geschriben: Vnd wer weiß/ wievil noch Nestoriani auch im Papsthumb seind/ die doch dis Concilium (zu Epheso / wider Nestorium gehalten) hoch rühmen/ vnd nicht wissen/ was sie rühmen? Dann Vernunfft will hie klug sein/ zc.

Scherer.

Zum funffzehenden. Daß die Lutherische Predicanten lehren / die Erbsünd sey ein Wesen vnd Substantz / das ist ein alter langst verdampfter Manicheischer Fleck / wie S. Augustinus anzeigt.

Bericht.

DIs hat also gelehrt / Matthias Flacius Illyricus / daher man diejenige / so im bey gefallen / Flacianer geheissen / wie noch / welches Irthumb vnd Manicheische Kezerey / wir nie gebillichet / sonder stets darwider geredt / gelehrt / disputiert / geschriben vnd verdammet / wie Scherern wol bewust. Noch muß es herfür / vnd solches den Lutherischen Predicant

rischen Bettlersmantels. 129

dicanten (wie man vns heist) zu sondernt
Nachbaurlichen gefallen in gemein zuge-
schriben werden / damit Scherer mit sei-
ner Nassischen Scheer / nun vil läppische
Kekerische Flecken schneide / vnnnd den Lu-
therischen Bettlersmantel wol flicke vnd
bleke / wie er dann derselben funffzehen zu-
samē geflaubet / vnd auß der Keker mist-
hauffen (wie er schreibet) zusammen gelesen /
welche zum theil nicht Kekerereien seind /
zum theil vns nicht angehn / noch wir etts
was gemein oder theil mit inen haben / vnd
derhalben fälschlich vns zugemessen wer-
den. Auch mit keinem einigen wörtlin oder
Buchstäblin auß der H. Schrift / vns
einicher Kekererey oberweisen kan / wie ihm
auch vnnnd seinem ganken Jesuiterischen
Schwarm solches zuthun / vnmüglich / vñ
er sich dessen auch nicht zuthun vnderstes-
het / sonder schirt daher mit seiner Scheer
auß der Vätter Schrifften / rasplet zu
hauff was er kan / furor arma ministrat
vnd schreiet vns als Keker auß.

I ij

So

130 Außklopfung des Luthers

So lasse nun der Scherer ein einig
vnuerfälscht Zeugnis/ vñ in seinem rech-
ten/natürlichen vñnd gesunden verstandt/
heiliger Schrifft oder Bibel herscheren/
damit er vns vberweise / daß wir in allen
oder jeden Puncten/ Lappen/Flecken/oder
Plezen (wie er sie nennet) Kezer seien/
oder Kezerische Lehr vñd meinung halten
oder führen / nemlichen / in dem daß wir
lehren: Das Nachemal sey nit von Chris-
sto also eingesezt/daß man den Layen/ nur
das halb Sacrament / oder wie sie es nen-
nen/ die eine gestalt des Brots solle reichē:
Auch nicht darzu / daß mans in der Mess
für die Sünd der lebendigen vñd der tod-
ten auffopfferet: Dergleichen auch/daß es
vmb sonst / vñd vergeblich/für die Seelen
der abgestorbnen Christgläubigen/ Vigiz-
lien / Besengnussen / Ersten / Sibenden/
Dreissigsten / Jarstag zuhalten: Daß es
nichts sey/die auffgesezten vierzigtagigen
Fasten halten: daß der Glaub allein ge-
rechte vñnd selig mache: vñnd daß gute
Werck zur Seligkeit nicht notwendig:
da wir

rischen Bettlersmantels. 131

da wir lehren / daß der Chrisam bey der
Tauf nicht von nöthen: vñnd der abge-
storbenen anruffung verläugnen / 2c. Hie
wolt ich gern den Meister von der Scheer
sehen / wie er die Sprüch auß der Canonis-
schen Schrift wolte schereren vñnd schneis-
den / daß sie schnitten / vñnd vns oberwisen /
daß wir hierinnen Kezer / vñnd solche Lehr /
Kezeren seie.

Dargegen aber wollen
wir ihme gar leichtlich mancherley Keze-
rische Lumpen / Lappen vñnd Ples in seiner
vñnd der seinen Kirchenlehr herfür bringen
vñnd anzeigen / die sie nimmermehr auß
Göttlicher Schrift werden können ver-
thedingen / wir aber leichtlich auß eben der-
selbigen im fall der not / vñnd wann ers gern
hören will / als irrig / verdampft / Kezerisch /
vñ auß der Höllen abgrundt / durch sie die
Päpstliche Lehrer herfür gebracht / anzeis-
gen / vñnd sie vberzeugen.

Als zum Exempel / die Ebioniten Ke-
zer / zeugt die Kirchen Histori / lehren /

Euseb. hist.
Eccl lib. 3.
cap. 22.

J iij man

132 Außklopfung des Luthers

man muß auch das Gesetz halten / vnd sey
der Glaub an Christum allein nicht gnug
zur Seligkeit.

Da Eusebius hinzu setzt / Ebionier
heisse so vil als arm / darumb sie rechte vnd
wol Ebioner / das ist / arm heissen vnd
sein. Dann sie warhafftig arm vnd
dürfftig seind in der erkantnis der Ehr
Christi.

Halten/reden/ vnd glauben aber nicht
eben gleich also die Papisten / vnd sagen:
Es sey ein Keheren / wann man vermeint/
daß man durch die gute Werck vnd hal-
tung des Gesetzes nicht / sonder allein
durch den Glauben an Christum gerecht
vnd selig werde?

Montanus der Keher/hat der erste das
Gesetz von dem Fasten erdacht vnd auff-
gesetzt. Darum auch deshalb die Pöpste
der Montanisten vnd Keher.

Valentinianus hat ein grosse anzahl/vñ
ettlich vil par der Götter erdacht/ wie Ire-
naeus erzöhlet. Habē nit die Pöpster auch
vil vil Götter/wiewol sie es nit alsoneñen/
son

rischen Bettlermantels. 133

sonder allein heiligen/erdichtet/vnder wels
chē sie die Empter außgetheilt/ allerdings
wie vorzeiten die Heiden / bey welchen
Bacchus ist der Weingott gewesen. An
dessen statt ist S. Urban von den Papis
sten auffgeworffen. Der Heiden Kriegs
gott vnd Fürst/ist gewesen Mars. An des
sen statt die Pāpster Sanct Georgen den
Kitter / als den Kriegsobersten auffge
worffen/der da hat sollē die Krieg führen/
vnd Sieg erobern. Neptunus ist Gott
des Meers bey den Heiden gewesen/ Bey
den Papisten seinds S. Nicolaus vnd S.
Christoff/vnd so fort an. Also auch die 14.
Nothelffer / deren jeder auß einer sondern
not hat sollen helffen. Ja alle vnd jede
Handwercker haben ihre sondere Götter
gehabt/die sie gleichwol nicht Götter Des
os, sonder Diuos vnd Patronen/ Vorstes
her/ Schutz vñ Schirmherren geneuet/ze.
Vnd wer wolte die grausame erschrockli
che/scheußlich / vil vnd manigfaltige der
Papisten/ mehr dann Heidnische Pāpstis
sche Abgötterey erzöhlen könden?

J iij

Was

134 **Ausflopffung des Luthe**

Was soll ich sagen von vnser lieben
Frawē der Mutter Gottes/die man mehr
dann jren Sohn/vnsern einigen Heiland/
Seligmacher/Sürbitter/Mittler vñ Ver-
sohner hat angerufft/sich auch mehr gnad
vñnd barmhertzigkeit zu ihr/dann zu ihme
versehen.

Was soll ich sagen von dem Psalter
Dauids / den die Papisten so schändtlich
vñd gottslästerlich verkehrt/verfälscht/vñ
auff Mariam gezogen/ihr auch alles was
Gottes eigen/vñd allein ist/zugelegt/wel-
ches sie alles noch heutigs tags/bey so hel-
lem Liecht des Worts Gottes / zuuerthe-
dingen sich vnderstehn.

Es beschreibet Epiphani. ein Keheren/
die nennet er Collyridianer/da die Weiber
der hochgelobten Jungfrawen Maria/
Brot vñ Kuchen zum Opffer haben auff
geopffert/vñ nennets ein eitelkeit/ gottlos/
schändtlich / ja ein ganz Teuffelswerck/
vñd Lehr des vnrechten Geists.

Geschichte aber das nicht täglich im
Papsthumb/da man sich zu jr verlobt/ vñ
dars

rischen Bettlersmantels. 135.

darnach bringt eines diß / das ander was anders / daß man jr auffopffert? Aber was das für ein Gottsdienst sey (der doch der aller grössert vnnnd gemeinest ist im Papstthumb) das laß dir lieber Christ / wer du bist / jeko auß dem Epiphanio gesagt sein. Ja das noch vil mehr vnnnd grösser / so lehren sie / man solle die Bilder eben also / vnnnd mit deren verehrung anbetten vnnnd verehren / wie die Heiligen selbs / deren Bilder sie seien.

Die Pelagianer Kezer (wie auß S. Augustin offenbar ist) haben gelehret / daß die Lust ein natürlich ding sey / darumb sey sie auch kein Sünd. Daß der Mensch auch in geistlichen sachen ein freien Willen habe / vnnnd daß die Gnad / nach dem verdienst des Menschen gegeben werde / daß der Mensch auß seinen natürlichen kräften / auch ohne des H. Geists gnad vnnnd hülff / Gottes Gesetz köndt erfüllen / welche allein darzu geben werde / daß er desto leichter durch haltung desselbigen / vnnnd also durch seine gute Werck könde gerecht werden.

J v werden.

136 Außklopfung des Luthe

werden. Sie haben auch gelehrt / daß die erste Menschen/durch das Gesetz der Natur/hernacher durch Mosis / zum dritten vnder der gnad/vnnd also jeder zeit / durch haltung desselbigen/ selig seien worden.

Haben nicht die Pápstische Schul- lehrer auß der Hellen erwecket / solche alle vnd jede Pelagianische Kekerien/ wider- umb herfür gezogen/vnnd vnderstehn sich die Pápstische Lehrer noch heutigs tags dises zuuerthedingen?

Die Lacianer vnnd Encratiten/alte Keker/haben sich von der Ehe/vnnd ettzlichen Speisen / als vnreinen Sachen enthalten/vnd die verbotten. Thun nicht das auch noch heuttigs tags die Teuffels Lehr vnd Lehrer/1. Tim. 4. die Papisten / vnnd geben für / die Priester / so mit gestlichen vnd Göttlichen Sachen ombgehen / sollen heilig sein / darumb sollen sie sich der Ehe/als einer fleischlichen/vnd also vnreinen sach/enthalten?

Wann ich wolte oder solte erzöhlen/die
vil

rischen Bettlersmantels. 137

vil vnd Mancherley Irthum̄ des Papsts
thumbs/ welche sie als wider vnd vber so
vil vnd manifeltig von den vnsern gesches
henen erinnerungen vnd gründtlichen wis
derlegungen auß Gottes Wort / noch
halsstarrig sich zu verthedingen vnder
stehn / welches alles eittel Kezereien / ders
gleichen auch so vil vnd mancherley ihre
Gotts/oder vil mehr Gözendienst / die sie
vber vnd wider Gottes außtruckentlichen
Befelch in ihren Kirchen treiben : Behüt
lieber Gott / was würde da sich bey ihnen
für ein wust/jammer vnd vnflat/ scheusli
cher vnd grewlicher Flecken von Kezereis
en finden/vnd wa solt ichs anfahen?

Vñ daß ich geschweige/deren jeko kurz
lich erzöhltten Kezereien/die sie gemein ha
ben / mit den alten obuermelten Kezern/
die doch gar zu grob vnd greifflich : Nes
men wir für die Lehr von der Buß / wel
che ihnen ist die andere Tafel nach erlits
tenem Schiffbruch/ dardurch der mensch
wider in die Arche der Christlichē Kirchen
foms

138 Außklopfung des Luthers
kommet/ So lehren sie ein solche Buß/ die
da stehe in reu vnd leid vber die begangene
Sünd/ in Beicht derselbigen/ vnd gnug-
thuung durch eigne Werck für die Sün-
den/ da des H Erzen Christi vnd seines ver-
diensts / im wenigsten nit gedacht würdt/
auff den doch allein/ allein/ allein sag
ich/ der himlisch Vatter/ aller vnser/ vnd
der ganzen Welt Sünd gelegt hat/ vnd er
allein / allein/ allein sag ich abermall/
darfür vollkommenlich bezahlet hat / in dem
er sich freywillig dafür auffgeopffert/ vnd
ein vollkommenliche gnugthuung dafür
seinem himlischen Vatter geschehen.

Was ist nun das für ein grewliche Res-
keren/ damit die Papisten/ die ganze Chris-
tenheit so jämmerlich verführt haben/ von
dem rechten vnd einigen weg der Selig-
keit? Vnd wann sonst nichts vnrechts
im Papsthumb / so were doch diß allein
nur viel gnug/ ja allzuuil gewesen/ da man
des wegs verfehlet/ vnd durch ein ander
Thür wollen in Himmel eingehn.

Den

rischen Bettlers mantels. 139

Den rechten waren/Christlichen Glaub
ben/welcher ist ein gewis/uest/herzlich vnd
kindtlich vertrauen auff Gottes gnad vnd
barmherzigkeit / der vergebung der Sün
den/kindschafft Gottes/vnnd Erbschaffe
des ewigen lebens/ durch Christum / vnnd
vmb seines gehorsams/verdienstis / bitter
leiden vnd sterbens willen/verdammten sie/
vnd lehren / man solle nit vestiglich glau
ben / sonder zweiffeln an der gnad Gottes
vñ vergebung der Sünden. Dañ das sey
ein vermessenheit/da einer wolte sagen: Er
wisse für gewis/das er ein gnädigen Gott/
vergebung der Sünden / das ewige leben
habe / vnnd ein Kind Gottes seie/ da doch
der Apostolisch Glaub sagt: Ich glaub
vergebung der Sünden. Das soll ein jez
der Christ vest glauben/ vnnd daran ganz
vnnd gar nicht zweiffeln/sonsten macht er
Gott vnd Christum / auch seine H. Apo
stel zu Lugnern/ da er so vil vnnd offte ver
heisset allen/die an ihn vestiglich glauben/
vergebung der Sünden/ Kind vnnd Erb
schafft des ewigen lebens.

Glei

140 Außklopfung des Luthe

Gleicher gestalt haben sie den Ablass/ vnd also vollkomne verzeihung vnnnd vergabung durch des Papssts Ablassbrieff/ Kramschafft / vnnnd Mercketanterey ersdacht/wann man dieselbige nun mit Gelt löset/ da sie die liebe ganze Christenheit betrogen vnd belogen/ vnd sie nicht allein vmb das Gelt / sonder auch vmb der armen Seelen seligkeit/mit solchem falschen verwehnen gebracht. Wie sie dann selbs/ die Bahlen vnnnd Ablasskrämer/ den Ablass/pias fraudes / das ist Gottseligen (ja teuffelischen) Betrug genennet haben. Ist aber das nicht ein jammer vber jammer/ Irthumb/Lugen/Betrug/Verführung/ Simoney vnd Ketzerey der Römischen Kirchen / des Papssts vnnnd Papsstthumbs? so komme einer herwider.

Aber vber das ist der größte gewel der Papsstischen Meß / welche sie ohn / vnnnd wider die stiftung des H. Erzen Christi vñ seines Nachtmals/zu einem versöhn Opfer/für die die Sünd der lebendigen vnnnd
der

rischen Bettlersmantels. 141

der todten gemacht / so doch der HERR
Christus nit gesagt: Nemet hin vñnd opffert / sonder nemet hin vñ esset / das ist mein Leib / &c. Sie aber verkehrens / vñnd machen darauff ein Opffer / gleich als hette Christus gesagt: Nemet hin vñnd opffert. Dars zu sie ein sonder Volck verordnet / vñnd Priester geweiht / die nichts sollen thun / dann in der Mess den Leib Christi auffopffern / für die Sünd der ganken Welt / vñnd andere notturfft / mit welchen sie die Christenheit erfüllet / vñnd in allen winckeln täglich allenthalben in allen Kirchen opffern den Leib vñnd Blut Christi / vñnd creuzigen ihne / damit sie den Leuten verdienen vergebung ihrer Sünden / mit disem ihrem Opfferwerck. Welches ein verkleinerung vñnd vernichtung ist / des einsmals Christi am Creuz geschenehen Opffers / das die recht vollkomne versöhnung ist / für die Sünd der ganken Welt / Wie in der Epistel zun Hebreern geschriben. Hebr. 10.

Diser aber (Christus) da er hat ein
Opffer

142 Außklopfung des Luthers

Dpffer für die Sünd geopffert / das ewiglich gilt / 2c. Dann mit einem Dpffer hat er in ewigkeit vollendet / die geheiligt werden. Daher er auch am Creuz das consumatum est / es ist alles vollbracht / vnd also das lieblich Schwaznen Gesang gesungen / daß also die Dpffermeh / die gröste gottslästerung auff Erden.

Ich will jeko nit von der ganken Mess / welche ein wunder selzam / weitläuffigs / vngereumbts Werck / vnd selzamer / von schier unzöhlichen Lumpen / Lappen / Flecken / von vilen Meistern des Schneiderhandtwercks / zusammen gespickelter Bettlersmantel ist / sagen / Noch auch von welchem Papst / ein jedes stück nach dem andern / daran vnd darzu geflicket sey / 2c. Sonder allein von der Stillmess / wie mans neñet / oder Canon / ohn welchen die Mess kein Dpffer ist / derselbige Canon ist anfangs vngewiß / von wem er gemacht / das aber ist gewiß / daß er gar nicht von den H. Apoz

H. Aposteln herkommet/ daß wie Platina/
 ein Päpstischer/so aller Römischen Pöpst
 biß auff sein zeit/ Geschicht vnd Leben bes
 schriben / sagt klar vnd hell von der Mess/
 daß zu erst / nemlich / zu der H. Apostel
 zeitten/alles schlecht vnd bloß sey zugan
 gen. Dann wann der Apostel S. Peter/
 hab wöllen celebrieren oder Messhalten/
 hab er bloß das Vatter vnser darüber vnd
 darzu gesprochen. In massen auch Gre
 gorius 1. der Bischoff zu Rom schreibet:
 daß gleicher gestalt / die andere Apostel
 des H. Erzen/allein mit sprechung des Pa
 ter nosters celebriert/vnd Mess / oder das
 Nachtmal Christi gehalten haben.

Wer nu disen Canonem anfangs ge
 macht/vñ zusammen getragen habe/ist auch
 vngewiß. Dann Gregorius schreibet:
 Daß es gethan hab einer / den er nennet
 Scholasticus. Innocentius diß namens
 3. schreibet: Daß man glaube/Gelasius 1.
 welcher nach S. Petro der 51. Bischoff zu
 Rom gewesen / hab fürnemlich den Ca
 non geordnet.

Gregor. in
 Registro
 parte 8.
 Epist. 7.

De Sacra
 ment. alta
 ris myst.
 lib. 3. ca 10.

R

Wie

144 Außklopfung des Luthes

Wie auch Elichtoueus ein Parisischer Doctor/im Buch so er wider Doctor Luthern lassen außgehn/vermeldet/da er also schreibet: Man sagt/ daß Gelasius diß namens der erst/ Bischoff zu Rom/fürnemlich den Canon geordnet/ vnd zusammen gebracht habe / zum täglichen gebrauch der Messe. Leo aber der erst/ hab diß partickel oder stückle des Gebets hinzu gethon/2c. vnd Gregorius der erst / die drey nechstuolgende Gebete. Dergleichen Leo 1. an dises Sprüchle/2c. habe weiter darüber vnnnd darzu gethan/ dise H. wort: Ein heiligs vnnnd unbeslecktes Opffer/2c. vñ andere Pápst zu vnderschiedlicher zeit/ haben andere des heiligen Canons partickel oder stückle/zu den hieuorigen hinzu gethon/vñ verordnet Ceremonien vñ Gebrauch / die von Pfaffen/ so Mess halten/ im Canone zu gebrauchen. Bissher die wort des Pápstischen vnnnd Parisischen Doctors Elichtouei. Ist also nur der Canon oder Stillmess allein/ auß vilen mäscherley stücklen / Spickeln / Flecken vnnnd Plezlen / von mancherley Pápsten zusammen

rischen Bettlermantels. 145

men gestümpelt/ vnnnd also ein rechter vil-
farbiger/ vnnnd wol gefickter / Pápstischer
Bettlermantel / den sie die Pápstische
Mönch vñ Messpfaffen anziehen vñ tras-
gen/so offte sie jr Mess halten vnd lesen.

Hierzu komet nun auch das von Hei-
den / Platone vnd Virgilio / dem Poeten
erdichte Fegfeuer / darinnen die arme See-
len der Christglaubigen (des Pápsts für-
geben nach) vnsäglich pein vnd marter lei-
den müssen/ biß daß sie die straff irer Sün-
den bezalen/ oder sonst von den lebendigen
durch Vigilien / sibend / dreissigst / Zars-
tag/ vil Mess lesen/ Fürbitt/ vnd Almusen
der irigen erlöset werden. So doch in ganz-
ker H. Biblischer Schrift / nit ein einigs
wörtle/ in seinem rechten verstande/ von dis-
sem Fegfewr angezogen werden kan. Ja es
streitet wider dieselbige / dann seind sie in
rechtem Christlichē Glauben abgestorbē/
so komē sie nit in das gericht/ noch straff/
sonder seind durch den natürlichen tode
hindurch in das ewig leben gedrunge/
wie vns der H. Erz selber lehret.

So hat auch Christus nicht allein für

R ij die

146 Außklopfung des Luthes

die Sünd vnd schuld gnug gethon/vnnd bezahlet / sonder auch die straff auff sich genommen/vnd erlitten / auff daß wir frieden hetten/ Esa. 53.

Aber dise Pfaffenkolen riechen wol/ vnd gewermen sie sich wol darbey/ darumb streitten sie darsür / vnnd schüren weidlich zu/daß es nicht erlösche.

Die Möncherey/vnd Nonneren/da sie ewige armut/gehorsam auff die Regel/vñ Keuschheit geloben / vnnd nennen solches ein standt der vollkommenheit/vnd vergleichen dem Lauff/dauon doch lediglich in heiliger Schrift nichts / sonder ein pur lauter Menschentand / wie dann ein jeder Orden/ von seinem Dichter vñ Stifter/ sein eignen namen bekommen vnd tregt/ hat die ganze Christenheit nicht anders/ dann wie ein Sündfluß vberschwemmet/ vnd ist doch eittel vergeblich Werck vnnd Menschenakung/ Noch muß es bey den Papisten köstlich ding/Gottesdienst / vnd Gottshäuser sein/ darein doch der Teuffel allen seinen Raat/Wußt/ Inflat/ vñ menschz

rischen Bettlersmantels. 147

menschlich Vnzucht vnnnd Vüberrey/wie
kündt vnnnd offenbar menniglichen / ges
schmeist/ also daß die Welt irer müd vnnnd
verdrossen/sie also zutragen vnnnd dulden.
Da find sich allererst der recht Pápstisch
Bettlersmantel/ der von mehr/dann hunz
dert Bleklen / Stücklen/ Flecklen / Lünz
plen vnd Lápelen zusammen gestümpfet/ vnd
geflicket ist/wie obuermeldet.

Was soll ich sagen von dem Papst zu
Rom/der im selbs vnmaßigen Gewalt im
Himmel/auff Erden/vnnnd im Fegfewr/Ja
vber Gott selbs/ vnnnd was Gottes ist/zus
misset / darüber nicht allein die Römische
Keyser / Ludouicus 4. Fridericus/ Heinz
ricus / 2c. sonder auch die Bischoff selbs
offtermal grosse flag geführt / von wegen
ihrer Tyranny/ so sie vnter falschem fürs
geben vnnnd schein / daß sie Christi Statth
halter seien/mit ihrem verfluchten vnd vn
rechten Bann/vnbillich getriben/ vnd wis
der sie / ja die ganze Christenheit geübt/
dieselbige in ein Bockshorn gezwungen/
vnd alle geistliche vnnnd weltliche Tyrans

R iij ney/

148 Außklopfung des Luthe

ney/damit sie dieselbige vndergetruckt/ ge-
bracht haben/vñ gesagt:Dz man auch ire
vnrechte gebraucht vrtheil fürchtē soll/wie
dann geschehen / daß sie ohn alle rechtmäs-
sige vrsachen die Keyser abgesetzt die Un-
derthanen von irem Eynd vñnd gehorsam
abfoluiert/newe vñnd andere Keiser/ muts-
williger vñnd vngerechter weiß erwöhlet/
im Reich Teutscher Nation/ Jammer/
Mord vñnd Blutbad angericht/ze. vñnd
solle auch jnen niemands einreden / wann
sie schon vnzöhlige Seelen dem Teuffel
zu/in abgrundt der Höllen verführen/ wie
dann geschehen/An statt heilsamer reiner
Lehrer Göttliches Worts/ vñnd getrewer
Hirten vñnd Seelsorger / haben sie mit
vngelernten Eseln vñ Mesopfferpfaffen/
die Christenheit erfüllet/ welche nichts an-
ders köndt / noch gethon/ dann daß sie mit
iren Gottslästerlichen vñd grewels Seels-
messen/für die abgestorbnen im Fegfewr/
da doch keins isi / geschmidet/ vñnd gemas-
chet/vñd also weder Gott/noch den lebens-
digen / oder auch abgestorbnen gedienet/
sonz

Distin. 40.
C. si Papa.

rischen Bettlersmantels. 149

sonder Christum in vnd mit iren Messen
gelästert / vnd die arme Leut verführet /
vmb ihr Seel vnd Gut gebracht / vnd
schändtlich gelogen vnd betrogen.

Vnd disen armen Teuffeln / damit sie
auch gnug geplagt / haben sie die Ehewei-
ber verboten / vnd auch genommen / genom-
men / sag ich / wie Papsst Hiltenbrand / vnd
andere hernach / mit gewalt gethon / vnd
ihnen dargegen Huren erlaubt vnd vmb
Milchzins zugelassen / mit denen sie zu ge-
halten / vnd wol von denen wider geplagt /
mit bösem Gewissen / die Hurenpfaffen /
vñ mercklichen grossen ergernuß der ganz-
hen Christenheit gelebt / wie noch vor aus-
gen / vnd also in beharlichem Hurischen
leben zum Teuffel gefahren. Damit die
Römische Papsst anzeigen / daß sie vom
Glauben abgefallen / vnd nicht allein Las-
cianische vnd Encratitische Kezer / sonder
auch die rechten Antichristen / ja Teuffels-
lehrer seien / wie sie der heilige Geist durch
S. Paulum beschreibet / taufft vnd nen-
net.

R iij

Also

150 Außklopffung des Luthes

Also seind sie auch mit dem Speis ver-
bott vmbgangen / da sie ettliche gewisse
Speisen in der vierzigtagigen vnd andern
Fastagen verbotten / gleich als stünde das
rechte Fasten in gewisser Speise / wann
man sich nur derselbigen enthielte / vnd
nicht vil mehr in enthaltung von aller
Speiß / vnd gar nichts essen. Vnd damit
der Papst / als ein rechter Handthierer /
Krämer oder Metzger / vnd Fleischschä-
ker / auß allerley Speisen Gelt lösete / vnd
seinen vnersätlichen Geizwanst vnd Se-
ckel ettlicher massen füllete / hat er / von ime
verbotne Speise / widerumb vmb Gelt
verkauft / vnd zu essen erlaubet.

Vnd damit ichs kurz mache / will ichs
für augen stellen / daß es menniglich sehen
möge / was im Papsthumb für alte vnd
newe / vil vnd manigfaltige Ples vnd Fle-
cken / das ist Rezereien / Abgötterey / irrige
vnd verführische Lehr vnd Götzendienst
geübt / vnd in vollem schwanck gehn / vnd
vnd also der rechte / vilfarbige / vnd vil läp-
pische / Päpstische Bettlersmantel / von
aller

rischen Bettlersmantels. 151

allermenniglich gesehen vnd erkennet werde. Da seind die alte Keker die Ebioniter/ mit irem Spickel/die da geläugnet haben/ daß der Glaub an Christum allein zur Seligkeit nit gnugsam / sonder man muß das Gesetz Moses auch halten / Eben das lehren die Papisten.

Montanus hat der erste das Gesetz von dem Fasten auffgesetzt vnd erdacht. Dise Kekerer haben eben die Pöpstler auch.

Valentinianus hat ein grosse anzal der Götter erdacht / da finden sich am Pöpstlichen Lumpen vnd Bettlersmantel/ die 14. Nothelffer / die der Papst hat auffgeworffen/ ja alle Heiligen/ die man anrufset/ an statt der alten Heidnischen Römer Pantheon/ das ist/ alle Götter. Wie droben bey der sechsten vermeinten Kekerer/ nach lengs im Pöpstlichen Bettlersmantel vermeldet.

Collyridianer haben der Jungfrawen Maria/ Brot vnd Kuchen zum Opffer auffgeopffert. Was thut man hie nicht in dem blinden Abgöttischen Pöpsthumb?

R v

Die

152 Außkloffung des Luthe

Die Pelagianer haben gelehrt/die Lust sey kein Sünde/ der Mensch habe auch in geistlichen Sachen ein freien willen/dar auß er das Gesetz Gottes könne erfüllen. Das lehren die Papisten auch/wie droben weitläuffiger angezeigt.

Hierzu findet sich bey den Päpstlern/ der schändtlich Fleck der Iacianer vnnnd Encratiten/welche sich von der Ehe / vnd ettlichen Speisen enthalten/ die Papisten verbietens noch darzu.

Die Papisten lehren / man müsse alle Sünd dem Pfaffen in die Ohren ronem vnd beichten/vñ dero keine wissentlich verschweigen. Der Mensch müsse selber für seine Sünden gnug thun/mit/von Menschen auffgesetzten läppischen Wercken/ Walfarten gen Rom / Hierusalem zum Heiligen Grab / In Hispanien zu S. Jacob/ gen Compostell / zu vnser Frawen hin vnd wider/gen Einsidel/jeko zum heiligen Berg Ander / da der Papst vil vnnnd grosse Gnad vnd Ablass außmisset.

Die Möncherey / sey ein Stand der Volkom

rischen Bettlersmantels. 153

Vollkommenheit vnd dem Tauff gleich/
vnd deren seind mehr dann hundert Ses-
cten oder Orden.

Die Jungfrawschafft sey die aller gröfz-
feste gnugthuung für die Sünd/vnd ein
verdienst des ewigen lebens.

Daß man an der Gnad Gottes / vnd
vergebung der Sünden zweiffen solle.

Bestiglich glauben / daß die Sünd
durch Christum/wann man an in glaube/
vergeben werden / sey ein verdampfte ver-
messheit.

Das Beywasser vnd Salk / auch an-
dere Creaturen Gottes / Del / Gladen/
Lichter / Osterstöck / Kreuter / Aschen/
Fewr/Palmen für den Stral vnd Wee-
ter/Kleider/ Mönch vnd Nonnenkappen
oder Kutten / dardurch diejenige / so sich
darein schleiffen/ geheiliget/ vnd andere so
sich darinn begraben lassen / desto ehe in
Himmel kommen.

Mit dem Del (welches sie alles segnen/
oder vilmehr zauberischer weiß beschwerē)
bestreichen oder schmieren lassen / wie mit
dem

154 Außklopfung des Luthes

dem Weywasser sich besprengen/diene zu
abtilgung der Sünden.

Ablaßtram/da der Papsst die vergebung
der Sünden vmb Gelt verkaufft/welches
sie heissen Gnad von Rom/oder für die/so
im Fegfewr schwißen/sieden/brennen vnd
braten/ lesen/damit von stund an/als das
Gelt im Becken klinget / fahre die Seel
vom mund auff gen Himmel.

Grewel der Mess/das sie ein Versöhn
opffer sein soll/für die Sünd der lebendis
gen vnd der todten / welche wann sie schon
nur wie obuermeldt/ einzig vnd allein wes
re / so gebe sie doch einen grossen/weitten
vnd langen Bettlersmantel / von so vil
Stücklin/Lumpen vnd Lappen/ vnd so
mancherley vilen Meistern so lange zeit/
vnd so vil hundert jar daran geflicket vnd
gesticklet. Vnd wiewil vnd mancherley
seind dero sonderbaren Messe/ für alle vñ
jede not vnd anligen/für die Pestilenz/ für
das dreytägig Fieber oder Gefrörer / für
den jehen Todt/für schwangere vnd geber
rende Frawen/für die Unfruchtbare / für
die

rischen Bettlersmantels. 155

die so schiffen/ vber Land reisen / von vnser
lieben Frawen/ze.

Wespfaffen/mit welchen wie auch den
Mönchen man die Christenheit erfüllet
hat / die nichts thun / dann solchen gewel
üben vnd treiben/vñ sich mit disem Hand
werck/ als ihrem Pflug/nehren/doch ohne
schweiß.

Wann man nun jekt dise fürklich/von
mir erzöhlte des Papsthumbs erdichte
Gottesdienst / Irthumb / Kekerien/ vil
vnd manigfältig/ vnd mehr dann Heidnis
sche Abgötterey/Gottslästerliche Lehr/vñ
anderst dergleichē/ damit ich anders alles/
so sehr vil vñ vnzöhllich ist / geschweigel
vñd dise stinckende/ Kekerische/ heßliche/
vnd scheusliche Lumpen/ Lappen vnd Flez
cken zusammen flicken vñd sticklen sollte/
hilff Gott / was solt das für ein selkame/
wunderbarliche Kleidung werden? Welz
che nicht allein dem Scherer / ein grossel
weite / lange Narrenkappen/ sonder auch
seinem Römischen Papst/ sampt seiner
Clerisey/allen seinen Wespfaffen/ Mön
chen/

156 Außklopfung des Luthe-

chen/Nonnen vnnnd Jesuitem/ allen vnnnd
jeden gar grosse/lange/weitte/selkame/vil-
farbige/gestücklete/vnnnd auß vilen man-
cherley Pleklen / gestümpelte Bettlers-
mäntel vollauff vn̄ gnug geben / darinnen
sie nicht anders/dann als in der Faschnacht
die Buzen / vnnnd grossen Narren würden
herumb lauffen. Wie dan̄ das ganz Pap-
stumb nichts anderst/dan̄ ein rechter Bet-
lersmantel/von vil vnd mancherley Jüdi-
schen/Thalmudischen/ vnd von Gott selz-
ber/sampt ihrer Policcy / vor fünffzehen
hundert Jaren/ abgeschaffner Ceremoni-
en/Heidnischer/vil vnd manifoldiger Ab-
götterey/Menschentand vnd Sakungen/
irrigen/vnd selbs erwöhlten vn̄ erdachten
Gottesdienst/falschen wahn vnd meinun-
gen/alten vn̄ newen Rezereien/wie obuers-
meldt / vnnnd vor zum augenschein darge-
thon/zusammen geflicket.

Hiemit hab ich also auff dißmal / dem
dem Jörg Scherer / mit seiner Scheer
übel formierten zusamen geflickten Luthe-
rischen Bettlersmantel/wollen außklopf-
fen/

rischen Bettlersmantels. 157

fen/damit er nit vmb sonst vnd vergeblich
daran gestümpfet habe.

Das nun Scherer am end zū beschluß
seines geflickten vnd zusammen gestückelten
Bettlersmantel/seine altglaubig Catholis-
sche Christen/vor dem Lautterischē Glaub-
ben/vnnd lausigen derselben Predicanten
Mantel/wie er sie nennet/ abzumaneu vn-
derstehet: Dieweil er auß so vilen Ketzerei-
en sey zusammen geflicket/ vnd dargegen bey
der Pāpstischē Lehr zuuerharzē vermanet/
dañ das der vnzertreñet Rock Christi sei/
darinn vñ darbey sie der ewigen frewd vnd
seligkeit gewißlich zugewarten haben/2c.

Hab ich klärlich auß gutem / gewissen
vnbeweglichen grund Gottes Worts/vñ
vnwidersprechlichen heiligen Göttlicher
schriffte zeugnussen dargethon vñ erweisen/
daß es vil vnnd weit ein ander gestalt
vnnd meinung habe / mit den vom Scher-
er erzöhlten / vnnd fürgewenten Ketz-
ereien/dann er Scherer fürgeben/ vnd wo/
vnnd bey welchem theil/die rechten / größ-
sen / greulichen vil vnnd manigfeltigen
greifflichen Ketzereien seien/ daß nämlich/
Das

158 Außklopfung des Luthe

das ganze Papstthumb / mit seiner Lehr/
vnd allem seinem Gottesdienst/ nichts an-
ders/dann ein Grundtsuppen/ vnd senti-
na allerley Irthumben / vil vnnnd manigs-
fältigen/auch mehr dan̄ Heidnischer Abs-
göttereien/Götzendiensten / Kezereien/als
ten vnd newen / vnd also durchaus nichts
anders/ dann ein gar grosser/weitter / von
vilen vnnnd schier vnzöhlichen / heßlichen/
abschewlichen/ erschrockenlichen / grewli-
chen Stücklin/Lumpen/Läplin/ zusammen-
geflickter / vnnnd gestümpelter Bettlers-
mantel.

Darumb wer da begert selig zu wer-
den / der fliehe vnnnd meide dasselbige / als
den Teuffel selbs. Dann bey dem Papst-
thumb nichts gewissers/ dan̄ das Höllische
fewr / ewiger todt vnnnd verdammus / zu
gewarten.

Begebe sich aber zu der warheit Gött-
lichs Worts / daß wir rein vnuerfälschet
lehren/vnd truz/ daß sie anderst auß Gots-
tes Wort vns vberweisen / ja sie dörfen
sich auch dessen nicht vnderstehn. Wie
dann

rissen Bettlersmantels. 159

Dann Scherer eben in diesem seinen lausis-
gem Bettlersmantel / in dem als er uns
fünffzehen Rezereien bezeucht / nicht zeug-
nussen auß heiliger Biblischer Schrifte
bringt / damit er sich vnderstünde / uns zu
überweisen / daß wir Ketzere seien / Allein
schreiben vnd schreien sie uns als Ketzere
auß / können aber nichts beweisen. Darum
wir auch uns dessen nicht hoch bekümmern /
sondern trösten uns / daß Christus der Mat. 5:
Herr zu seinen Jüngern sagt: Selig seid
ihr / wann euch die Menschen vmb meinet
willen schmähen vnd verfolgen / vnd reden
allerley übel von euch / so sie daran liegen.
Seid frölich vnd getrost / es würdt euch
im Himmel wol belohnet werden / dann
also haben sie verfolget die Propheten / die
vor euch gewesen sein.

So erfüllet nun auch ihr Papistische
Schreier vnd Schreiber / Phariseer vnd
Blutdürstige / Esauitische Kott / die maß
euer Vorfahren / wie jr dann getrost thut /
wo ihr köndet / auff daß vber euch komme /
alles Blut / das vergossen ist von Abel an /
¶ dem

160 Außklopfung des Luthe

dem gerechten bis auff dise stund/damit jr
ewern lohn wol verdienet.

Der Allmächtige Gott wölle vns gnäs
diglich behüten/bewaren vnd erlösen/ von
allen bösen blutdurstigen Practicken/
Rähten/Anschlägen vnd übel/vnd vns zu
sich nemen in sein ewiges Reich / durch
Christum Jesum/in krafft des heiligen
Geists / Amen / Amen/
Amen.

Nach



Ach dem ich nun diß schreiben zu endt gebracht/ vñ also den Scherer abgefertiget / Sihe da kommet er mir widerumb mit seinem Narrenwerck des Bettlersmantel herfür / vñ den er zuuor Tafelweiß in Truck hat lassen außgehen / hat er jeh auff gut ansehen ettlicher Gutherziger/ Buchweiß/ da er ettwan angenemer vñd nutzlicher sein möchte / (wie er in der neuen Vorred des Bettlersmantels an den Spittelmaister zu Wien schreibet) trucken lassen.

Aber er erdichte vñd mache gleich mit seiner Scheer / für ein form vñd gestalt/ wie vñd was er will/ so würdt er doch bey rechtē Christen weder angemem noch nutzlich sein / außgenommen / daß ettwa die alte Mütterlein / ihne vmb die Kuncel thun vñd Flachß dardurch spinnen/ oder zu anderer notturfft gebrauchen.

Vñd hat Scherer seiner meinung nach/ noch zween Fleck gefundē/welche er

℥ ij

an voris

162 Außklopfung des Luthers

an vorigen/ von jme gemachten Bettlers
mantel geflicket hat/nämlich/das Martin
Luther / vnnnd Philippus Melanthon ge-
lehret: Es sey kein freier Will/sonder alles
was da geschehe/das geschehe auß vnuer-
meidlicher not/vnnnd derwegen sey Gott
selber ein würckliche vrsach der Sünde.
Wie dann Luthers wort also lautten:
Omnia de absoluta necessitate eueni-
unt. Mala opera in impijs Deus ope-
ratur. Das ist / Alle ding geschehen
auß rechter vnumbgenglicher not.
Gott selbs thut die böse Werck in
den Gottlosen. Philippi wort aber seind
dise: Die Schrift lehret / das alle
ding notwendig geschehen / vnnnd
nichts willkürlich. Item / Dauids
Ehebruch/vnd Juda Verretherey/
sein so wol vnnnd eigentlich Gottes
Werck/als S. Pauli beruff vnd bes
kehrung / das ist ein alter garstiger
Fleck Simonis Magi, &c.

Bericht.

Bericht.

Svil Luthers wort vnd meinung
belangt / so hie von Scherer anges
zogen werden / die sollen stehen / wie
Scherer am rand gezeichnet / in assertio-
ne articuli 36. Wider die verfluchte des
Antichrists Bulla.

Als ich nun nachschlag / vnd suche / so
find ich wol / daß Luther verwirfft der Pa-
pisten Lehr vom freien Willen / da sie ge-
lehret / der Mensch könne sich durch eigne
gute Werck / die er thue auß eignen natür-
lichen kräften / seines freien Willens / zu
der Gnad Gottes bereiten / die er darmit
verdiene / vñ beweist sein Lehr mit den wort-
ten Christi / da er zu seinen Jüngern sagt:
ohn mich vermöget jr nichts zu thun. Vñ
S. Augustin: Der frey Will / ohne die
gnad Gottes / vermag nichts / dann sündi-
gen. Darumb was Luther dis orts / vnd
mit disen Worten geschriben / ehe nicht Kes-
keren ist / dann er Christus selbs / vnd Aus-
gustin zu Kerkern gemacht.

August. lib.
de spiritu
littera. ca. 4.

L iij

Was

164 Außklopfung des Luthes

Was aber die zween lateinische Sprüch belangt / die er auß angedeuttem Buch Lutheri vnnnd Stelle anzeucht / find ich sie gar nit dermassen beschaffen / sonder versfälschet im solche gar grob vnd greifflich. Dann also vnd nicht anders schreibet er daselbst: Vn̄ / die wir auff das / so hieniden geschicht / sehen / scheinen die ding willkürlich / vnd vngesfahrlich / wann man aber vber sich sihet (das ist auff Gott) omnia sunt necessaria, da sein alle ding notwēdig / dan nit wie wir / sonder wie er will / also leben / thun / vn̄ leidē wir alle / vn̄ alles / Der freie Wille hōret auff gegen Gott / welcher doch erscheinet gegen vns / vnnnd die zeitliche ding. Dann dort (bey Gott) wie Jacobus sagt / ist kein verenderung / noch wechsel des Liechts vnd der Finsternus / hie aber werden alle ding verendert vnd verkeret.

Da er dann fein vnderscheidet zwischen den Göttlichen vnnnd menschlichen
dingen

rischen Bettlersmantels. 165

dingen / oder Wercken / so hienieden auff
Erden in zeitlichen sachen geschehen / da
er den freien Willen läßt passieren. Was
aber Göttliche ding belanget / da vermag
des Menschen will nichts / als sonderlich
in der bekerung zu Gott / auß vnd von ihm /
oder seinen kräftten ledigklich nichts / son-
der ist zum guten erstorben / vnd ist lauts-
ter Gottes Gnad vnd Werck / vnd nicht
Menschen verdienst / welches die Göttlich
warheit ist.

Hey dem andern Spruch / gebrauchte
der Scherer ein selzam Stück / daß ich
schier nicht weiß / wie ichs nennen soll.
Dann da Doct. Luther schreibt: 2. Tom.
Lat. Vvittemberg. fol. 118. excuso Ans
no 1546. vnd also angefangen zu trucken /
da D. Luther noch in disem leben: Nam
mala opera in impijs regit / das ist / dann
auch die böse werck in den gottlosen / Gott
regiert / Hat mein guter Gesell Scherer
für regit geschriben / operatur, daß es soll
heissen / für regiert / würcket / Also / dann
L iij auch

166 Außklopfung des Luthes
auch die böse Werck Gott in den Gott-
losen würcket / welches Luther nicht ges-
schriben/ Sonder Scherer verfälschet im
seine wort also. Dann es weit/weit ein an-
der ding ist / wann ich sage: Gott regieret
in den Gottlosen die böse Werck/ welches
war/ Also hat Gott den bösen Rath der
Brüder Josephs / so sie wider in ange-
schlagen/regieret/das etwas guts darauß
kommen / wie er zu inen sagt: Ir gedach-
tens böß mit mir zumachen/aber Gott ges-
dachts gut zumachen/ Gen. 50. Ein an-
ders ist/wann man sagt: Gott würcket die
böse werck in dē Gottlose/welches vnrecht/
Jenes sagt D. Luther / dises aber gar nit/
sonder Scherer legts ihm fälschlich zu.
Welches ein gewliche / vnd muwillige
verkehrung vnd verfälschung/ nicht allein
der wort D. Luthers / sonder auch seiner
meinung vnd des verstandts ist / gleich als
lehrete Luther: Das Gott ein vrsach we-
re der Sünden/welche er in den Menschē
würckte. Dichtet also vnd legt D. Luther
fälschlich ein Kezerische meinung auff/
wele

rischen Bettlersmantels. 167

welches ein vnerbar vnd ein vnbidermännisch
stück / ja crimen falsi / an Scherer
ist / damit er macht / daß man ihme auch in
andern billich nichts soll glauben.

Was dann Philippi Spruch von der
notwendigkeit / vnd daß er geschriben / daß
auch Dauids Ehebruch Gottes Werck /
belangt / hat er solches früh anfangs ges
schriben / vñ da er allererst auß der Schul
lehrer Schul kömten / da im billich / in mas
sen auch D. Luthern etwas / ja vil zu gut
zu halten.

Dann was hat er hie anders geschri
ben / da er sagt : Dauids Ehebruch vñnd
Iudæ verrähteren / sein so wol vñnd eigene
lich Gottes Werck / als S. Pauli beruff
vnd bekehrung / Als eben gedachte Schul
lehrer / da sie sagen vnd schreiben : Omnis
actus est à Deo. Das ist / ein jeglich
Werck ist von Gott / wie sie dann auch
solches subtil disputieren / eben von gemel
ten Sachen vnd Wercken / welches hieher
nicht gehöret. Vnd hat Philippus nicht
lehren wollen / daß Gott ein anstifter des
L v Ehe

168 Außklopfung des Luthers

Ehebruchs vnd Verhäterey sey/welche er in seinem Wort ernstlich verbotten: sonder hat allein so vil sagen wollen: Es köndte weder David den Ehebruch/noch Judas die Verhäterey begangen haben/ wo nit Gott in solchem / jme gleichwol zü höchste widerigem Werck/ jr Natur/ Wes sen vnd Kräfte/sustentiert vnd erhalten hette/wie sie auch on solche sein erhaltung den wenigsten Finger nicht hetten regen können.

XVII.

Ferner schneidet Scherer noch einen Kezerischen Fleck auß D. Luthers Lehr/ daß er gelehret: Ein Christ möge one Sünd zugleich / vnd auff einmal mehr Weiber zur Ehe haben weder eine. Welches ist ein Jüdischer/ Machometischer vnd Türckischer Fleck/ &c.

Bericht.

Diesen Fleck hat Scherer villeicht in seines Bruders Sigmund Ehrnhofers

rischen Bettlersmantels. 169

fers Schmißschriffen / so er wider D. Luthern vnnnd mich / hat lassen außgehen / gefunden. Welcher doch die wort Lutheri gesezt / vnd nicht wie Scherer hie mit seiner Scheer verstümpelt / die lauten also: Luther hat Anno 28. geschriben: Es sey nicht verbotten / daß ein Man nicht mehr dann ein Weib dörfft haben / vnnnd er kōndts noch heut nicht wehren. Darauff ich iun Ernhoser also geantwortet vnnnd noch / Thu gemach / Luther redet vnderschiedenlich vnnnd außdrückentlich von den Bättern / daß sie vil Weiber haben genommen / daß es auch sey frey gewesen / vnnnd nicht verbotten / daß ein Man mehr / dann ein Weib dürffte haben / vnnnd sezt hinan: Ich kōndte es noch heut nicht wehren / Aber rathen wolt ichs nicht / dann damit bleibet gleichwol noch / daß man sich nicht scheiden solle / sonder seinem Weib anhangē. Darum dringen die
vori

Tom. 5.
Vvittemb.
fol. 95.

170 **Auflöpfung des Luthes**
vorigen Sprüche solches nicht/
doch wolt ichs nicht auffbringen/
sonder darumb sag ichs / wann es
zur scherpfte keme / daß man recht
wüßte zuantworten / daß man die
Vätter (so vil Weiber genommen)
nicht verwerffe / als hette sichs nicht
gezimet zu thun / wie die Manichei
sagten.

Lutheri meinung ist ganz vnd gar nit/
daß ers rathen wolte / oder noch auffbrin-
gen / daß ein Man vil Weiber nemen
möchte / sonder will allein die Vätter ver-
thedingen / die es gethon / vnd redets nur
disputierlicher weiß / wann man auff's
höchst hinaus wolte.

Luth. To. 1.
Vvitremb.
in Disput.
de dig-
mia Episc.
posit. 65.
& 66.

Wetter schiert der Scherer von vnd
wider D. Luthern / vnd sagt: Wie er daß
auch geschriben / daß ein Beweibter
Christ / seines leiblichen on Samen
verstorben n Bruders hinderlasse
ne Wittib / auch möge zum Weib ne-
men / vnd wann ein Eheman ettwas
eines

rischen Bettlersmantels. 171

eines Vatters Tochter corrup-
pierte/vnnd zufall bringte/möge ein
Christlich Obrigkeit als dann ein
solchen zwingen / die geschwächte
Tochter zu ehelichen/vnangesehen/
daß er zuvor ein Eheweib hat.

Vnd setzt hinzu: Wie dieses vnnd als
les anders / an denen am rand her-
aus gezeichneten orten / lautter zu
finden vnd zu lesen.

Bericht.

Ich hab vleissig nach gesucht an di-
sem verzeichnetem ort / kan es aber
nicht also lautter finden vnd lesen/
wie es Scherer allhie geschrieben / Son-
der das sind D. Luthers wort daselbst / da
er disputiert von dem eigentlichen vers-
standt diser wort S. Pauli: Es soll ein
Bischoff eines Weibs Man sein / spricht
D. Luther: gesetzt / doch vnbegeben/
daß vnder den Heiden für ein La-
ster vnd ärgernuß gehalten würde/
daß

172 Außklopfung des Luthers
daß ein Mann nach dem Gesetz Mos
sis vil Weiber haben möchte. Daß
vnder den Heiden / so von Moses
Gesetze gefreiet / von wegen des Ar
gernuß bey ihnen / ein Bischoff nur
eines Weibs Man sein müßte.

Jedoch so kan nicht gewiß erwir
sen werden / daß vnder den Juden
ein Bischoff an das Gesetz gebunden
sey / seittenmal Moses recht von
des verstorbenen Bruders Weib/
vnd von der geschwächten Tochter
wider des Vatters willen / bekant /
welche zwingen / daß ein Man mehr
Weiber muß haben. Welches nicht
mehr abgeschaffen / dann das ander
alles / das ist / Es ist frey / weder ver
botten noch gebotten.

Diß lauttet vil vnnnd weit anderst/
dann des Scherers / welcher das Copei
le von der Hand mit seinem zusatz gebese
fert.

Dann

rischen Bettlersmantels. 173

Dann D. Luther gar nicht redet von den Christen oder Christenheit jetziger zeit/ sonder von den Juden/so nach der Himmelfahrt Christi/ zum Christlichen Glauben bekert/ vnnnd denselbigen angenommen/ ob vnder denselbigen dazumal ein Bischoff/ auff ein zeit vnnnd zumal / mehr Weiber/ nach dem Gesez Moses/hette nemen vnd haben dörrfen. Wie dann Hieronymus disen Spruch aufleget.

Zu dem sagt auch D. Luther nicht/wie Scherer ihme fälschlich aufflegt / daß ein Christliche Obrigkeit/ als dann ein Ehemann / der zuuor auch ein Eheweib habe/ zwingen möge / die verstellte vnnnd geschwächte Tochter zu ehlichen.

Darumb Scherer wol mit seinem falsche bezüg D. Luthers daheimen gebliben/ vnd sich nit in Backen selber gehawen / da er schreibe : daß dis alles / so er vnder D. Luthers namen vñ Worten geschriben/ lautter/an denen am rand heraus gezeichneten orten / zufinden / vnnnd also ihme dise von jm selbs erfundene Lumpen vnnnd Lappen

174 Außklopfung des Luthes

Lappen behalten/ vnd jme selber Tagnacht
Kleider darauß machen.

Es widerholet auch der Scherer zu end
dieses seines Buchs/ was für grausame
Ketzer gewesen seien / des Lutheris-
schen Glaubens Vorfahren / da er
vns gewalt vnd vnrechte thut/ dann was
sie vnrechts / vnd Kezerisch wider die hei-
lige Schrifft gelehret / da thun wir ihnen
keinen beyfall/ wie von einem zum andern
ordenlich durch auß geredt/ berichtet vnd
anzeigung gethon/ daß wir kein irrige oder
Kezerische meinung lehren noch verthe-
dingen / wider Gottes Wort / sonder bey
demselbigen rein/ lautter/ vñ vnuerfälsch-
tem bleiben vnd verharren / vnd trug wer
das widerspil beweise.

Beschluß.

DA haben nun Scherer / sein Ans-
hang vnd Gesindle/ dem so wol
ist/ mit diesem Lutherischen Bett-
lersmans

rischen Bettlersmantels. 175

lersmantel/an statt dis einigen/vier vnder
schidliche Päpstische/grosse/lange/weitte/
aber sehr heßliche / scheußliche vnnnd vor
Gott abschewliche Bettlersmantel / wel-
che alle vñ jede/ von eitel solchen Lumpen/
Lappen/Blesen/Flecken vnnnd Thuch zus-
samen gesticket sein / daß mans vor vn-
reinigkeit vnnnd vnsauberkeit nicht nennen
darff/ja noch vil gewlicher vnd abschew-
licher. Dann weil der frommen vnd hellis-
gen recht gute Werck/all jr frömbkeit vnd
gerechtigkeit/so heßlich ist/wie sie der heilic-
ge Prophet Isaias nennet vnnnd beschreibet: Isa. 64.
Wie vnnnd was werden dann die selbs
eigen erwöhlte Gottes/oder vil mehr Göz-
kendienst/von welchen Gott nichts weist/
noch wissen will / für ein schewsal vnnnd
grewel sein müssen? Der erst Päpstische
Bettlersmantel/daruon in diser Schrifte
gehandlet worden/ ist die Päpstische Vers-
öhnopffermeß/für die Sünd der lebendis-
gen vnnnd der todten / Welche von vil Röm-
mischen Päpsten / wie zum theil vermeldet
vnd insonderheit angezeiget / auß vilen
M vnd

176 Außklopfung des Luthe

vnd mancherley Stücklin / Blecklin / Lüm-
plin / vnd Lämplin zusammen gestücklet vnd
gesticket ist. Wie dann auch deren sehr vil
vnd mancherley / für allerley vnd jedes an-
ligen / von vnser Frawen / Seelmessen /
Mess für die Pestilenz / für das drittägig
Fieber / für die Krancken / für die so vber
Land reisen / für die so schiffen wollen / für
die Schwangern / für die Geberende /
Mess von der Dörnen Cron / Mess von
den dreien Nägeln / Mess von der Bor-
haut Christi / Mess zuuertreiben das Un-
gewitter.

Vnd wer wolte dis Lumpenwerck vnd
Lapperen alle erzöhlen : Es werden in dem
Römischen Messbuch / so zu Venedig in
der Octaua, Anno &c. 1505. getruckt /
biß in die sechs vnd achtzigerley Messen er-
zöhlet. Gedunckt mich / es sey eben ein
wolgestückleter Bettlersmantel vmb die
Päpstische Mess. In massen auch hieos-
ben / von den Meistern des Canons oder
Stillmess anzeigung gethon / wie vil Röm-
mischer Päpst / nach vnd nach daran ge-
sicket /

rischen Bettlersmantels. 177

ficket/vnd ein jeder ein Stückle oder Bles
kle genehet. Daruon doch kein einig wört-
lin in ganzer heiliger Biblischer Schrift/
Noch bedecket er das ganze Papsthumb/
vnd prangen sie darinnen nicht anders/
dann als were es ein Guldensstück. Wie sie
dann auch auff's aller köstlichsten bekleidet
vber den Altar gehn / wann sie Mess wöl-
len halten / wie dann da von hie zuuor lan-
gest durch den Propheten Daniel geweis-
saget ist / Dan. 11. Aber sie werdens finden
vnd innen werden / wie sie darinnen bestehn
werden / wann sie deren malen einest / für
den Richterstuhl Christi kommen werden /
da werden sie bestehn / vnd bekleidet sein /
als wann man einen mit alten Hosen will
bedecken.

Der ander groß vnd weit Bettlers-
mantel ist / der vnzöhlich viler abgestorb-
ner Menschen anruffung / vmb hülff vnd
beystandt / in aller vnd jeder not insonder-
heit / nit anderst / dann als weren sie Göt-
ter / da die Papisten ihr zuflucht mehr zu
jnen haben / dann zu Gott / zu Christo / der

M ij vns

178 Außkloffung des Luthe

vns doch zu sich freundlich ruffet vnnnd lo-
cket/ vnd verspricht erhörung / hülff vnnnd
rettung. Ist derohalben solch jr Heiligen
dienst vnd anruffung mehr/ dan ein Heid-
nischer / grewlicher vnnnd abschewlicher
Bettlersmantel / vor Gott / welcher die
ganze Christenheit / nicht anderst als der
Sündfluß die ganze Erden bedecket vnd
vberschwemmet. Davon doch hie oben
auch weitläuffiger an seinem ort / in der
sechsten vermeinten des Scherers Kezer-
rey gehandelt.

Der dritt Pápstische Bettlersmantel
ist die Möncherey/ welcher ist von hundert
vnnnd mehr vnderschiednen Flecken oder
Bleken/ zusammen gespickelt/ gestückelt vnd
geflicket. Wie solches in specie vnnnd son-
derheit/ nach notturfft oben erzöhlet/ vnnnd
vermeldet.

Der vierdt Pápstische Bettlersman-
tel ist das ganze Pápsthumb/ da ist vnzöh-
lich/ von wie vilen Lappen vnd Lumpen es
zusammen geflicket sey / auß den von Gott
abgeschaffnen Jüdischen Kirchenbräu-
chen/

rischen Bettlersmantels. 179

chen / haben sie meistens theils jr Kirchen-
ceremonien vnd Gebräuch / die Liechter
vnd Ampfen tag vnd nacht brennend / das
Weihwasser / Priesterliche Aharonische
Kirchenkleidung / Räuchfaß / Spffer / zc.
Von Heiden haben sie die Nonnen /
welche aber vil feuscher gelebt / dann die
Päpstliche / dergleichen von eben denselbi-
gen ire Nothelffer / vnd mehr dann Heid-
nische vilfältige Abgötterey / vnd was dan
ein jeder Papst / deren bey nahend dritt-
halbhundert gewesen daran geflicket / dan
da schier keiner der geringst sein wollen / der
nicht ettwas neues erdacht / vnd an disen
Bettlersmantel hinan geflicket hette.

Im fall nun die Jesuiter / solche ihre
schändliche / grobe / greiffliche / Abgötti-
sche / heßliche / vnd in Gottes Wort ver-
dampte / abschewliche Bettlersmäntel / in
so hellem Liecht Gottes Worts / sich zu-
beschönen / bemänteln vnd zuuerthedin-
gen würdē vnderstehen / würdt meniglich /
der nun ein wenig den Christlichen Cas-
techisimum / das ist / das Vatter vnser /

M ij

Glaus

180 Außklopfung des Luth. 2c.

Glauben / Zehen Gebott / Tauff vnnnd
Nachmal Christi gelernet / auch gerings
verstandts Leut / vrtheilen könden / daß sie
mit greifflicher blindheit vnnnd finsternus
geschlagen sein / tappen wie der blind am
hellen liechten Mittag an der Wand / vnd
weniger dann die Kinder von 7. jaren / in
Gottes Wort / Wercken vnnnd Sachen
verstehn oder wissen / vnd rechte tolle / blind
de Phariseer sein / die Christus vnser Hei
land zuuermeiden vnd zufliehen befohlen /
dann sie blind vnd Blindenleiter / darumb
sie beide mit einander in die höllische Grub
ben / Pfütz vnd Pfuel fallen / vnd ewiglich
bleiben müssen / welches doch vns irenthals
ben leid / aber sie wollen selbs nicht anderst /
dann da hilfft kein vnderweisen / warnen /
flehen / oder vermanen / sonder werden je
lenger je verstockter / wie Pharao / darumb
man sie muß fahren vnnnd machen lassen /
biß daß sie jr maß erfüllen / Gott erbar
me sich der armen / von ihnen
verführten Leuten /
Amen.

Correctur.

Fol. 2. lin. 13. für Er lise Ps. 14. 3. vom ende/lise
Papiste. daselbst in volgender lin. für dem/den.
25. zu allerletst/da sie biß vmb eilff. 44. das alle
lerletst wörtle/jren. 52. 2. schwächliche. fol. 61.
für. 16. Psalm. 61. f. 65. für Kirchen/Küchen.
87. 7. widergebornen. 97. Anthonier/Bego
harder. 99. Tabennensiotz in der Insel Tabena
na. 110. 7. vorm ende/thu auß/da. 119. 2. für
hört/lise gehort hieher. daselbst/für ehe/er. 132.
4. Ebioniter. 134. 3. vorm end/lise vnreinen.
148. 2. für gebracht/gebraucht. 1. 3. thu auß
gebraucht. 157. 17. heiliger. 174. 7. thut.

AB: 40 $\frac{31}{1,5}$

ULB Halle

003 020 606

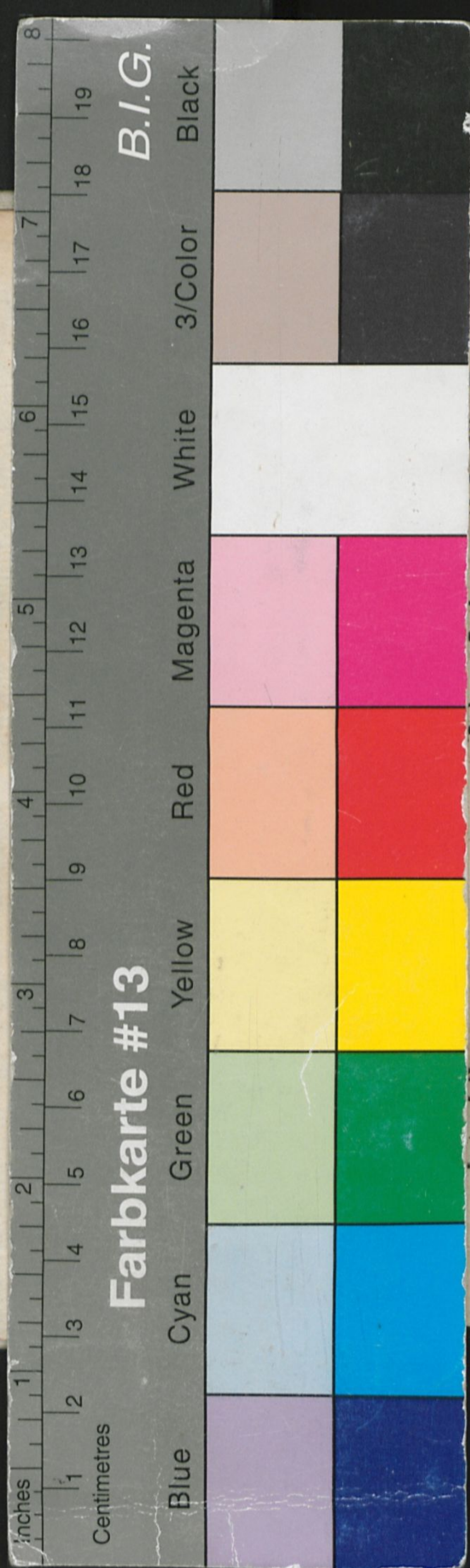
3



105.

J. HE
ANTI





Ausflopffung/
des von Jörg
berern / Jesuiten / zu
sammen geflickten / Lu-
therischen
Bettlersmantels.

D. Jacob Heerbrand.



Betruckt zu Tübingen/bey
Georgen Gruppenbach/

ANNO M. D. LXXXVIII.

137-

